~~V.5394~~ 8.

Geneal. 89

R

Schoepf.

WETTEREIBA ILLUSTRATA,

oder

Historisch-Genealogische Probe,

von denen

alten Grafen,

in

Franken und der Wetterau,

sonderlich von

Graf Gebharden,

und

seinen Descendenten,

entworfen,

von

Carl Friederich Schöpfen.

Laubach in der Wetterau,

gedruckt bey Franz Maximilian Hildebrand.

1761.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Die Bekandtmachung, WETTEREIBÆ ILLUSTRATÆ, wird vielleicht nicht ohne sonderbahren Nutzen seyn: indeme solche nicht nur die Ost-Fränkische/sondern auch vornehmlich die Schwäbische Geschichte aufkläret: da das Heßisch-Wetterauische Geschlecht/das Herzogthum Schwaben/nicht ein-sondern mehrmahlen, wie sich

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

aus dieser ans Licht getrettenen Arbeit hin und wieder veroffenbahret, verwaltet hat. So wenig nun einiger Zweifel zu nehmen, daß dieses Geschlecht in Schwaben, gleichwie in der Wetterau ansehnliche Landschaften besessen: und dahero auch, seinem ächten Ursprung nach, von Wibblingen genennet wird; So gewiß ist es auch, daß der beym Herrn Baron von GUDENUS, *T. I. Codic. Diplom. pag.* 60. *n.* 25. *literis fundationibus Monasterii olim Breidenauiensis Ord. S. Benedicti An.* 1123. vorkommende Graf WERNHERUS von Grüningen, im Würtenbergischen, so das Closter, in BRETONOWE, gestifftet, und all sein Vermögen, so Er zwischen den 3. Flüssen der Werra/ Rhein und Mayn besessen, dazu gegeben hat, ein Abkömmling des pag. 77. 78. seq. §. 57. vorkommenden Graf WERINHERI gewesen: welches die zum Vorschein gebrachte Urkunde von Anno 1045. umständlich daher bewahrheitet; weilen darinnen

vor

vor andern auch dessen Comitatus mit dem Nahmen ad MOGONUM gedacht wird. Zu der Stifftung des Closters Breidenau/ hat vorläufig der Baron von GVDENVS nicht uneben angemerket: *Cæterum de Coenobio hoc* (jam dudum extincto) *audire juvabit* THRITHEMIVM, *in Chronico Hirsaugiensi T. I. pag.* 367. *ad annum MCXIX. scribentem ita: Anno Brunonis Abbatis XIVo.* WERNHERVS, *Comes quidam dives & Christo devotus, Monasterium, nostri Ordinis Breydenau, quod ante VI. annos in eo Hassiæ loco, ubi confluunt duo Fluvii, quorum alter* FVLDA, *alter* WERRA *dicitur, pro Christi amore construere coepit, & Domino cooperante feliciter consummavit. Et rursus pag.* 373. *ad annum* 1121. *Anno Volmari Abbatis primo mortuus est* WERNHERUS DE GRÜNINGEN, *fundator monasterii Divæ Parthenices in Hassia, quod Bredenowe nuncupatur, & in dicto Cænobio sepelitur.* Mit welchem Graf Werner von Grüningen/ bekandtlich das Durchlauchtigst = Herzogliche Würt=

zembergische Haus, gleiche Abstammung hat, und sich von dessen wahrer Abkommung noch nähere Beweiße, mit Gewißheit vorfinden: wenn man recht nachsuchen und dabey gehörig nachdenken wird. Mir ist die Zeit nicht gewesen, ein mehreres beyzubringen, doch aber findet sich vielleicht Gelegenheit, von dem ächten Ursprung / Graf Werners von Grüningen / eine ganz besondere Abhandlung bekannt zu machen: da die weitere Umstände desselben, unsere Wetterau und ihre ehmahlige Besitzere klar anzeigen, und viele bis daher im Finstern gelegene Historische Wahrheiten fruchtbarlich hervor bringen. Denn selbsten die Abstammung, der alten erlauchten Graffen von Solms / anlangend, so veroffenbahren sich die Besitzere des Lohn-Gaues / von denen ältesten Zeiten, aus Schannats *Historia Wormatiensi*, *Codice probationum* p. 32. *seqq.*

seqq. & 37. so daß ausser denen §. 99. bereits angeführten Grafen des Lohn-Gaues/ Otten / eines Bruders Königs CONRADI Imi, und HERMANNI Anno 912. & 936. nach denenselben sich Anno 1008. Graf Gerlach/ ibi: pag. 32. & 37. *quicquid* BECELINVS COMES *in beneficium nostri ex parte* (Henrici IIdi) *hactenus habuit, situm in pago* LOGINAHI, *in Comitatu* GERLAHI, *Comitis*. Und nach diesem ARNOLDVS und WIGGERVS, gegen das Jahr 1034. siehe *Wettereiba illustrata* §. 99. *pag.* 125. alsdann aber Graf WERNHERVS *pag.* 58. *in Codice probat. Schannati* 1062. veroffenbahret: *Quoniam nos curtim, quæ nobis hereditario contingere debuit, in australi parte, Wileburgensis monasterii, intra muros situm, in pago* LOGENAHA, *in Comitatu* WERNHERI, *quam mater nostra,* AGNES, *cum manu Advocati sui,* GERLAHI, *ad Altare Apostolorum Petri & Pauli, in Wormatia, in precariam dedit.* Wann es besonders *in* MAGNO CHRONICO BELGICO,

gegen diese Zeit von Graf Ottone / Grafen zu Geldern / und Zutphen / aus dem Gräflich Nassauischen Geschlecht heisset: *Floruit hoc tempore,* OTTO HVJVS NOMINIS PRIMVS, COMES GELRIÆ ET ZVTPHANIÆ, MAGNVS INTER PRINCIPES ALLEMANIÆ: So wird das weitere Nachdenken und Aufheiterung dieser Geschlechts-Folge, unsers wenigen Erachtens, aller Ehren und Mühe wohl werth seyn: um dadurch dergleichen Gräfliche Geschlechts Abstammungen immer besser zu verknüpfen, und die Scriptores medii ævi, desto leichter aufschliessen zu können. Ubrigens so kan wohl nunmehro im geringsten nicht in Abrede gestellet werden: daß die Fürstl. und Gräfliche Häuser Solms und Nassau / eines Geschlechts und hohen Herkommens sind. Die in WETTEREIBA ILLVSTRATA, angezogene Urkunde Bischoff AZECHONIS zu Worms giebt nicht nur Graf Arnold / als den

bis-

bisherigen, in denen Solmsischen Geschlechts-Tabellen, aufgestellten Stamm-Vatter derselben, mit vollkommener Gewißheit, genugsam an Handen: sondern eine noch weitere *in Codice probationis Wormatiensis* befindliche Urkunde von An. 1158. nemlich HILLINI *Trevirensis Archi-Episcopi Notitia, pro concambio cum Wormatiensi ecclesia inito*, ex Archivo ecclesiæ cathedralis producta, giebt der Sache den vollkommenen Ausschlag: wann mit eigentlichen Worten zu erkennen gegeben wird: *Sane econtra in compensationem accepi, à Conrado Episcopo, & per manum Advocati majoris domus, Symonis Comitis de Sarburc, quoddam prædium eorum, in* NASSOWE *situm, in pago* LOGANAHÆ, *tam castrum quam curiam adjacentem. Equidem prædictum castrum de* NASSOWE *Antecessores* ROBERTI ET ARNOLDI, *per violentiam aliquando occupaverunt & ipsi in eandem injuriam successerunt, sed temporibus Lotharii Imperatoris, ob diutinam querelam Buggonis, quondam Episcopi Wormatiensis & fratrum suorum, judiciaria principum sententia, jam dicta ecclesia Wormatiensis, de do-*

mo

mo contra eos, illud idem obtinuit. Enimvero hoc ipsum prædium, NASSOWE, *tradidit eis vir venerandus, Azecho nomine, Wormatiensis Episcopus.* Welches wir, von dem so erlauchten Ursprung, des Hochfürstl. und Gräfl. Hauses Solms, einstweilen vorläufig zu bemercken, ohnermangeln wollen: bis daß sich Gelegenheit findet, die GENEALOGIE hoch Derselben, noch mit mehrern Gründen, in nähern Zeiten bekannt zu machen. Laubach den 24. September 1761.

§. 1.

Der seelige Herr Professor Köhler zu Göttingen, hat bereits zu Altorf, eine wohl mit Beweiß versehene Dissertation: *Familia Augusta Conradi I. Regis Francorum*, geschrieben, woraus und sonsten, aus denen alten Geschicht-Schreibern, zur Genüge erhellet und bekandt ist, wie unter, LVDOVICO INFANTE, **Ludwig**, mit dem Beynahmen das **Kind**, zwey vornehme und angesehene Familien, nemlich die **Bambergisch**, und **Wetterauisch-Heßische**, sich miteinander nicht vertragen können, und aus einem kleinen Funken, eine grosse innerliche Empörung und Kriegs-Flamme geworden. Die Bambergische Familie,

bestunde aus des tapfern, Herzogs Heinrichs, von Franken, Söhnen, Adelberten, Adelharden und Heinrichen, gleichwie die Würzburgische hingegen, RUDOLPHUS Bischof zu Würzburg, und dessen Bruder Conrad, Eberhard und Gebhard, ausmachten.

§. 2.

Von dem erstern Geschlecht, können die Nordgau-Ost-Fränkische Staats-Geschichte P. I. von dem andern aber, die belobte Dissertation, des geschickten Professor Köhlers, nachgesehen werden. Denn da wir dermahlen unser Augenmerk, auf die Geschichte und Geschlechts-Folge, der Grafen von der Wetterau, vornehmlich aber, Graf Gebharden und seiner Nachkommenschaft, welche noch von niemanden, unsers Wissens, gründlich untersucht und gezeigt worden ist, richten; so finden wir auch nicht nöthig, dasjenige, was Herr Professor Köhler, schon beygebracht, hieher weitläufig zu wiederhohlen.

§. 3.

Bey sich zwischen diesen beyden Geschlechtern, ereigneten Zwistigkeiten, kam es Anno 902. oder 3. zu einem hitzigen Treffen, so, daß HENRICUS erschlagen, dessen Bruder aber Adelhard, auf Befehl Gebharden, dem Stamm-Vater

ter der Wetterauischen Linie, enthauptet wurde, und also von den Babenbergischen Brudern, niemand als, ADELBERTUS, übrig bliebe, wiewohl die Wetterauische Grafen auch dabey, ihren Vatters Bruder Eberhard, einbüsseten, REGINO PRUMIENSIS *Lib. II. ad ann.* 902. & 903. endlich aber Marggraf, oder Graf Adelbert, als ein Empörer des Reichs, das Baad ausgiessen mußte, und zu Closter Theris in Franken, nach dem Urtheil der Stände, öffentlich enthauptet wurde. REGINO c. l. *ad an.* 905.

§. 4.

GEBHARDUS, ein Bruder vorgedachten Graf CONRADI von Hessen und EBERHARDI, wird von REGINONE *ad* 905. ausdrücklich ein Graf von der Wetterau genennet, ibi: *Dum haec in regno Lotharii aguntur, Conradus senior in Hessia, in loco, qui dicitur Frideslar, cum multa turba peditum & equitum residebat, crebras incursiones Adelberti suspectas habens, fratrem vero ejus,* GEBERHARDUM, IN WETTERAVIA, *cum omnibus, quos sibi associare poterat, ejusdem Adelberti praestolabatur repentinam irruptionem. add.* ANNALIST. SAXONEM beym Herrn von Eckhard, *T. II. Corp. script. med. aevi. pag.* 236.

§. 5.

Dieses alles erläutert ungemein, eine Urkunde beym Herrn Assessor von GUDENUS, *Codic. Diplomat. T. I. pag.* 347. woraus zugleich erscheinet, daß dieser Graf, GEBHARDUS, von der Wetterau, sonderlich, auch den Kinzig-Gau, besessen und innen gehabt, welche Anmerckung uns uns die schönste Gelegenheit geben wird, die Abstammung desselben, mit einem deutlichen Zusammenhang, fest zu verknupfen. Die Worte der angezogenen Urkunde ist folgenden besonderen Inhalts: *Locum Salichenmunstere, in Comitatu Gebehardi, & in pago Wettereiba, situm. Data Idus Decembris Anno Dominic. incarnat.* DCCCCVIIII.

§. 6.

Er hinterließ zwey Söhne, Nahmens Hermann und Uto, und ist Anno 910. in der Schlacht gegen die Hunnen geblieben, wie der CONTINUATOR REGINONIS berichtet, ad annum 910. ibi: *Franci in Confinio Bavariæ & Franciæ Hungeris compressi, miserabiliter aut victi aut fugati. In quo prælio,* GEBEHARDUS *Comes, interiit,* RELICTIS DUOBUS PUERIS, QUI POSTEA CLARI ET NOBILES IN FRANCIA EXTITERUNT. Beyde diese Söhne waren also damalen, als sie ihren Vatter verlohren, noch gering und kleine

Knaben,

Knaben, die sich aber in folgenden Zeiten, durch ihre Tapferkeit, Treue und Redlichkeit, sehr berühmt gemacht und zu grossen Ehren gestiegen sind.

§. 7.

Der eine, Nahmens **Herman**, ist schon Anno 927. nachdeme Herzog **Burkhard** in Italien geblieben, Herzog in Schwaben und Elsaß geworden. ANNALISTA SAXO *c. l. pag.* 250. REX HENRICUS *Ducatum, Allemanniae, Hermanno dedit, occiso in Italia Burccardo.* Der andere ist nicht weniger, als Graf von der Wetterau und DUX FRANCIÆ, zu grossen Würden gekommen, immassen Er, nebst seinem Bruder, als ein Kayserlicher Heerführer und commandirender Feld-Herr, der Reichs-Trouppen erscheinet. ANNALISTA SAXO *c. l. pag.* 666. *Habuit* autem Rex MAXIMAS ATQUE FORTISSIMAS COPIAS, HERMANNUM SUEVORUM DUCEM, FRATREMQUE *ejus* UTONEM, *qui, quamvis affinitatis linea Eberbardo jungerentur, maluerunt tamen juste, si necessitas ingrueret, cum justo rege occumbere, quam cum consanguineo triumphare.* Welche letztere Worte wohl, in Ansehung **Herzog und Pfalzgraf Eberhards**, zu behalten sind, weilen daraus, wann sie in ihrem ächten Verstand genommen werden, klar erhellet, daß derselbe keineswegs ein Vatters Bruder derselben, sondern vielmehr ein blosser Seiten Verwandter und Geschwistrig Kind mit

mit Herzog Hermannen und dessen Bruder, Uten, gewesen seye.

§. 8.

Diese damahls, Kayser Heinrich dem ersten, so treu geleistete Dienste, wieder ihren Vetter, Pfalzgraf und Herzog Eberharden von Franken, und Herzog Giselberten von Lothringen, daß sie lieber auf eine rechtschaffene Arth, mit ihrem Herrn sterben, als ihren Seiten Verwandten (cui affinitatis linea jungerentur) oder Geschwister Kind, (consanguineo) in seinem ungerechtem Unternehmen, beystehen wollen, sind auch von seinem Nachfolger nicht unbelohnt geblieben, als es, da Anno 949. Graf Udo, verstorben, umständlich heisset, daß ihme noch bey Lebzeiten, von OTTONE MAGNO, erlaubt worden, seine vom Kayser empfangene Ehren-Stellen und Aemter, unter seine Söhne auszutheilen. ANNALISTA SAXO pag. 179. ODO COMES (*A. 949.*) *obiit, qui permissu Regis, quicquid habuit præfecturarum, quasi hereditatem inter filios divisit.*

§. 9.

Wer aber dessen Söhne gewesen? hat bishero niemand füglich ausfindig machen können, so, daß viele vermeynet, ob nicht etwa, von diesem Utone, die Grafen von Henneberg, abstammen möchten? welches aber doch nicht ist. Man darf nur

nur die Augen ein wenig aufthun, so werden sich die Söhne, dieses Wetterauischer Graf UTONIS, gar leichtlich finden, und zwar, daß selbige UTO, CUNRADUS und HERIBERTUS, vermuthlich auch GEBHARD und HUGO geheissen haben.

§. 10.

UTONEM anlangend, so gehöret hieher die Stelle ANNALSITÆ SAXONIS pag. 488. ibi: *Nam Henricus Calvus, Comes de Stathen, qui fuit temporibus primi Ottonis, consanguineus ejusdem, uxorem habuit Juditham, sororem Udonis Ducis, qui apud Calabriam (A. 982.) cum multis occubuit,* & *pag.* 318. & 319. Die Gemahlin Graf Heinrichs von Staden, der zu Zeiten Kayser **Otten, des Grossen**, gelebet hat, war eine Schwester Herzog UTONIS, so A. 682. in Calabrien gegen die Saracenen geblieben, womit er nichts anders sagen will, als daß diese Geschwister, Utonem Seniorem, zum Stamm-Vatter gehabt, so Anno 949. verstorben, welches schon der seel. Herr Geheimde Rath **Gundling**, eingesehen, in *Dissertat. ad L. Jul. Majestatis c.* 2. *pag.* 72. §. *XIX. Fuit hic Udo, Hermanni Henrico Sto repugnantis ac regnum affectantis, pater.* DITMARUS MERSEBURGENSIS *Hermannum avunculi matris suæ filium, nominat. Habuit Udo fratrem* HERIBERTUM, *ab avo Veromanduorum Comite, ita nominatum. Nec dissimile veri, Conradum Suevorum nobilissimum ductorem, ejusdem Udonis fratrem fuisse; quod alio loco evidentius*

dentius demonstrabitur vel a me, vel ab alio viro erudito, qui hanc nobiscum genealogiam communicavit, diu in Democriti latitantem puteo, sed extrahendam inde aliquando. En Schema:

Gebhardus Conradi Senioris frater

Hermannus Dux Sueviæ	Udo proscriptus	Conradus Dux Sueviæ

Herimannus, Henrici II. emulus itidem Dux Sueviæ.

§. 11.

Graf HERIBERTUS überkam, nach und nach, vor dem Tod seines Vatters, OTTONIS, die præfecturam, in der **Wetterau**, wie aus des Herrn Assessoris von GUDENUS, *Codice diplomatico* erhellet, *T. I. pag.* 354. *n.* 128. *ad annum* 976. ibi: *Nec non per salubrem, dilectissimi nepotis nostri, Ottonis egregii Ducis, quædam juris nostri proprietatis loca, videlicet, Wertheim, Cassele (prope Saalmünster) Hosti, in pago Kinzichgeues & in Comitatu* HERIBERTI *consita.* Wodurch nicht der geringste Zweifel mehr übrig bleibet, daß Graf **Heribert**, ein Sohn UDONIS SEN. und Enckel Graf **GEBHARDI**, in der Wetterau, gewesen.

§. 12.

Daß CONRADUS DUX SUEVIÆ, so mit ihm in einem Jahr, nehmlich A. 999. gestorben, ein Bruder, Graf HERIBERTI, gewesen, zeiget sich aus ANNAL. SAXONE deutlich, pag. 371. Anno 999. CONRADUS, EGREGIUS DUX SUEVORUM, ET HERIBERTUS COMES, FRATER *ejus, proh dolor! momentanea morte depressi sunt.*

§. 13.

Graf oder Herzog UDO, ist der nehmliche, so sich Anno 960. wieder OTTONEM M. empöret. CONTINUATOR REGINONIS *ad hunc ann: Udonem Comitem vero, cum Adalberto Berengarii filio conjurationem habentem & in Italiam, adexcæcandum Waldonem Cumanum Episcopum, ire disponentem imperatoriæ majestatis reum convicit & Sacramento, ne aliquatenus ullas partes regni præsumeret ingredi.* Denn er stunde, wie sich weiter ergeben wird, mit Berengario und seinem Sohn Adelberto, in Ansehung seines angeblichen Groß-Vatters, Graf Heriberti, in naher Anverwandschafft.

§. 14.

Des seel. Herrn Geheimen Rath Gundlings Anmerkung, die er c. l. §. XIX. über die Stelle Reginonis machet, verdienet hieher gesetzet zu werden:

werden: *Quis hic fuerit Udo? cum ignarissimis scio. Conjicio tamen, eum tenuisse tunc imperium, prope lacum Cumensem, Larium vulgo dictum, prorsus enim fallitur Antonius Pagius, qui Waldonem, Episcopum Cumanum in Campania facit, cum fuerit Comensis, a Lothario, Conradi Hugonis regis filio, ad hanc sedem traductus, ut recte* SIGONIVS & FERDINANDVS VGHELLVS. *Hic cepit insulam ad lacum Comensem, Widonemque Adelberti fratrem expulit: cui dein patrocinium indulsit suum Udo, Comes, Regis imperium respuens; ac majestatis propterea convictus. Rediisse Udonem in Franciam, sed brevi post iterum discessisse, continuatus Regino meminit. Invenio in veteribus annalibus Franciam ad Alpes. Unde verisimile fit, eum Francum fuisse, forte Udonis Hermanni Sueviæ ducis fratris filium, ab Ottonis amicitia declinantem.* PRÆTEREUNDO COMMONEFACIO, LABORASSE EPISCOPOS INPRIMIS, NE MAJESTATIS JUDICIA DESINERENT, UNDE SIBI LUCRUM HAUD RARO E BONIS IN FISCUM REDACTIS ACCEDEBAT: QUOD VARIIS DOCUMENTIS LUCULENTISSIME PROBARI POSSET, PROBABITURQUE FORTE COPIOSIUS.

§. 15.

Er kam wiederum zu Kayserlichen Hulden und starb An. 932. RICHARIUM SIGNIFERUM,

RUM, *Udonem Ducem*, *Comitesque Dietmarum*, *Bezelvium*, *Gebehardum*, *Guntherum*, *Ezelinum*, *ejusque fratrem Bezelinum*, *cum Burchardo*, *& Dedone & Cunrado* , *ceterisque innumerabilibus* , *quorum nomina Deus scit*, *prosternunt*. ANNALISTA SAXO c. l. *pag.* 334.

§. 16.

Dieser Herzog oder Graf Uto, hat so viel man in denen scriptoribus coævis findet, zwey Söhne hinterlassen, Nahmens Hermann und Conrad. Ersterer hatte ebenfalls das Glück, Herzog in Schwaben zu werden und suchet Kayser Heinrich den Heiligen, gleich nach seiner Wahl, Widerstand zu thun. ANNALISTA SAXO *pag.* 387. *Ducem in Cis Alpinis partibus solum sibi resistentem persequi cogitabat. Erat hic Hermannus. filius Udonis Ducis*, *qui apud Calabriam*, *cum multis occubuit*, *quando Imperator*, *Otto secundus*, *contra Saracenos pugnavit.* Daß er einen leiblichen Bruder, Nahmens Conrad, gehabt, findet sich bey denen, zwischen Kayser Heinrich dem Heiligen und ihm vorgegangenen Händeln, beym ANNALISTA SAXONE *pag.* 383. ibi : *Celebratis igitur diebus Ordinationis suæ*, *& omnibus huc confluentibus in miliciam receptis*, *Rex novus Rhenum iterum transiit & cum maxima multitudine*, *per Orientalem Franciam*, *in Alemanniam & cum depopulatione terræ illius*, HERMANUM

MANNUM, *ab cœptis conatur avertere. Dux autem, ut audivit à Rege sua esse deprædata, contra Regem exaltans se, caput Ducatus sui, quia Episcopus ejus civitatis, Wicelinus, sibi resistere præsumsit, cum* CONRADO SUO GERMANO, *milite petit armato & ascendens muros, nihil victis reliquit, sed Allemannorum turba ad prædas promtissima, inscio Duce, majorem ecclesiam Sanctæ Dei Genitricis Mariæ intrepide intrans, omnem thesaurum diripit & quod pejus est, igne domum Dni consumsit. Tunc* REINWARDO *auctore, viriliter repugnantibus, maxima caterva Hostium propriis hostilibus perfossa corruit.* Herzog HERMANN II. hatte zur Gemahlin **Gepam** oder **Gerbirg**, eine Tochter Königs **Conrad**, von **Burgundien**, und mit derselben erzeugte er einen Sohn gleichen Nahmens, und eine Tochter Nahmens **Gisela**, so anfänglich an den nachmahligen Herzog, Ernst von Schwaben, und nach seinem Tod, zum zweyten mahl an Herzog, Conrad von Francken, so nachgehends Kayser geworden, vermählet worden ist. Dieser Herzog **Hermann** starb A. 1003. ANNALISTA SAXO *pag.* 393. ibi: *Eodem anno Herimannus Dux Suevorum obiit.* Ihm folgte im Herzogthum Schwaben sein Sohn HERMANN. ANNALISTA SAXO *pag.* 399. *l. c. Patriam dehinc festivans, revisere Allemanniæ fines, Herimanni ducis sui gubernatione nuper destitutos, filio ejus, adhuc puerulo ad regendum commisit,* starb A. 1010. ANNAL. SAXO *pag.* 423.

1023. *Cunradus quoque & Herimannus puer, egregii Duces obierunt.* Bey welcher Gelegenheit das Herzogthum Schwaben ERNESTO aus dem Marggräflich Oesterreichischen Geschlecht, seinem Schwager, so seine leibliche Schwester, die **Giselam**, zur Ehe hatte, zu Theil wurde. c. l. *His diebus Pentecostes Ernest inclytus Herimanni pueri successor.*

§. 17.

HERIBERTUS besaß also die **Wetterau.** Was er vor eine Gemahlin gehabt, ist unbekannt, doch erscheinet aus den Geschicht-Schreibern selbiger Zeiten deutlich, daß er 2. Söhne Nahmens, **Gebhard**, und **Udonem**, oder **Ottonem**, so bey Kayser Heinrichen, in grossen Ansehen gewesen, hinterlassen. Graf **Otto** wurde von Kayser Heinrich, dem Heiligen, unter dem Commando, Herzog **Ottens**, von **Francken** und **Cärnthen**, nebst vorhin gedachten **Ernesto**, nach Italien, wieder den sich daselbst zum König aufgeworfenen Ardoinum oder Hartwicum, wie ihn andere nennen, geschicket. ANNALISTA SAXO ad ann. 1002. *pag.* 388. *Dum hæc in Teutonicis partibus aguntur* HARTWIGUS, *de quo superius diximus, prosperitate & adventu, Henrici Regis, curiosus, omnes introitus Longobardiæ, qui ab incolis clusæ vocantur, vigilanti custodia, firmabat, qui, ut superius dixi, electionis suæ consiliatores & fau-*

fautores, ut digni erant, tractare non desistebat &c. Unde nonnullos priores tunc sibi suppositos commissi pœnituit, & per internuntios & per literas, Henricum Regem ad defendendum se venire rogabant, aut eo in aliis negotiis occupato, principes suos mittere. Horum necessitati ad succurrendum, OTTO CARENTINORUM DUX, & VERONENSIUM COMES, filius Conradi Ducis &c. Hunc ergo, cum HERIBERTI COMITIS FILIO, OTTONE & ERNESTO, *Luippoldi Marchionis filio, cum aliis paucis, ob spem majoris auxilii ab Italis promissi, Rex in Italiam direxit.*

§. 18.

Die Sache liefe nicht zum besten ab, ohnerachtet, Herzog Otto von Cärnthen, sein möglichstes that und sonsten, in Anführung der Trouppen, sehr weit sehen konte. Otto, ein leiblicher Bruder Gebhardi, Bischof zu Regenspurg, nahm die Flucht und verdarb den gantzen Handel. Siehe Annalistam Saxonem p. 389. *ad annum MIII. Hartwigus Nativitatis Dominicæ Festa in quodam castello celebrante, Otto Dux, omnia ejus acta, ut primo intellexit, legatos licentiam sibi transeundi & ex sua parte accipiendi postulantes misit. His ex profunda calliditate animi Hartwigus respondet: Hic pernoctate, ut cum meorum amicorum consilio, vos crastino de his omnibus certos remittam: Ipse*

autem,

autem, legatis ignorantibus, per omnem eam noctem, singulatim, suos in castro positos perlustrans, ad præliandum mane, contra Teutonicos, mentem corroborare & arma præparare monet. Proxima primum Oriente aurora, legati Ducis responsi gratia, tyrannum aggressuri; cum Longobardos armata manu pugnæ intendere cernerent, ipsum qui hoc significaret, interrogantes, certam ejus adversus Ducem congressionem jussi abire præceperunt; Quos Hartwigus cum exercitu pone secutus, ad Ungarium montem, ubi DUX, *cum suis, legatos expectabat, sole jam mediante, pervenit* & *Teutonicos, quamvis ad custodiendas undique vias divisos, tamen ad resistendum paratos invenit, confligunt, itaque utrimque fortia agmina, impetu vehementi, & nisi Teutonicam aciem hostium numerositati imparem, fuga* OTTONIS, *Germani Gebhardi*, PRÆSULIS, (*Ratisponensis*) *turbaret & impediret, victricem eam Longobardus hostis sensisset.* Dieser Otto, ist von dem Wetterauischen OTTONE ebenfals wohl zu unterscheiden, da Bischof Gebhard zu Regenspurg, aus dem Geschlecht der Grafen von Hohenwart war. Nord-Ost-Fränkische Staats-Geschichte *P. I. pag.* 185. *in not.* allwo bereits angeführet worden, daß Herr Profess. Köhler *in diss. c.* ihn vor einen Bruder, Herzog OTTONIS von Cärnthen, ausgiebt; Welches aber noch näherer Untersuchung bedarf.

§. 19.

Wann hingegen oftgedachter ANNALISTA SAXO c. l. fortfähret: *Rex Henricus incarnationem Domini Franconoforde celebravit. Deinde* (1004) *Trajectum, amore Sti præsulis Servatii, veniens, de prælio nostrorum in Italia male pugnato, ibi certum comperit & quamvis graviter, tamen sapienter audita sustulit incommoda &c. Rex festum Paschale Quidelingeburg, Antecessorum suorum more, celebravit. Ibi tunc, inquam, præsumtionem Boleslai & aspirationem Henrici dissimulans, familiaribus suis, ut tantam festivitatem decet, arrisit.* IBI ETIAM OTTONEM DUCEM ET ERNESTUM *à prælio revertentes, regiis donis bonorat*, PATERNIS ADMINICULIS CONSOLATUR. So ist hier keinesweges, **Otto** Herzog von Cärnthen, sondern derjenige **Otto**, so mit **Ernesto**, nach Italien, geschickt worden, und ein Sohn HERIBERTI gewesen, aller vernünftigen Auslegung nach, zu verstehen, die miteinander von der unglücklich abgelauffenen Schlacht zuruck gekommen waren. Man darf sich auch nicht irre machen lassen, daß dieser **Otto**, hier DUX, genennet wird, weilen die Worte: *regiis donis bonorat*, insonderheit aber, *paternis adminiculis consolatur*, klar zeigen, daß allhier die Rede nicht von OTTONE, Herzog von **Kärnthen**, so schon ziemlich in Jahren avanciret gewesen, sondern von zwey jungen Herren, deren Vätter, **Leopoldus Marg**graf

graf, und Heribertus Graf, von der Wetterau, kürzlich Anno 999. verstorben gewesen sind, welche, Kayser Heinrich, mit Königlichen Lehen verliehen, selbe in die Stelle ihrer Vätter wiederum gesezt, und sie also, wie die Worte heissen, dadurch consoliret hatte. Otto Herzog von Kärnthen, hatte dieses nicht nöthig, sondern war schon lange vorher in dem Besitz Vätterlicher Ehren und Würde. Das Wort, DUX, macht gar nichts zur Sache, als bekandtlich solches, und COMES, zu damahligen Zeiten, ohne Unterscheid, sehr öffters gebraucht wird und UTO der Bruder HERIBERTI, ebenfalls, DUX genennet wird, diesem Geschlecht auch gantz eigen war.

§. 20.

Alsbald nach diesem Vorgang, suchte Kayser Heinrich der Heilige, Marggraff Heinrich von Franken und auf dem Nordgau, da seine Empörung ausgebrochen, bey Zeiten auf den Leib zu gehen. Da nun bey diesen Zeitläuften, von dem Ernesto, beym dick erwehnten ANNALISTA SAXONE, weiter beygebracht wird, pag. 391. daß, als Kayser Heinrich, Marggraf Heinrich in Franken und auf dem Nordgau, unter seine Gewalt zu bringen, oder durch Nachstellung, denselben sich von Hals zu arbeiten gesuchet, sich Ernestus, den Er Kayser Heinrich erstlich kürzlich, wie erwehnet worden, mit Gnaden angesehen, sich

mit demselben, nebst BRUNONE, des Kaysers Bruder, in ein heimlich Verständnis eingelassen habe. ibi: *Comperit quoque adhuc aliam praesumtionem, quod scilicet* ERNESTVS *ab eo nuper honoratus & Dominus Bruno, Frater ejusdem, cum Henrico conspiraverint.* So folget, daß hingegen **Otto**, Graf in der Wetterau, so hier DVX genennet wird, dem Kayser Heinrich treu verblieben, und sich, bey den damahligen innerlichen Kriegs-Unruhen, gegen Marggraff Heinrich, bey der Kayserlichen Armee, würklich befunden habe.

§. 21.

Diese Anmerkung ist nicht obenhin anzusehen, inmassen ADELBOLDVS *in vita Henrici Sti pag.* 437. apud LEIBNITIVM T. II. PERMITTITVR, *Uxori Hezilonis, cum suis abire,* ET HOC EI, PER INTERCESSIONEM FRATRIS SVI, PERMITTITVR. Von niemand anders, als OTTONE DVCE, in der Wetterau, als ihrem gewesenen Bruder, verstanden werden kan, als welcher in grossem Ansehen gewesen, und mithin sein Vorwort, auch vieles gegolten haben muß. Dieser Umstand ereignete sich, bey Belagerung der Vestung Creussen, in Franken, in welche die **Marggräffin Gerbirg**, die Gemahlin **Marggraff Hezilonis**, sich mit ihren Söhnen, retiriret hatte. Da nun ihr Gemahl, bey seiner unglücklichen Empörung

rung, bereits die Flucht ergriffen hatte, so war guter Rath theuer, wie diese darinnen verwahrte pretieuse Pfänder gerettet werden mögten. Die meisten fielen auf die wohl bewährte Meynung, jemanden an Kayser Heinrichen abzuordnen, der um Erlaubnis bitte, sich, vor Uebergab der Vestung Creußen, mit der Marggräfin, und den übrigen, hinaus zu begeben und in Sicherheit setzen zu dörfen. ANNALISTA SAXO *pag.* 392. *ibi: Alii autem qui magis sanum sapiebant, testabantur arduum esse, rivo torrenti contraire*, viroque *potenti devictos raro aut nunquam veniam promereri, se potius incolumes & nullo vulnere tardatos, cum Domina sua, ceterisque bonis & hospitibus, abeundi licentiam apud regem imploraturos affirmabant.* HORVMQVE *consilio*, BVGGO, *cum Ottone Germano* (fratre Henrici) *suo, Dominam alloquitur*, EJVSQVE *suffragio, urbem regiae potestati tradidit, ipse autem, cum omnibus sibi commissis, securus abiit.* Dieser Graf **Bucco**, oder **Burkhard**, so eigentlich Burggraff zu Regenspurg gewesen, ist auch sonder Zweifel, zu Kayser Heinrich geschickt worden, und hat sich vorhero, mit OTTONE DVCE, dem Bruder der Marggräfin, unterredet, um ihr Vorhaben, durch seine Vorbitte, zu unterstützen, wie, DIETMARVS MERSEBVRGENSIS, deutlich zu erkennen giebet *Libr.* 2. *pag.* 372. *In Crusni castello, frater Comitis Henrici, Bucco nomine, Dominam suam Gerbergam, cum filiis custodire debebat*, item: *Custos civitatis* BVCCO, CVM OTTONE GERMANO SVIMET DOMINÆ LOQVITVR.

§. 22.

Es scheinet auch, daß eben dieser **Otto** in der **Wetterau**, so auch **Herzog** genennet wird, die Kayserliche Trouppen Anno 1018. gegen den rebellirenden Marggraff **Otten**, den so genannten Grafen von Hammerstein, angeführet habe, weilen es in MASSENII ET BROWERI, TREVIR. *Annalibus*, heisset: p. 510. *ad annum* 1020. *ex* RVPERTI TVITIC. *vita Heriberti c.* 26. *Dixerat haec Imperator & majores subdentibus faces aemulis, simul cum* OTTONE, *debellatum Coloniam, sub Christi natalem, hoc animo proficiscitur, ut Heribertum aut sede sua debellet, aut certe quaque possit plagam aut dolorem inurat.* Denn, da dieser Feldzug eigentlich gegen **Ottonem**, Grafen von Hammerstein, anfänglich gerichtet war: so stehet nicht zu vermuthen, daß, Kayser Heinrich, diesen **Ottonem** zugleich mitgenommen habe, um den **Erzbischoff Heribert** von Cölln, der wegen seiner in Verdacht war, zu bekriegen, sondern, daß derselbe, welcher mit dahin abgereiset, gantz ein anderer **Otto** seyn müsse, doch lasse ich mich von denen jenigen, so eine bessere Einsicht und RVPERTVM TVITICENSEM zur Hand haben, woran es mir ermangelt hat, allzeit eines bessern belehren.

§. 23.

§. 23.

So viel ist übrigens gantz gewiß, daß zu diesen und vorigen Zeiten, ausser **Ottonem**, Herzogen von **Franken** und **Cärnthen**, noch ein gantz besonderer dieses Nahmens in Francken gelebet, und den Herzoglichen Titul geführet, mithin nach den vorliegenden Umständen, von **Ottone Marggraffen** in Franken, und **Grafen von Hammerstein**, wohl zu unterscheiden ist. Dieses erhellet sonderlich aus dem VITA MEINWERCI *Episcopi Paderbornens.* apud LEIBNIT. T. I. pag. 557. A. 1021 ibi: *Astantibus*, *Wizelino Episcopo*, (*Argent.*) *Rainwardo*, *qui Advocatus fuit*, VDONE, SIGIFRIDO, EZIKONE, LIVDOLFO, BEZELINO, de SVEVAN COMITIBVS; CVNONE, FILIO DVCIS OTTONIS, EJVSQVE MILITE Zeilzulfo & aliis multis. Daß dieser **Otto** Dux, nicht unter die Schwaben zu rechnen, erhellet dahero, weilen sein Sohn **Cono**, von denenselben abgesondert wird; daß aber **Cono**, auch kein Sohn **Ottonis**, Herzog von **Cärnthen und Francken**, gewesen, und sein Vatter von denselben wohl zu unterscheiden, wird daher umständlich erprobet: weil der ausser ihn bekandte **Cuno**, so Geschwister Kind, mit Kayser **Conrado Salico**, gewesen, nicht von einem **Ottone**, sondern von **Conrado**, einem Sohn

Ottonis, Herzog in Cärnthen, und Cunradus Salicus, von Henrico einem Bruder Conradi, ohnmittelbahr abstammet, beyder Stamm-Vatter aber, Conrad und Henricus, schon lang vorhero in die Ewigkeit gegangen waren. CHRONICA AVSTRALIS ad ann. 1012. Conradus Dux Franconiæ obiit. Siehe Herrn von Bünau in dem Leben *Friderici I. Imp. pag.* 139. *Wippo in vita Conradi Salici, p.* 339. *Erant duo Cunones, quorum unus, quod majoris ætatis esset,* MAIOR CVNO VOCABATVR, *alter autem* JUNIOR *dicebatur. Ambo in* FRANCIA TEVTONICA NOBILISSIMI, EX DVOBVS FRATRIBVS, *quorum alter* HEZIL, ALTER CHVNO DICTVS EST. *Ipsos vero ab* OTTONE DVCE *Francorum natos accepimus* cum BRVNONE & WILHELMO. Historisch *Diplomatische* gründliche Ausführung, von Marggraf Otten auf dem Nordgau, als zugleich Grafen von Hammerstein, *pag.* 45. & 46. Worinnen ich um so mehr bestärcket werde, weilen das Document beym Herrn von Ludwig *pag.* 466. *de An.* 1033. Worauf sich Lorenz Frieß beziehet, und Krafft dessen, gedachter Kayser, CVNRADVS SALICVS, dem Stifft Würtzburg, das Dorff Regenbach, in Mühlgau, gelegen, samt allen Nutzungen zu Schmalfelden, welches alles, Frau Gieseln, der Kayserin, aus dem Wetterauischen Ge-

schlecht

schlecht gebohrn, erblich und eigenthümlich zustunde, übergeben worden, vorgedachten Grafen Cunonis, umständlich gedencket, dann aber erst eines andern Ottonis, und dessen Sohn Votonis, oder Utonis, und nach diesem Ottonis, de SVVINVORDE, und ADELBERTI Marchionis gedacht wird. Herr von Eckhard *in animadversionibus criticis in* JOHANN FRIDERICI SCHANNATI DIOECESIN *& Hierarchiam Fuldensem pag.* 107. CONRADVS IMPERATOR *ecclesiæ* WIRCEBVRGENSIS VILLÆ, *Regenbach dictæ, donationem à Gisela Imperatrice & conjuge sua factam confirmavit & huic rei testes inter alios, Cono, Otto & filius ejus Voto, Ezzo Palatinus Comes, & filius ejus Otto, Otto de Svinvorde, Adelbertus Marchio, Eberhardus Comes &c. Extat in Archivo Wirzeburgensi.*

§. 24.

Ob ich nun wohlen fast der gänzlichen Meynung bin, daß, der nach dem Conone, vorkommende Otto, nebst seinem Sohn Votone, der bekandte Fränckische Graf, von Hanenstein, oder Hammerstein, gewesen seye, zumahlen die ANNALES HILDESHEMIENSES melden ad annum 1054. *Udo juuenis, filius Ottonis Comitis de Hammerstein*, obiit: So ist hingegen ungewiß, daß, unter Graf Otten in Francken, so beym Lorenz Friesen

c. l. pag. in einer Urkunde, welche vollkommen in MEICHSNERI *Decisionibus Cameralibus T. IV. Dec.* 14. *de Anno* 1023. vorkommet, der Fränckisch Wetterauische Graf, dieses Nahmens, verstanden werden könne. ibi: *Ipso enim Meinhardo, Würzeburgensi Episcopo, cum suis,* OTTONE COMITE, CVM SVIS, ALBERTO, *cum suis, Gebhardo, ejusque fratre, cum suis &c.*

§. 25.

Otto, aus dem Wetterauischen Geschlecht, hatte noch einen Bruder, Nahmens, **Gerhardus**, so Anno 1015. gestorben. DITMARVS MERSEBVRGENSIS, giebt von ihm umständliche Nachricht apud LEIBNITIVM *pag.* 414. *ad annum* 1015. ibi: *In illo Itinere* GEBEHARDVS, *Heriberti Comitis filius, nepos meus, regiæ majestati tunc multum acceptus ac omni probitate præcipuus obiit. Imperatorem & omnes in his partibus constitutos, tristes post se relinquens.* Der ANNALISTA SAXO, hat ihn auch nicht übergangen, und meldet seines Abscheidens auf gleiche Arth, pag. 443. apud ECKHARDVM T. II. *In quo Itinere* GEBEHARDVS, *Heriberti Comitis filius, regiæ potestati multum acceptus & omni bonitate præcipuus obiit, imperatorem & provinciales tristes reliquit.*

§. 26.

§. 26.

DIETMARUS, EPISCOPUS MERSEBVRGENSIS l. c. nennet diesen **Gebhardum**, seinen Enckel, womit es eigentlich diese Bewandnuß hat. **Sigefridus von Walbeck**, der Vatter Ditmari, hatte zur Eh **Judith**, eine Tochter **Henrici Calvi**, von **Stathen**, die Er mit einer Schwester, Herzog **Utonis** und Graf **Hertberti**, erzeuget hatte. ANNALISTA SAXO *pag.* 463. *Sigefrid Mimigardevordensis ecclesiæ Episcopus, filius Sigefridi Comitis de Walbicke, & Judithæ, filiæ Henrici Calvi de Stathen V. Kalend. Decembr. obiit. Fratres ejus erant Thietmarus Merseburgensis, Bruno Fardensis, Episcopi & Henricus Comes & Fridericus Magdeburgensis præfectus.* Et pag. 318. Comes Henricus de Stathen, habuit uxorem, nomine Juditham, Sororem OTTONIS DVCIS &c.

§. 27.

Bey so gestalten Umständen, wann nur gedachter DIETMARVS MERSEBVRGENSIS, *c. l. ad anno* 1018. *pag.* 427. Graf **Udonem**, von Graf **Ottone, von Hammerstein**, sehr merklich unterscheidet, und denselben ebenfalls, *nepotem suum*, nennet, es allerdings, das Ansehen hat, daß dieser **Udo**, der nehmliche Graf **Otto** von

von Franken und der Wetterau, zu verstehen seye. Die Stelle verdienet allerdings allhier beygesetzt zu werden und ist folgenden Inhalts: *In diebus illis UDO, Comes, nepos meus, Hermanum coæqualem sibi tam nobilitate quam potestate cepit, & invitum in suam munitionem duxit, ob hoc autem vereor aliquam filicem periculosa oriri, quæ vix aut nullatenus possit erudicari.* Die Worte sind beträchtlich, und werden künftighin, in unsern **Nordgau Ost-Fränkischen Staats-Geschichten**, uns Gelegenheit geben, denenselben weiter nachzudenken. Der ANNALISTA SAXO, unterscheidet ihn ebenfalls, mit dem Nahmen **Uto**, von **Ottone**, Grafen von Hammerstein, pag. 450. ibi: *in diebus illis, UTO Comes, Herimanum coæqualem sibi tam nobilitate quam potestate cepit.*

§. 28.

Daß übrigens, **Graf oder Herzog Otto**, in **Franken** und von der **Wetterau**, annoch gegen das Jahr 1034. gelebet habe, zeiget das Diploma, vermöge welches, Kayser **Conradus Salicus**, den Orth, Affalterbach, in der Wetterau, dem Stifft Worms zu eigen übergeben, umständlich an: *In nomine &c. Cunradus, divina gratia Romanorum Imperator Augustus &c. qualiter nos per amorem Dei & sempiternam memoriam nostri, & dilectæ conjugis nostræ, Giselæ Imperatricis & filii nostri Henrici Regis, filiæque nostræ Beatricis; imo etiam pro remedio* PARENTVM NOSTRO-

RUM,

RUM, AVUNCULI NOSTRI DUCIS CONRADI, EJUSQVE *conjugis dignæ memoriæ*, MECHTILDIS, SORORIS ETIAM NOSTRÆ, JUDITHÆ, Sto PETRO *in Wormatia* - - AZZECHONIS EJUSDEM *sedis Episcopi* - - *donavimus* - - *prædium, quodcunque in* AFFALTERBACH, *visi fuimus habere*, SITUM IN PAGO WETTEREIBA, IN COMITATU OTTONIS COMITIS. *Datum III. Kalend. Februar.* INDICT. II. *Anno* DOMINICÆ INCARNATIONIS MXXXIV. ANNO AUTEM DOMINI CONRADI II. REGNANTIS X. *Imperatoris vero IX. Actum Wormatiæ feliciter Amen.* KOEHLER *Genealogia Familiæ Augustæ Franconicæ pag.* 31. *n.* 26. SCHANNAT *in Historia Wormatiens. Codic. Probat. p.* 52. GVILLIMANNUS *in Genealog. Habspurg. pag.* 16.

§. 29.

Diese Urkund und deren Inhalt, zeiget umständlich, daß Graf **Otto**, eigentlich die Wetterau innen gehabt, auch noch um diese Zeit gelebet habe, und kommt es darauf an, ob die in des belobten **Johann Friedrich Schannats** *Vindem. literariis, collectione Ima, Cœnobii Sti Michaelis Bambergæ pag.* 41. zwischen das Jahr 1015. und 1022. gesetzte Urkunde von dem nehmlichen **Ottone** zu verstehen seye? Sel-

de

de verdienet dahero allerdings vollkommen beygebracht zu werden, wie sie folget: *Abnegatio solemnis prædiorum*, BVDENESHEIM (*hodie* Budesheim) & HELESBACH. *XIV. Kalend. Novembr. Fecit Abnegationem* COMES DIDERICVS, ET FILIUS EJVS GIESELBERTVS, *prædii, nomine* BVDENESHEIM, QUOD EST SITUM in WEDEREIBA, *pro L. Talentis, quæ dederat Henricus Babenbergensis Abbas in præsentia* EBERHARDI, *primi istius loci Episcopi, & Huinfridi*, MAGDEBURGENSIS ARCHIEPISCOPI, & HAZECHONIS, WORMATIENSIS EPISCOPI, in DRIBURE, *jubente & consiliante* PIISSIMO IMPERATORE CVONRADO, *primo incurvatis digitis, secundum morem Saxonicum. Isti sunt Saxones qui hoc viderunt*, BERNHARDUS COMES, SIGIFRIDUS *Comes. Liudold Comes.* WIDEKIND *Comes.* GEBEHARD. HEMEZO. *Diederich, Engelbrath*, GEZO, *Rouderich. Et deinde abnegationem fecit cum manu & festuca*, MORE FRANCORUM. ISTI SUNT ORIENTALES FRANCI, *qui viderunt & audierunt:* OTTO COMES. ADELBERTUS COMES, ALBUWIN COMES. *Ugo. Wirant. Hardroch. Boppo. Engilhard. Starcheri.* Walde*rich. Schnelhard. Buobo. Ebo. Ederam. Robo. Sigebracht. Gumbracht.* Wignant. *Erchembracht. Boppo. Ruodbracht. Boppo. Gumbracht. III. Non. Febr.* fecit *abnegationem prædii, nomine* HELESBACH, hodie (Eschebach) QUOD

QUOD EST SITUM in IFFENGOWO, *in Comitatu*, RAMWOLI, COMITIS *pro decem talentis, quæ dederat* HENRICUS, ABBAS BABENBERGENSIS, *in eodem loco, in præsentia* EBERHARDI PRIMI IPSIUS SEDIS EPISCOPI. *Hi sunt qui præsentes fuerunt:* OTTO COMES. EBO COMES. RAMWOLDUS COMES. *Gozwin. Stacco* ARNOLD. *Sigiloch. Ernost. Bertolf. Cunrad.* Dieser Urkunde geschiehet schon in Nordgau O. J. Staats-Geschichten P. I. p. 191. Erwehnung.

§. 30.

Der oft erwehnte Herr Schannat setzet, wie schon gedacht worden, dieses fragmentum zwischen 1015. und 1022. Alleine, wann ich meines Orths erwäge, daß darinnen ausdrücklich Kaysers, CONRADI SALICI, gedacht wird, so dörfte solches allerdings etwas weiter hinaus zu setzen seyn, weilen dieser erst Anno 1025. zum König ausgeruffen und gecrönet worden ist. ANNALIST HILDESHEIMENS. pag. 715. *apud Leibniz* & AUCTOR VITÆ MEINWERCI §. *XCIII. pag.* 557.

§. 31.

Den Inhalt der Urkunde anlangend, so hat diese Uebergab Graf **Diederich**, und dessen Sohn **Gieselbertus**, verschiedener Güter in der Wetterau und Francken an das Closter St. Michaelis, nach dem sogenannten Mönchs-Berg, zu Bamberg

berg, bewerkstelliget. Wer, und aus was vor einem Geschlecht Er gewesen? bleibet unbekannt, doch aber wird nicht gänzlich ausser Acht zu lassen seyn, daß er gegen **Büdesheim**, in der **Wetterau**, sich **Helesbach**, oder **Eschenbach**, in Franken, und zwar, im **Ipfgau**, oder **Ippisgau**, cediren lassen. Dieser **Ipfigau**, gränzet an das **Volckfeld**, und kommt um diese Zeit in der vorhin schon angezogenen Urkunde, *in* DECISIONIBUS CAMERALIBUS, MEICHSNERI *T. IV. dec.* 14. gegen das Jahr 1023. ein Graf, Nahmens, **Dietmar**, vor, und zwar, in Comitatu DIETMARI, so, daß es leicht seyn kan, daß derselbe niemand anders, als dieser DIETERICUS seye: ibi: *in Comitatu* ALBUNICI. Item: *per Comitatum* GUMBERTI, *usque ad primitus titulatum* DIETMARI *Comitis Comitatum nominatum*, allwo auch umständlich gezeiget wird, in was vor einer Gegend, das **Elesbach**, zu finden seye, wenn es, in Beschreibung des **Iffingaues**, weiter heisset: *Incipientes de Iskinesbach, juxta aquam*, MOIN, *per viam, quae ducit a* HAINDISCH, *usque ad Ampherebach: usque ad urbem Ebemb. inde* WACHENROD, *super pontem, in eadem villa, sic per viam, quae ducit ad* ELESBACH: *Inde ad Rotenmaurus, ubi se Comitatus*, RATINGEWE *atque* IFFIGEWE, *dividunt.* Siehe **N. O. F. Staats-Geschichte** P. I. pag. 230. & 231.

§. 32.

§. 32.

Der sich, um die Wetterauische Alterthümer in der gelehrten Welt, sehr verdient gemachte Herr Rath, Bernhard, in seinen *Antiquitatibus Wetteravicis*, *Libr. II. c.* 190. hat sich in diese besondere Umstände, da Er kein Absehen zugleich, auf die Geschichte Franckenlandes gehabt, nicht finden können, zumahlen ihme diese Gegend nicht so bekannt, als einem, ohnweit des Iffi-Gaues, gebohrnen Francken seyn können. Wann aber der EBERHARDUS MONACHUS, in seinen *traditionibus c.* 3. *n.* 162. den pagum IFFIGEVE etwas näher zu erkennen giebet, und zu dieser Gegend, zwey villas, Langheim und Wiesenbrunn, rechnet, so zeiget er dadurch an, daß solche in Francken, im Iffigau, zu suchen, und beyde Orthe, ohnweit der Wirzburgischen Stadt, Iphoven, gelegen seyen. Diese Orthe sind daselbsten noch heutiges Tages sehr wohl bekandt, und liegen in der alten Grafschafft, Castell, die aber heutiges Tages, dem Hochfürstl. Brandenburg-Onolzbachischen Hauß, meistentheils zuständig sind, nehmlich, klein Lanckheim, und Wiesenbrunn, so, daß in dem leztern, das Hochgräfl. Hauß Castell, meines Wissens, noch etliche Unterthanen besitzet.

§. 33.

Herr von Eckhard, *in rebus suis Francicis, T. II. in appendice, ad annum* 911. hat bereits, schon von selbiger Zeit, eine Urkunde beygebracht, krafft welcher, in dem Volck- und Iffigeve, in den Graffschafften, der Söhne, Heinrichs, Herzogs von Francken, Marggräflich-Bambergischen Stammes, und Eginhards, den einige vor dem Stamm-Vatter, der Grafen von Castell, halten wollen, Kayser Arnulfus, einem seiner getreuen Dienstmannen, bey Krautheim, in der Graffschafft Castell, ein Hauß, samt einem Hof, nebst Ein- und Zugehörungen, zur Verehrung gegeben hat. Siehe Nord-Ost-Fränckische Staats-Geschichte *P. I. p.* 17. & 18. Es mag auch seyn, daß Graf Theodoricus, und sein Sohn Gieselbertus, aus Gräfl. Castellischen Geschlecht gewesen.

§. 34.

Vorgedachter Herr von Eckhard c. l. pag. 900. führet annoch an, ein *Privilegium Conradi regis, de donatione quorundam bonorum facta, Traculfo, Episcopo Frisingensi & Abbati Schwarzacensi, ex autographo de A.* 911. welches, da es zu künfftiger Aufheiterung, dieser annoch unentdeckten Geschichte, vieles beyträget, wir allhier einzuschalten, vor diensam erachten. *In Nomine Stæ & individuæ Trinitatis.* CHUNRADVS *divina*

vina favente clementia, Rex. Noverit omnis fidelium nostrorum præsentium scilicet & futurorum industria, quia nos interventu fidelium nostrorum, præsentium scilicet & futurorum, HATTONIS, VIDELICET VENERABILIS ARCHI-EPISCOPI, NEC NON ERCHENGARII ET HENRICI ILLVSTRIVM COMITVM, DRACOLFO, *egregio Pontifici, quasdam res propriæ hereditatis nostræ*, IN PAGO IPFIGEWE, & *Comitatu* ERNESTI Comitis, antea sibi in locis, LEIMBACH, (hodie Oberleimbach, zwischen Marck Bibra und Langenfeld.) STEINAHA & THIOFBACH, *nuncupatis, quas in beneficium concessas habuimus, cum Curtilibus, ædificiis, familiis, mancipiis &c. signum Dni Conradi Regis. Odalfridus Notarius ad vicem Bilegrini Archicappellani recognovi, data 17. Idus Augusti, anno incarnationis Domini DCCCC XI. Indictione XV. anno vero regni, gloriosissimi regis Cunradi I. Actum Franconovurt. Amen.*

§. 35.

Den, in Ost-Francken, eigentlich gelegenen Iffigeu, beschreibet ferner eine Urkunde beym J. Fr. Schannat *collect. I. in antiquitatibus Cænobii Sti Michaelis n. 28.* ISTI *sunt testes qui adstabant, ubi prædium quod dicitur Lachebaba,* (lache) *in pago* IFFINGEWE *situm, in* COMITATV GVMBERTI *Comitis, cum omnibus utensilibus suis, in jus & potestatem nostræ*

stræ ecclesiæ traditum est. Hemmo. Reginold. Dietbrecht. Ebo. Ebo. Ruodbrecht, Heinrich. Gumbraht. Ederam. Boppo. Winhere. Wecil. Robo. Tiemo. Engolhard. Gerlah. Gundhere. Diese Urkunde stehet zwar *pag.* 50. *c. l.* zu letzt, und ist das Jahr nicht angemerckt; da aber darinnen Graf **Gumberts** Erwehnung geschiehet und dieser zu Zeiten Cunradi Salici vorkommet, auch **Lorentz Fries** c. l. pag. 465. **Guntberteus**, als eines Ost-Fränckischen Grafen, gedencket, so kan dieselbe nach der Zeit Umständen beurtheilet werden. In dem *præcepto Henrici II. quo commutationem quorundam bonorum, inter Heinricum Herbipolensem & Eberhardum Bambergensem Episcopos, initam confirmat*, wird dieser Graf **Gumbert**, noch näher an Handen gegeben gegen das Jahr 1017. ibi *per manum publici Advocati in Tunigeshov, in pago Badinegeuwe, in Comitatu* GVMBERTI *Comitis*. Und eben diese Urkunde zeiget deutlich, wer der oben schon gemeldte Graf, **Adelbert**, gewesen, nehmlich, ein Babenbergischer Graf, so den **Radinsgau** innen gehabt, siehe **Joh. Fried. Schannat** *collect. II. vindem. literar. p.* 109. wo es in besagter Urkunde weiter heisset: *Et inprimis retulit Episcopus Wirceburgensis, contulisse se ecclesiæ Babenbergensi, per manum legitimi Advocati, Abbatiam* ERLANGVM (Erlang) & FORACHEIM (Forchheim) & EGGOLVESHEIM & KIESEBACH, *& quatuor piscatores in* KAMMERIN, *præter hæc & decimationes illarum*

rum villarum, quæ nunc ad HOLIFELD (hodie Hohlfeld) *pertinere visi sunt, in pago* RATINGEWE *in* COMITATU ADELBERTI COMITIS. Diese Gegend war nicht nur, dem Marggräfl. Ost-Fränckischen Geschlecht, gantz eigen, und die Ankunfft dieses Graf Adelberts, erweiset sich auch umständlich daher, weilen beym Herrn von Eckhard, in seinen *Animadversionibus Criticis, in Johann Friederich Schannat diœcesin & Hierarchiam Fuldensem fol.* 177. gleich nach OTTONEM de SWINVORD, Marggraff Adelbert, in einer Urkunde de A. 1035. genennet wird. Beym Gretsero findet sich Nachricht, daß *in divis Bambergensibus, ad annum* 1019. der Grafschafft ADELBERTI MARCHIONIS, Erwehnung geschiehet.

§. 36.

Diese und andere Ursachen bewegen mich, gantz sicher zu glauben, daß der in dem Ubergabs-Brief, Graf Diederichs, wegen Büdesheim, in der Wetterau und Elesbach, in Iffigau, in Ost-Francken, vorkommende Graf Otto, von dem Wetterauischen gleichen Nahmens, so gegen 1034 *in codice probat. Historiæ Wormatiens.* erscheinet, wohl zu unterscheiden seye. Denn die erste Ubergab geschahe zu Trebur, in Gegenwart des ersten Bambergischen Bischoffs Eberhard, den einige vor einen Grafen von

 Solms

Solms halten, des Ertzbischoffs zu Magdeburg, Hunfrieds, und Bischoff Hazechonis, zu Worms, aus dem Geschlecht derer Grafen von Nassau. Gleichwie nun in Ansehung des Ertzbischoffens zu Magdeburg, die Sächsischen Grafen und Herrn, dabey erschienen, und auf Geheiß des Kayser Conrads, der Sächsische Gebrauch, mit untergeschlagenen Fingern, geschehen mußte; Also verhält es sich auch, in Ansehung des Bischoffs Eberhards zu Bamberg, daß die Absagung, nach Ost-Fränckischen Gebrauch, mit der Hand und einen Spann, geschehen ist, in Beyseyn der Ost-Fränckischen Grafen, sonderlich Ottonis, und Adelberten, Gumberten, Abuwin, Ebbonis, und Ugonis. Diese Uebergabe geschahe XIV. Kalendarum Novembris, wegen Büdesheim, die Ubergab hingegen des Guths Helesbach, heutiges Tages Eschenbach, im Iffigau, geschahe in dem gleich darauf folgenden Jahr, in Francken III. Nov. Febr. zu Eschenbach, welches daselbst Abt Heinrich, in Gegenwart Bischoff Eberhards, über- und sich dessen begeben hat, wobey wiederum, Graf Otto, Graf Ebo, und Ramwoldus, Graf in Iffigaue, zugegen waren.

§. 37.

Der Wirtzburgische Geschicht-Schreiber selbsten, Lorentz Frieß, *pag.* 461. ad ann. 1023. weiß um diese Zeit sehr wohl Graf Otten, und

Adel=

Adelberten, als COMPROVINCIALES MAJORES, von denen Occidentalischen und auswärtigen Grafen, zu unterscheiden, wann er schreibet: **Und werden in diesem Kayserlichen Brief über solchen Wildbann aufgerichtet, drey Grafen von Francken, genannt, nehmlich Otto, Adelbert und Gebhard, die derselbigen Zeit daselbst gelebt, daselbst gewohnet, und in diese Uebergab gewilliget haben.** Von **Adelberten** ist gesagt worden, daß er den **Radinsgau**, innen gehabt habe, und Graf **Gebhard**, war ein Ost-Fränckischer Graf, im Grabfeld, dessen Nachkommen von Henneberg sich geschrieben haben. **Schannat.** *Corpus tradit. pag.* 247. *circa annum* 1015. BARAHA, *in Comitatu* GEBHARDI, *Comitis in pago Grapfeld.* Daß aber zugleich, das **Marggräfliche Geschlecht von Ost-Francken**, und auf dem **Nordgau**, auch ihre Grafschafft in dem **Saalgau**, so nahe an dem Kinzig-Gau stösset, gehabt haben, findet sich bey öffters gedachten **Schannat** *in Buchonia veter. p.* 334. in einer Urkunde de A. 1157. ibi: *qualiter villicatio nostra in Ottenhausen, vera & certa traditione antiquorum Principum, primum quidem,* MARCHIONIS OTTONIS, *postmodum vero Dni Hertagi, ceterorumque principum Saxoniæ,* HENRICO, *in tutelam commisimus, cujus defensione nos frui ibidem posse, speravimus, eo, quod & ipse fatetur,* quod idem bonum, de OBLATIONIBUS ANTIQUORUM PARENTUM

SUORUM *haberetur.* Durch emsiges Nachdenken lässet sich vieles entdecken. HERTAGUS, lebte gegen das Jahr 978. *Corpus Trad. Fuldens.* SCHANATI *p.* 242. ibi: *qualiter nobilis princeps de Saxonia*, REGALI STIRPE PROGENITUS, *Hertac nomine, villas duas Ottenhausen & Tutenhausen & in Fladechheim, mansos VII. & jugera* LXXII. *duos etiam ministros suos Hecil & Ezelin, cum omni possessione eorum obtulit.* Weil nun kurz vor demselben, Marggraff Otto, diese Güther schon übergeben, so bekommt die Urkunde *pag.* 237. *n.* 579. *Ottonis Imi, Donatio villæ Nordheim in pago Salzgovue, in Comitatu Ottonis Comitis, fidelis nostri* ein Licht. Eines andern Ottonis, so allen Umständen nach, der Bruder Marggraff Heinrich gewesen, geschiehet Meldung in EBIRHARDI *traditionibus pag.* 311. *n.* 80. *Otto Dux tradidit Sancto Bonifacio, oppida in regione Noricorum, Berhartesbusen & Eilingriz, cum omnibus sibi adjacentibus & attinentibus locis, cum familiis & omni prole suæ posteritatis.* Und von seiner Gemahlin IRMINHART heißt es: IRMINHART COMITISSA, *tradidit Deo & S. Bonifacio, proprietatem suam in civitate Frisingen cum multa familia.* Siehe Nordgau Ost-Fränckische Staats-Geschichte P. I. *p.* 134. allwo bereits in Ansehung Marggraff Bertoldi umständlich gezeigt worden, daß dieses Marggräfliche Geschlecht, von den ältisten Zeiten her, den grösten Theil des an Iffigau stossenden Völckfelds besessen habe.

§. 38.

Die Wetterau an sich, wurde keineswegeß zu Ost-Francken, sondern ad FRANCIAM OCCIDENTALEM gerechnet, wie aus D. BENJAMIN LEUBERS, DISQUISITIONE PLANAR. STAPULÆ SAXONICÆ, *edit. Budisin.* in 4to 1658. und einem daselbst zum Vorschein gebrachten Diplomate, de Anno 947. zu ersehen. Es verdienet solches hier eingerückt zu werden, und ist folgenden Inhalts: *In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Otto divina auxiliante Clementia Rex. Cum omnes ecclesiarum Dei profectibus oporteat indulgere fideles, exceptius tamen regiam liberalitatem his convenit studere. Proinde noverit omnium fidelium nostrorum industria. Quod nos omne prædium, hactenus ad monasterium, beati* Wicperti, *confessoris Christi, in loco Herolfesfeld dicto, pertinens, in villa* WURMERESLEVA, *ecclesiamque ibi constructam, in pago* HOSGOUWE; *Aliam quoque in villa* WIDDERSTETTI *nuncupata, cum omnibus ad ea pertinentibus, quæ sunt in* SEPTENTRIONALI PARTE *rivuli, qui dicitur Vulterbach, Concambii jure ab Haganone, venerabili ejusdem monasterii abbate, pro prædio ei collato, in* ORIENTALI FRANCIA, *in villis* BOUCHAWERI, RIZZESTATT, KAROLDESBACH, SCHWARZAHA, NOMINATIS. Et in OCCIDENTALI FRANCIA, ERLIBACH, (prope Francofurthum) BOMARESHEIM,

HEIM, SULIBURGH (prope Homburgum) *Furbach* (Faurbach, prope Fridbergam) HURNAFFA. In THURINGIA, HUOCHTRICHESHUS, ANGLENDORFF, AMALUNGESDORFF, STACHESFURT, *ad Stum Petrum, principem Apostolorum, & ad Stum Innocentium* atque *Mauritium, ad stipendia fratrum, in loco Magideburg, Deo, illisque Sanctis servientium, hoc præsenti auctoritatis nostræ præcepto, perpetualiter in proprium concessimus. Et ut hæc nostræ traditionis condonatio firma stabilisque permaneat, manu propria nostraque subtus firmavimus, annulique nostri impressione insigniri jussimus, Inscriptio Sigilli.* OTTO DEI GRA, REX. *Signum Domini Ottonis invictissimi Regis, Brun, Cancellarius ad vicem Friderici Archi-Cappellani, recognovi. Data III. Kal. Aprilis, anno incarnationis Domini DCCCC XLVII. indictione 17. Anno Domini Ottonis XIII. Actum in Magdeburg.*

§. 39.

Obwohlen nicht abzuleugnen, daß die Wetterauische Grafen, in Ansehung dessen, daß sie in Ost-Francken, auch ansehnliche Landschafften gehabt, unter die Comites Franciæ orientalis, gerechnet werden. Deme aber ohnerachtet, ist es gantz gewiß, daß dahier in der Schannatischen Urkunde, da es hauptsächlich das Stifft Bamberg anbetroffen, und die daselbst angräntzende Ost-Fränckische

ckische Grafen, in Iffigau, Volckgau und Radinsgau, zugegen gewesen, auch Otto vor allen Dingen dahin zu zehlen seye, als auch bereits angeführter maßen, Marggraff Otto, von Schweinfurth, schon gegen das Jahr 1033. vorkommet und um diese Gegend, im Volckfeld, wohin Heydenfeld, ohnweit Schweinfurth, dem Mayn über gerechnet wird, gewohnt hatte. Siehe Lorentz Frieß pag. 424. ibi: Volckfeld stößt am Radnizgawe, und hat innen, Herolheim, Crautheim, Sulzheim, Heidefelt, Vieret es nimmt seinen Nahmen von Bach Volkach. Iphigau, ist die Gegend, um dem Schwamberg, und begreift Iphofen, Weilandsheim, Dornheim, Schwarzach, Leimbach, Steinbach, Diesbach. In zweyen des Stifts Wirzburg Freyheiten, wird, Iphoffen, vor einen besondern Gau gehalten, und stößt das Iphigau, bey dem rothen Mann, an das Radnizgaue. item pag. 468. von Graf Otten auf dem Nordgau, Grafen zu Francken: In dem obgenannten 1042. Jahr, am Sontag nach Philippi und Jacobi, hat gedachter König Heinrich IIII. ein Thurnier gehalten zu Hall, in Sachsen, auf welchem auch, Graf Otto, zu Francken, und Marggraff auf dem Nordgau, gewesen ist. Christian Ludwig Scheid, in den Historisch *Diplomati*schen Nachrichten, vom hohen und niedern Adel in Teutschland. p. 8. not. k. Der Erzbischoff *Aribo* von

Mayntz

Maynz, redet Kayser Conradum *Salicum*, vor seiner Crönung, also an. *Et nunc Domine Rex, omnis Sancta ecclesia nobiscum rogat, gratiam tuam pro his, qui contra te hactenus deliquerunt. Ex quibus est unus, OTTO nomine, vir nobilis, qui te offendebat &c.* Nun ist zwar schwehr zu sagen, wer dieser Otto eigentlich gewesen, und habe ich wenigstens bey keinem Scribenten, diesfalls etwas angetroffen. Ich vermuthe aber doch, daß ich Grund habe zu glauben, daß es kein anderer, als Otto von Schweinfurth, des Marggraff Heinrichs Sohn, der nachmahlen Herzog in Schwaben worden ist, gewesen seye. Daß dieser Otto vielmehr dessen Vatters Bruder, Marggraff Otto, so sich in seinen Händeln, auf das Schloß Hammerstein, retirirt hat, gewesen seye, solle in dem dritten Theil unserer Nordgau Ost-Fränckischen Staats-Geschichte umständlich gezeigt werden.

§. 40.

Um nun aber uns damit nicht länger aufzuhalten, sondern auf die Schwester, Graf Gebhardi und Ottonis, in der Wetterau, Gerbirgis, zu kommen, so ist zwar bereits oben der hinlängliche Beweiß davon beygebracht worden, weilen aber der geschickte Helmstädtische Herr *Professor*, Hahn, in der vollständigen Einleitung zu der teutschen Reichs und Kayser Historie

P. II.

P. II. pag. 154. davor halten wollen, Marggraff Heinrichs Gemahlin, Gerbirg, seye muthmaßlich vielmehr eine Schwester, Herzog Ottonis, von Francken und Cärnthen, gewesen, so wird es der Mühe werth seyn, die Ankunfft derselben, noch etwas genauer zu prüfen.]

§. 41.

Man darf nur der Chronologie nachgehen, und zugleich, aus den teutschen Geschichten, hiehero wiederhohlen, daß die Mutter, Herzog Ottonis, von Cärnthen und Francken, Luidgard, die Gemahlin dessen Vatters, CONRADI SAPIENTIS, eine Tochter König OTTONIS M. aus der ersten Ehe gewesen, so wird man gar leichtlich finden, daß sich Marggraff Heinrich und Herzog Otto von Cärnthen, als Schwäger nicht zusammen reimen, zumahlen letzterer schon gegen das Jahr 1002. ein Herr von Jahren genennet wird, auch der gelehrte *Prof.* Hahn, diese seine Meynung, als eine blose Muthmaßung, an Handen giebet.

§. 42.

Damit aber alles noch in weitere Gewißheit gesetzet werde, so ist aus denen Nordgau Ost-Fränckischen Staats-Geschichten *P. I. pag.* 193. *seqq.* bekandt, daß die Marggräfin Gerbirgis, mit ihrem Eheherrn, auch eine Tochter, Nahmens

Judith

Judith, welche von dem Böhmischen Herzog, BRECISLAUS, gegen das Jahr 1023. entführet und geehliget worden, mit Marggraff Heinrich, erzeuget, und diese wiederum ihren Ehe-Herrn, einen Sohn JAROMIR oder Gebhard genannt, nachmahligen Bischoffen zu Prag, gebohren. Von diesen Bischoff Gebhard nun berichtet HAGECIUS, in seiner Böhmischen Chronick *pag.* 170. daß Jaromir, ein Sohn Herzog Bracislai, zu Böhmen, und der Marggräfl. Princeß Judith, mit der bekandten mächtigen, und sich mit dem damahligen Pabst wohl verstandenen Herzogin, Mathildis, von *Lombardien*, Bluts-Freund, von der Mutter her, gewesen seye, womit der ANNALISTA SAXO *c. l. pag.* 514. übereinstimmet ibi: *Hisdem diebus venerat Romam* MATHILDIS POTENTISSIMA PER ITALIAM FOEMINA, FILIA BONIFACII *Marchionis Italici. Hanc omnis ordo senatorius honorabat & Papa ipse per eam divina negotia disponebat. De cujus Genealogia* GEBHARDUS, MATERNO GENERE, *descenderet, quod cum illa eadem referente recognovit, cœpit eum honorare ac Domino Apostolico commendare.* Die Mutter nun, des Herzogs Ottonis von Francken und Cärnthen, Luitgard, war von der Engelländischen Princeß Editha, König Eduardi Tochter, und Adelstani, Schwester gebohren, bey welcher sich, eine dergleichen

chen Verwandniß, mit der Herzogin **Mathildis**, nirgends findet, hingegen aber, wie bereits oben erwehnet worden, finden sich bey denen Wetterauischen Grafen, **Udone und Heriberto**, dergleichen Spuren, da ihre Mutter eine Tochter, des Graf Heriberti, von Veromandois, gewesen, dieser aber eine Tochter, HUGONIS REGIS, zur Ehe gehabt hatte, ihr Vatters Bruder, Udo Dux Franciæ, aber in Italien nicht unbekandt war, Siehe ANNALISTAM SAXON. ad ann. 936. pag. 255. *Heribertus gener Hugonis cum ei Radolffus adversaretur, ut ei apud Dominum præsidio esset, supplicavit: ipse enim Rex talis erat qui nihil negare amicis poterat, perrexit in Galliam, rex regem alloquitur & perfecto negotio in Saxoniam revertitur.* Und kurtz vorhero A. 927. & 929. *Rudolfus Rex contra Italienses denuo resistentes socerum suum Burchardum in auxilium arcessivit, quo ab eo interfectus. Italiam reliquit & Burgundiam revisit. Karolus Rex Francorum, sub Heriberti custodia, exul & Martyr moritur: Hugo Comes Arelatensis, ab Italiensibus, repudiato Rudolffo rege, vocatus, regnum accepit, in quo Lotharium genuit ex uxore,* ALDA, DE OSTRO FRANCORUM *stirpe, sed ambobus postea pulsis, junior* BERENGARIUS *regnavit*, wovon zu einer andern Zeit ein mehreres gesagt werden soll.

§. 43.

§. 43.

Es lässet sich dahero auch allerdings vermuthen, es mögte **Hug** sonst **Haug** genannt, Bischoff zu Wirzburg, von A. 985. bis 990. ein Bruder Graf Heriberti, und Utonis, Ducis Franciæ, gewesen seyn, immassen nicht nur die Wirzburgische Ahnen-Tafel klar zeiget, daß er aus dem Heßisch-Wetterauischen Geschlecht, Rudolfi, ehemahligen Bischoffen zu Wirzburg, gewesen sondern unter seinen Ahnen, eine Herzogin von Burgund, zu finden ist. Siehe **Lorentz Frieß** *pag.* 338. bis 441. Er wird zwar auch daselbsten Bischoff Boppen, des zweyten zu Wirzburg, verwandter und Bluts-Freund genannt: allein, daß diese Verwandschafft sonsten woher rühren müsse, ist daraus abzunehmen, weilen gantz gewiß ist, daß dieser aus dem Marggräfl. Ost-Fränckisch und Hennebergischen Geschlecht gewesen; **Schannat** *Corpor. Tradit. Fuldens. pag.* 164. *Boppo, Episcopus, & Soror ejus Seburc, tradiderunt Sto Bonifacio, in Ratinsgowe, Ebilesvelt & Herolteshoven, proprietatem suam in familiis & substantiis eorum.* Bischoff Hugo hingegen hatte seine erbliche Güter, im Gozgaw, und gegen der Wetterau. Lorentz Frieß c. l. **Bischoff Hugo hat das Stifft Burckhard wiederum aufgericht, mehr Personen darein gethan, und demselben und ihren Nachkommen, nebst seinen erblichen Gütern aus dem Zehend, Zinß, Gült, zu Sommer- und Winter-**

serhausen, Buchalt, Albertsheim, Bötelbrunn und Erdburg, den Wald Buchelberg, die Pfarr und Kirchen, auf unserm Frauenberg und zu Sondershoffen. Er wuste ebenfalls, gleich seinem Vetter, dem Bischoff Rudolff, von Wirzburg, davon zu profitiren, daß, da Graf Wilhelm und Dieterich, von Castel, Kayser Otten, dem dritten, Wiederstand gethan, selbe, nicht ferne von Maynß, niedergeworfen, gen Wirzburg geführet und allda, über eine kurße Zeit, mit Recht verurtheilet und enthauptet worden sind. Fries. c. l. pag 444.

§. 44.

Von der Marggräfin Gerbirgis, finden sich bey ihren, mit Marggraff Heinrich, erzeugten Söhnen, auch solche untrügliche Spuren, daß, wenn man selbe genau erwäget, nicht zu zweifeln, daß Sie, aus dem Gräflich, oder Herzoglich Wetterauischen Geschlecht, und eine Tochter, Heriberti, gewesen seye. Denn nicht zu gedencken, daß ihr Sohn, Otto Herzog in Schwaben, in der Gegend Rhein-Stroms, gegen Maynß zu, begütert gewesen, und seine ohnehin grosse und weit und breit sich erstreckende Landschafft zu erweitern gesuchet. Siehe HENRICI CANISII, *thesaurum monumentorum ecclesiastic. sive lectiones antiqu. T. III. pag. 69. inprimis pag.* 84. *de Adelheide, conjuge Ottonis II. Imperat. avia Ottonis III.* ibi: *Temporibus vero Henrici*

III. Imperatoris unius signi mirificus claruit eventus, per quem in sanctorum numero spiritualem potentiam illam verissima argumentatione agnovimus. Quidam, vir nomine Burchardus, in ministerio Luitpoldi, Mogonciensis Archi-Episcopi, fideliter degens, parentelæ suæ servilis conditionis cedit dominio, venerabilis Augustæ, cujus uberissima benignitate, donatum majoribus suis prædium hæreditario jure, absque ambigua lite, possidebat, ideoque summa devotione, donatricem dominam omnimodis venerari solet. Accedit autem ut DUX *Alemanorum*, OTTO, de SWINVORTH, LICET JUSTITIÆ, ALIARUMQUE VIRTUTVM QUAM PLURIMA EXEMPLA SECTARETUR, TAMEN INSACIATÆ CUPIDITATIS FACIBUS ANNISUS, PRÆDIOLUM, SUÆ LATISSIMÆ POSSESSIONI FORTE CONTIGUUM, MORE ACHAB, VEL POTIUS JEZABELIS, PROPRIÆ DITIONI INJUSTE VENDICARE EST AGGRESSUS. *Ergo homo talem jacturam agrorum non legaliter, dum humanum præsidium contra tantæ potentiæ culmen desperaret, recolens animo liberalis doni privilegium, ad donantis dominæ fideliter accessit patrocinium, cartulam quoque in præfatam possessionem conscriptam, miserabili cultu afferens, sacratæ tumbæ imposuit, commoto sonitu campanarum, querelosaque clamatione dominam suam sibi dormientem excitare se, rustico more, asseruit, fratrumque congregationem suum casum misereri & solatium piæ patronæ incitavit,*

vit, igitur fraternæ consolationis promissis delibutus, anchora spei in tantæ adversitatis fluctuationibus domum rediit roboratus. Posthæc vero, PRÆDICTO DUCI, *gravissima infirmitatis plaga* PERCUSSO, *beata Adelheida tam severo quam honesto vultu, nocturno silentio apparens, horribiles minas infernalis incendii potenter induxit, nisi famulo suo injuste ablatum citius restitueret prædium. Princeps vero tam sensatus, quam venerabilis personæ invectiva comminatione tremefactus, injuriam patientem, calumniamque intolerabilem sustinentem festiva legatione adduxit, eique amissæ possessionis jus, exposita prius miranda visione, & admodum tremenda minatione subitæ mortis & perennis supplicii, promto animo redonavit. Extemplo homo tanta damna expertus & talia commoda consecutus, Domino Deo & Sta Adelheydæ condignas grates referens, ad ejus monasterium gratulabundus festinavit, complura donativa ecclesiasticis ornamentis vel necessitatibus fratrum accommoda contulit & relata causa vel modo restitutæ rei, nunquam cessavit à laude Sta Adelheidæ & omnipotentis Dei.* So sind auch noch mehrere Beweise vor der Hand.

§. 45.

Zu weiterer Bewährung, meines dißfalls gemachten Satzes, kommt kurtz vor seinem Ende, A. 1057. Herzog **Otto**, von Schwaben, wegen Schierstein, zu Worms in einer Urkunde vor,

beym Schannat, *Vindem. literariis, pag.* 43. *in sententia inter Ulricum militem & Abbatem Bambergensem S. Michaelis, ob usurpatum denuo prædium Scerstein*, allwo derselbe, auf gleiche Art, wie ehehin bey Büdesheim, zugegen gewesen. *Notum sit omnibus Christi fidelibus, tam posteris quam modernis, qualiter quidam Udalricus, Miles Episcopi Mogontiacensis, quoddam prædium Sti Michaelis, in Bamberg, Scerstein dictum, post obitum celebris memoriæ, Henrici IIdi Imperatoris & III. regis, injuste invasit, pro quo jam pridem eodem imperatore vivente, nummum abrenuntiationis accepit. Regnante autem filio ejus, Henrico scilicet II. anno regni ejus primo, cum abbas supradictæ Abbatiæ Sti Michaelis injuriarum proclamaret, præsente supradicto rege & matre ejus Agnete Imperatrice, & Principibus regni, qui tum aderant adjudicatus est, quicquid de eodem prædio violenter abstulerat, triplum reddere; & regali Majestati, deinde etiam ejusdem Abbatiæ Advocato justam legitimamque injuriarum satisfactionem persolvere. Actum est autem* Wormatiæ, *Anno Dominicæ incarnationis MLVII. Indict. IX. II. Nov. Aprilis, V. vero feria septimanæ, quorum nomina subscripta sunt:* LUILPOLDUS, *Archi-Episcopus Moguntinus, ANNO, Archi-Episcopus Coloniensis*, OTTO *Dux Sueviæ.* KUONO, *Dux Karinthiæ. Sigefridus Comes, Gerlach Comes.*

§. 46.

§. 46.

Weiter bemercke, zu meinem dermahligen Endzweck, nur dieses an, daß des Herzogs **Ottonis, von Schwaben**, aus dem Margaräflich Ost-Fränckischen Geschlecht, von seiner Tochter und Marggraff **Conrad**, aus Schwaben gebohrne Ur-Enckel, **Gottfried** und **Otto**, Grafen von **Kappenberg**, das zwischen Hanau und Friedberg, gelegene Closter, Ilbenstadt, oder Ilmstadt, aus ihren erblich erhaltenen eigenen Gütern, gestifftet haben. **N. O. Fränckische Staats-Geschichte,** *P. I. pag* 253 & 254. *seqq.* Der **vortrefliche Cammer-Gerichts-** *Assessor, Baron* **von Gudenus,** *T. I. Codic. Diplomat. pag.* 53. & 114. hat beyde Stifftungs-Briefe öffentlich mitgetheilet, welche wir aus besondern Ursachen, und damit wir uns, in unserm dritten Theil, der N. O. Fränckischen Staats-Geschichten, desto füglicher darauf beziehen können, im Anhang beygefüget haben, um sich deren mit grösserm Nutzen zu einer andern Zeit bedienen zu können.

§. 46.

Der Herr Rath Bernhard, zu Hanau, pag. 102. **in den Marburger Beyträgen,** sonderlich, in der Beschreibung, des Closter Ilmstadts, pag. 201. wirft die Frage auf, **wie diese auswärtige Herrn eigenthümliche Gütter in der Wetterau besessen, damit sie eine geist-**

 liche

liche Stifftung zu Werk setzen können? Diese beantwortet derselbe also: Wollte man sagen, sie oder ihre Vorfahren, hätten dieselben mit einer Wetterauischen Tochter, aus einem Geschlecht dasiger Herren, erheyrathet oder ererbet, so scheinen einem solchen Vorgeben, die Vermählungen, worinnen sich die Pröbste, in so weit man mit Gewißheit gelangen kan, eingelassen, zu wiedersprechen. Graf **Hermann zu Kappenberg**, hatte zur Gemahlin **Gerbirg**, eine gebohrne von **Änneberg**. Siehe *Acta Sanctorum* BOLLANDI, und Henschen, *pag.* 838. mit derselben hat Er erzeugt eine Tochter, Nahmens **Gerburg**, und einen Sohn Nahmens **Gottfried**, welcher eine Tochter (Enckelin) eines Herzogen von **Schwaben** (Ottonis von Schweinfurth) geheyrathet. *Acta Sanctorum c. l. pag.* 1112. ANNALISTA SAXO, *pag.* 464. SCHATEN. *Annalib. Paderborn. pag.* 703. und mit derselben verschiedene Söhne und zween Töchter, Beatrix und Gerbirgis, erzeuget. Zwey Söhne unbekannten Nahmens, sollen Anno 1102. durch Nachstellung ermordet worden seyn. Gottfried, der Stiffter des Closter Ilmstadts, hat zur Gemahlin gehabt, Juttam eine Tochter Graf Friederich von Arnsberg. Siehe Monumenta Paderbornensia pag. 210. OTTO soll Probst zu Ilmstadt gewesen und Anno 1177. gestorben seyn. Wann man nun darunter keine aus der Wetterau, sich herschreibende Gemahlin erblicket, so bleibet der Zweifel zu untersuchen übrig, wie diese Graffen von Cappenberg, zu diesen Ländern gelanget.

§. 47.

§. 47.

Alleine, da aus Henschen, und denen *Actis Sanctorum*, BOLLANDI, Herr Rath Bernhard, selbsten angemerket, daß Gottfried von Kappenberg, ein Sohn HERMANNI, ein Enckeln OTTONIS, Herzog von Schwaben, und Uhr-Enckelin der GERBIRGIS, einer Tochter HERIBERTI, Graffens von der Wetterau, geheyrathet, so lässet sich der Aufschluß der Sache gar leichtlich machen. Siehe so wohl den Iten pag. 217. 256 & 257. als IIten Theil, der Nordgau-Ost Fränckischen Staats-Geschichte pag. 67. 69. 70. allwo umständlich erwiesen, daß diese Gemahlin Graf Gottfried, des ältern, eine Enkelin, Herzog Ottonis von Schwaben, gemeiniglich von Schweinfurth, genannt, gewesen und deren Sohn, Nahmens Otto, gleichfalls eine Fräulein, von Hohen Adel, aus Bayern, zur Gemahlin gehabt habe, mithin Er nach ihrem Todt erst ins Closter gegangen, und ein Probst geworden seyn muß. Dahero, wann man die Sache beym Licht besiehet, diese Gütter ohnfehlbahr von der Tochter, OTTONIS, Nahmens BEATRIX, hergekommen seyn müssen, und dieses um so mehr, weilen in dem Stifftungs-Brief, die Ilmstädtische Gegend, Graf Gottfrieds, *Patrimonium*, genennet wird.

§. 48.

Schläget man noch weiter, Herrn von Ludwigs, *Collect. script. Bamberg.* und die daselbst befindliche Relation, des Abt Heinrichs von Banß, von Errichtung des noch stehenden und ohnweit Coburg liegenden Benedictiner Closter, Banz, nach, so schreibet l. c. pag. 49 & 52. derselbe, von der Alberada, Marggraff Hermanns Gemahlin: HERMANUS habere *uxorem, Alberadam nomine, per quam duos filios genuit, unum nomine Henricum, alterum Ottonem.* ERAT PRÆDICTUS MARCHIO PRÆDITUS PLURIBUS INSIGNIIS DIGNITATUM, CUJUS PRÆDIA EXTITERUNT DILATATA USQUE AD CASTRUM SCHAUMBURG ET AD CASTRUM SONNEBERG, ET AD CONFINIA HERBIPOLENSIUM PERTINGENTIA, ET AD CONFINIA CIVITATIS GEILHUSEN, ET SEIBOLTEN. (Selbolten) DICITUR ETIAM, ALBERADA, CONSTRUXISSE QUODDAM COENOBIUM, HELBOLTES, NOMINATUM, *cujus confinia mihi minime innotuerunt, nisi, quod prope oppidum Geilhausen, fertur fore situm & beata* ALBERADIS, *quamdiu vixit, omnes personas & omnem familiam in structuris, quas fundaverat sicut pias, cum omnibus rebus monasticis, fideliter procuravit.* Ein jeder siehet leicht, daß hiermit auf das Closter, Selbold, ohnweit Hanau, gezielet werde.

§. 49.

§. 49.

Wann nun gleichwohlen nicht ohne Grund eingewendet werden möchte, daß erst auszumachen, zu welcher Zeit der Abt Heinrich, von Banz, gelebet, da alsdann mit mehrerer Zuversicht geschlossen werden könte, was von seinem Fide in diesem Stück zu halten seye. BRUSCHIUS *in Tractatu de monasteriis*, weiß bey dem Closter Banz von keinem Abt Heinrich, in alten Zeiten. Uber deme ist auch die Sache, nach ihren Historischen Umständen, so bewandt, daß das Vorhaben den Stich nicht hält. Der *ALBERADÆ*, wird ein Landes-Strich angewiesen, von dem sie bey ihren Lebzeiten wohl wenig mag gewußt haben. Dieses wird sich noch mehr aufklären, wenn man die wahre Grundlegung, des Closter Selbold, *eruiret*. In dem *Confirmations*-Brief Pabst *Paschalis II.* wird sowohl der erste Stiffter, nehmlich *Comes Ditmarus*, als auch die Zeit, nehmlich das Jahr 1108. zu erkennen gegeben, der Pabst nennet den Stiffter *Dietmarum, egregium Comitem*, nicht aber *Comitem Gelnhusanum*, wie WINCKELMAN *in Chronic. Hassiæ pag.* 164. vorgiebt, welches erst Papst *Hadrianus IV. Ann.* 1158. in der *Confirmation* der Selbolder Closter Privilegien gethan. ZEILERUS *in Topographia Hassiæ, pag.* 52. nennet ihn einen Grafen von Hardeck, vermuthlich ist der Graff *Dietmarus*, welcher zu Selbold oder auf den ehemahligen

ligen Schloß, Hardeck, ohnweit Büdingen gewohnet, ein Herr von Büdingen, gewesen, mit welchem seine *Linie* ausgestorben zu seyn scheinet. Nunmehro leget sich die Unrichtigkeit, des Vorgebens von der Vohburgischen Marggräffin Alberada, welche das Closter Banz entweder *Anno* 1058. nach SCHANNATS *Tradit. Fuldens. pag.* 256. oder Anno 1069. nach FRIESENS, Wirzburgischer *Historie*, *pag.* 475. oder Anno 1071 nach BRUSCHIO *de Monasteriis pag.* 53. gestifftet haben solle, zu hellem Tage. Diese war, zur Zeit der Banzischen Stifftung, schon bey Jahren, indem ihr Gemahl Marggraff Herman, bereits vorher umgekommen war, und sie mit 4. Kindern hinterlassen hatte. Wolte aber jemand sagen, sie habe sich zum zweytenmahl mit besagtem, *Dietmaro*, vermählet, so wird es mit der Zeit-Rechnung noch weniger übereintreffen.

§. 50.

Allein diejenige Albrath, deren der Abt Heinrich c. l. gedencket, kan wohl noch A. 1108. im Leben gewesen seyn, denn ich habe bereits nicht ohne Grund, in der *Dissertatiancula, de Comitissa Banzensi, vulgo Albrath, dicta*, jam A. 1741. *conscripta*, welche so wohl bey Herrn Oettern, in seinen *collectionibus Historicis* im zweyten Band, dritten Stück, *pag.* 253. als auch im *I.* Theil meiner N. O. Fränckischen Staats-Geschichten

schichten, im Anhang, *pag.* 319. 320. & 321. bis 324. zu finden ist, aus dem, ANNALISTA SAXONE, umständlich erwiesen, daß unter dieser Albrath, niemand anders, als die Bertha, eine Tochter, Ottonis, Marggraffen, zu verstehen seye, und verstanden werden könne, welche, die Wetterauische Gebirg, zur Groß-Mutter gehabt habe. Gleichwie nun die Nachkommen, ihrer Schwester, Beatrix, bey Ilmen-Stadt annoch Güter besessen, also kan es auch leicht seyn, daß die Bertha, welche der Abt Heinrich, mit der Albrath, der Gemahlin, HERMANNI, COMITIS FRANCORUM ORIENTALIUM, welcher A. 1056. gestorben, geflissentlich, und aus wohlbekandten Ursachen, confundiret, zur Stifftung des Closter Selbold, etwas beygetragen habe.

§. 51.

Der Herr *Professor*, Grimer, zu Coburg, *in Originibus monasterii Ordinis S. Benedicti, in Banz*, de A, 1751. ist gleicher Meynung mit mir, und hat sich auch Mühe gegeben, zu zeigen, daß die Gemahlin, Marggraff Heinrichs, eine Tochter Heriberti gewesen, ausser, daß er Graf Heribert, vor einen Schwäbischen Grafen, gehalten hat, und zwar *pag.* 298. *Ipse Otto, Henrico Marchione Svinfurthensi* & GERBERGA, FILIA HERIBERTI, *Comitis Sueviæ*, (potius WETTERAVIÆ) *natus. Annalista Saxo. l. c.* OTTO

TO DE SVINVORDE, *filius Henrici Marchionis, de Gerberga matre genitus. Idem, ad annum* 1054. *Otto, Marchio de Svinvorde, Marchionis Henrici, à Gerberga filius. Hanc Gerbergam, filiam* HERIBERTI, *Comitis Sueviæ fuisse, inde manifestum fit, quod Otto,* FILIUS HERIBERTI, *ejus frater dicitur ab antiquis scriptoribus. Ditmarus libr. V. pag.* 473. *T. I. scriptor. Brunsvicensium,* LEIBNITII. HORUM, *inquit*, UT OPINOR, CONSILIO, CUSTOS EJUSDEM *civitatis* (Crusni) BUCCO, CUM OTTONE, *Germano*, SUIMET DOMINÆ, (Gerbergæ) LOQUITUR. ECCARDUS, *quidem præfat. ad Histor. Genealog. Princip. Saxon. superior. pag.* 17. *Ottonem, interpretatur fratrem Bucconis. Sed præter veritatem id facit. Satis aperte* ADELBOLDUS, *in vita Henrici S. Imp. apud Leibnit. l. c. pag.* 437. UXOR HEZILONIS, CVM SVIS ABIRE PERMITTITVR; ET HOC EI, PER INTERCESSIONEM FRATRIS SVI, OTTONIS CONCEDITVR. *Vidit hoc jam* HAHN, **in der vollständigen Einleitung, zu der teutschen Staats-Reichs-und Kayser Historie** *P. II. pag.* 184. *Adversari quidem videtur Annalista Saxo, ad annum* 1003. *Horum consilio Buggo, cum Ottone, Germano suo, Dominam alloquitur a. c. Sed, quum in reliqua narratione, non re solum sed ipsis etiam verbis mire concinat Annalista Saxo cum Ditmaro; corrupta illius verba*

per

per librariorum oscitantiam suspicor, legendumque, Buggo, cum Ottone, germano suæ dominæ. colloquitur: quam correctionem suadent omnino sequentia: ejusque suffragio urbem regiæ potestati tradidit. Hunc autem Ottonem, fuisse HERIBERTI *filium, discimus ex Ditmaro pag.* 370. *&* ANNALISTA SAXONE, *ad annum* 1002. *pag.* 388. *& ad ann.* 999. *Inde non solum videmus, non levem esse,* IOHANN GEORG ab ECKHART, *conjecturam, commentar de reb. Franc. Orient. & Episcopat. Wirceb. Libr. XXXII.* §.118. *T. II. pag.* 815. *scribentis; in suevia etiam Henricum Marchionem, bona insignia habuisse, ex eo concludas, quod filius ejus, Otto Svinfurthensis, Dux sueviæ factus est: hujus, inquam, conjecturæ veritatem non solum inde sentimus; sed intelligimus etiam, unde illi ipsa in suevia bona; ab uxore nimirum sueva.* Es war aber die **Gerbirgis**, vielmehr eine Gräfin in der **Wetterau**, deren Vatter zugleich den **Kinzichgau** besessen hat, wie wir bereits oben §vo, 11. gezeiget haben, und sich aus *Bar.* v. Gud. *Codic. Diplom. T. II. p.* 304. *ex libro regular. Fraternitat. Aschaffenburgens.* noch weiter ergiebet. ibi: *Præterea idem Otto Dux, ab Ottone II. patruo suo, precibus impetravit atque obtinuit, ut in dotem & fratrum prædictæ ecclesiæ, sustentationem largirentur, tres istæ villæ, Ossenheim, Dettingen & Mayn, Asschaff, cum utriusque hominum mancipiis - - quæ villæ in* MEYNGAU, *& Comitatu, Mengozi, sunt positæ:* ET WERTHEIM, HOEST, CAS-

CASSEL, NIEDERNHOFFEN, IN DER KINZGAU, ET IN COMITATU HERIBERTI, SITAS, IN DOTEM PARIFORMITER - - SUNT ASSIGNATÆ.

§. 52.

Nachdeme nun aber, die Wetterauische Geschichte, auf diese Weise, eine ganz andere Gestalt bekommen, und gar leicht seyn kan, daß die Marggräfliche Tochter, **Bertha**, oder **Albrath**, eine Enckelin der Wetterauischen **Gerbirgis**, in dieser Landes-Gegend, Großmütterliche Gütter besessen habe; So mag auch der päbstliche Confirmations-Brief nicht im Weg stehen, daß selbe ebenfalls, mit unter die Wohlthäter und Wohlthäterinnen, des Closter Selbold, zu zehlen seye. Damit ich mich aber bey dieser Sache nicht allzulang verweile, so beziehe ich mich auf die **Norgau-Ost-Fränckische Staats-Geschichte** *P. II.* und zwar auf die dritte Abhandlung, **von Marggraf Hermann**, pag. 43 bis 81. wo ich mit gutem und hinlanglichen Gründen, dargethan zu haben glaube, daß die **Alberad**, so bereits Anno 1050. & 1058. vorkommet, und ohne Kinder gewesen, von derjenigen, so nachhero bis 1075. vorkommet, gänzlich und vollkommen zu unterscheiden, von dieser letztern aber eigentlich der Abt Heinrich rede, bey seiner gespielten Verdeckung, aber sich dadurch völlig bloß gegeben habe, wann er unter andern, auf eine Mönchische und Fabelhaffte Arth, erzeh-

erzehlet, daß deren eine Tochter, von einem Dienstmann, entführet worden seye, welches Rätzel der ANNALISTA SAXO c. l. pag. 464. vollkommen auflöset: ibi: *Bertha, filia Ducis de* SVINVORD, *Ottonis, quidam ex Principibus Bawariorum, sibi sociavit, qui à munitione sua,* HAVECKESBERG, *dicta, agnominatus fuit. Princeps hic Bavariæ cum ea genuit* FILIAM, QVÆ JVDITHA DICEBATVR, ET QVAM QVIDAM MINISTERIALIS GENEROSITATI ILLIVS INCONVENIENS, SIBI EVENTV FELICI CONJVNXIT PEPERITQVE EI DVAS FILIAS, JVDITHAM QVÆ FORTIS EST DICTA ET EJVS SOROREM, QVAM FOLRADVS DE HARTORP ACCEPIT. Man gehe auch alle, von dieser Albrath, so eigentlich Bertha, geheissen, und ihrem Ehemann, HERMANNO, Maragraffen von Vohburg, ans Licht gekommene Urkunden, nur mit behöriger Aufmerksamkeit durch, so werden sich in der Unterschrifft, meistentheils Bayrische Herrn, und zwar seine Geschlechts-Verwandten, die Graffen von Sulzbach, und Abenberg, finden. Zu einem überzeugenden Exempel, dienet die pag. 50. *P. II.* Nordgau-Ost-Fränckische Staats-Geschichte, vorkommende Urkunde de Anno 1070. ibi: HEINRICH, GEBEHARD, COMITES, DE SVLZBACH, WOLFRAM COMES & FRATER EJVS DE ABENBERG. Item INGENVI TESTES PER AVREM TRACTI, welches bekandlich der Bayrische Gebrauch war. Bey so

klarer

klarer Bewandtnuß der Sache, sind auch die Heraldische Beweißthümer, nicht bey Seiten zu setzen. Da nun bekandtlich die angebliche Albrath, zugleich auch, nebst ihrem Eheherrn, das Closter oder Probstey, Heydenfeld, ohnweit der Reichs-Stadt Schweinfurth, gelegen, gestifftet. Eccard T. II. Corp. Histor. medii *ævi*, *T. II. pag.* 100. so zeiget auch, das daselbst in der Kirche, am Hoch-Altar, stehende monumentum, deutlich, daß dem Hermanno von Vohburg, das Gräflich Entsehische Wappen, wie es beym Lorentz Friesen *pag.* 407 und 520. befindlich, der Albrath aber, der Marggräflich Ost-Fränckische in die Höhe steigende blaue Adler, mit einer rothen Zunge, als ihre Geschlechts insignia, zugeeignet werden. Von denen Grafen von Entsehe, daß sie von den Grafen von Andechs nicht unterschieden, solches habe ich bereits *P. I.* N. O. Fränckische Staats-Geschichte, in einer kleinen Untersuchung *pag.* 393. von denen Grafen von Entsehe oder Andeseh in Francken, schon A. 1742. zu erkennen gegeben, und wäre nur zu wünschen, daß Herr Professor Köhler, in Ableitung der Herzoge von Meran, denen Bayrischen neuern Scribenten, nicht blosser Dingen gefolget, sondern den Ursprung derselben, aus den ächten Quellen des medii ævi geschöpffet hette.

§. 53.

§. 51.

Ich suche übrigens dadurch auch nicht zu behaupten, daß die Nachkommen der Marggräfin, **Gerbirg**, wohl gar einen grosen Strich Landes, in der **Wetterau**, bekommen, sondern ich weiß vielmehr mich gantz wohl zu bescheiden, daß nach Abgäng derer Söhne, Graf **Heriberti**, von der Wetterau, **Gebhard und Ottens**, sich die Grafen von **Nuringen**, zum untrieglichen Kennzeichen, daß selbe gantz ohnfehlbahr von ihnen abstammen, veroffenbahren, und Besitzere des **Kinzichgaues**, gewesen. Herr von **Gudenus** *T. I. Codic. Diplomat. p.* 24. bringet eine Urkunde Henrici IVti, *super donatione prædii Orbaha facta ecclesiæ Sti Stephani & Martini* de A. 1064. bey, dieses Inhalts: *prædium quoddam, de quo Advocatus meus Udalricus, in* PLACITO COMITIS BERTOLDI, *Bannum acquisivit. Situm est autem in pago*, WETTEREIBA nuncupato, *in Comitatu Bertoldi, & locus ipse Orbaha vocatur, quem cum* CASTRO *& ceteris appendicis &c.* dessen geschiehet schon A. 1043. *in Traditionibus Fuldensibus*, SCANNATI, *pag.* 259. Erwehnung, ibi: *Comitatum Maelstadt in Wettereiba, quem Comes Berchtolfus habere visus est, in proprium donavit Henricus Imperator, ea ratione, ut prædictus abbas, suique successores, de præfato Comitatu liberam dehinc potestatem habeant, obtinendi, præstandi, vel quicquid illis placuerit, inde faciendi.* Ferner *pag.* 242. *c. l.* gegen

E das

das Jahr 1048. *Bertold Comes. Hecil Comes. Gerhart Comes. Sigiboto Comes. Uto. Poppo. Marquard. Tammo. pag.* 105. A. 1105. in pago, qui WETTEREIBA, *dicitur, in Comitatu* SIGIFRIDI, *Comitis de Nuringe, X. mansos in Prumheim, Urselo, in Heternheim, in Huson.* SIGEFRIDUS *& frater ejus* BERTOLFUS, *Comites de Nuringen. pag.* 79. *in Charta Adelberti de* A. 1121. *in subscriptione : Damne de Buichen & Sigiboto, Bertoldus Comes & frater ejus Sifridus, de Nuringen, & alii liberi. pag.* 63. *in Charta Adelberti*, ARCHI-EPISCOPI, A. 1124, *Gozwinus & filius ejus Hermanus, filius, Comitis* BERTOLFI, *Sigefridus. pag.* 87. *&* 100. *in Charta Adelberti Archi-Ep.*, A. 1130. *&* 1131. *Bertoldus Comes & frater ejus Sigifridus, Comes de Nuringes. pag.* 233. A. 1160. *villam quandam Ureffo, in,* PROVINCIA, *quæ vulgo* EINRICHE *dicitur, abbacia S. Marie in* SCHLüTTERE *&c. communicato itaque consilio, prædictæ ecclesiæ, abbas Mangoldus, & approbante* GEBEHARDO, *Würceburgensi Episcopo, per manum Advocati* MARQVARDI, *de Grumbach, præfatam villam,* UREFFO, *Episcopo Arnoldo vendiderunt. Suscepit eam per manum Gerhardi, Comitis de Nuringen.* Da nun der Grafen von **Nuringen**, Landschafft meistentheils auf die **Herrn von Münzenberg**, und von diesen, auf die **Grafen von Falckenstein**, gekommen, letztere auch, unter denselben, das Closter-Guth und Pflegniß, zu **Schierstein**, die

Vog-

Vogthey, Büdesheim, nebst andern Gefällen, zu Unterweisel, Willenberg, Epf, Oberndorf, Cleeberg, Ebersgöns, Pfahlgöns, Butzbach, und andern Orthen, um Franckfurth und in der Wetterau, gelegen, von der Probstey des Closters Mönchsberg, zu Bamberg, zu Lehn getragen haben sollen, und die heutiges Tages, annoch in Segen blühende Fürsten und Grafen von Solms, von ihrem Stamm-Vatter, Graf Otto, bekandlich einen grosen Theil dieser Münzenbergischen Landschafft, durch Vermählung mit einer Falckensteinischen Gräfin, ehedem erhalten, auch annoch heutiges Tages gewiße Stücke, als Büdesheim und Hausen, von diesem Closter zu Lehn tragen; So ist die Einschaltung der vorhergehenden Urkunden, mit gutem Bedacht und nicht ohne Nutzen, geschehen, welches sich wegen derer Grafen, von Gleißberg, bald näher veroffenbahren wird.

§. 52.

Der bey offtbelobten Herrn Baron von Gudenus, *Tom. I. Codic. Diplomatici, circa annum* 1147. vorkommende, COMES GERHARDUS, von Nuringen, so auch Güter zu Schlüchtern besessen, kan denen Fürstlichen und Gräflichen Ysenburgischen Gelehrten, Gelegenheit geben, weiter nachzudencken, ob nicht der in einer Urkunde, beym Lorentz Friesen, *editione Ludwigiana*

pag. 996. und 997. *in* CHRONICO MONASTERII S. JACOBI, APUD HERBIPOL. sich in der Unterschrifft befindliche, Graf Gerhard, von Berstain, ausser allem Zweifel, der nehmliche seye? die Unterschrifft ist so merckwürdig, daß ich solche beyzusetzen, vor schicklich und nothwendig halte: QUORUM AUTEM TESTIMONIO SINT ISTA CONFIRMATA, SUBSCRIPTI DENOTANTUR: *Richolfus, præpositus majoris ecclesiæ, Perseus, Decanus, Reinhardus, præpositus de novo monasterio, Joannes, Scholasticus, Godofredus, Cantor, Adelbertus, Custos, Henricus, præpositus de Honoldesbach, Wernerus, præpositus S. Joannis, Conradus, Cellarius.* LAICI: *Boppo, Urbanus Comes* (de Henneberg) *Marquardus de Grumbach*, COMES GERHARDUS, de BERSTAIN, *Rupertus de Froburg, Otto & Adelbertus filii Marquardi de Grumbach, Boto de Wirceburg, Billingus Vice-Dominus, item Billingus & Henricus, Sculteti, Heroldus Camerarius, Hodofridus de Poro, & ejus frater Engelbertus, Rutgerus de Danbach, Rittwicus, Henricus, Rheinerus de Dorlichsburg, Henricus, filius Ottonis, Adelbertus filius Conradi de Berstain, Billingus & Cuno frater ejus, Conradus frater ipsius Henrici de Gonrichsheym, Rabnoldus, Hermannus, Adelbertus. Hoc igitur legitimo & convenienti testimonio corroborata & præsentis scripti pagina confirmata & impressione sigilli nostri consignata, si quis imposterum ausu temerario infringere vel infirmare præsumserit, anathema sit, Amen.*

Amen. Acta anno dominicæ incarnationis 1167. *indictione quinta decima.* In der güldenen Frey-heit über das Land-Gericht, zu Wirzburg, kommt in dem Jahr 1167. Gerhardus Graf von Wertheim vor, und kan Herr B. von Gudenus, hin und wieder *Cod. Diplom.* weiter nachgesehen werden, was er de egregia familia Wertheimensi angemercket hat. Siehe Lorentz Frieß p. 518. & 519. Das andere Wertheim ist bereits auch vorhero, in verschiedenen Urkunden vorgekommen §. 10. Lorentz Frieß *c. l. p.* 456. meldet von einem Kauff-Handel der zu Stadt Wertheim aufgerichtet worden. In dem Jahr 1009. am 22. Tag des Weinmonats, gab obgenannter König Heinrich, Bischoff Heinrichen, zu Wirzburg diese neue Begnadigung, daß hinfüro ein ewiger freyer Kauff-Handel zu Wertheim, da die Tauber in den Mayn kommt, seyn und gehalten werden, und die daraus folgende Nutzbarkeit und Gefälle, St. Kilians-Stiffts zu Wirzburg, zustehen, und bleiben sollen. Durch welchen Kauff-handel die Stadt Wertheim sehr zugenommen hat, und ist solche Begnadigung uf Zeit, wie oben geschrieben, zu Straßburg ufgerichtet, und wohl zu glauben daß gemeldte Schloß und Stadt Wertheim, den Grafen von Rotenburg, aus welchen dieser Bischoff gebohren ist, anfänglich zugestanden, folgends an einen Herrn des Landes kommen seye, der darauf gegravet worden. Von den

den Grafen von Wertheim, find ich älter Gedächtniß nicht, dann Jahr 1149.

§. 53.

Es sind also noch um diese Zeit die Wetterauische Grafen, nebst Graf Boppen, von Henneberg, und andern, als Ost-Fränckische Grafen, anzutreffen. Der MARQUARDUS von Grumbach, war aus dem Gräflichen Rieneckischen Geschlecht, und ich wolte, daß der geschickte Auctor, der Rieneckischen Gräflichen Geschlechts Folge, beym Herrn Cantzl. Dir. Kopp, in seinen Lehens-Proben, P. II. p. 63. nicht bey Seiten gesetzet hätte, was Lorentz Frieß pag. 447. ad annum 1000. schreibet: Herr Eben, von Grumbach, des alten Geschlechts der Herrn von Grumbach, die in ihren Wappen einen grünen Baum überzwerg, in gelben Feld geführt haben, war derselben Zeit Voigt, Schutz und Schirm Herr, des Closters Neuenstadt am Mayn. Und wiewohl dennoch dasselbige Closter, auch dessen Leuth und Güter vor unbilligen Gewalt und Beschwehrden vertheidigen und handhaben sollt; so unterstunde er sich doch, dasselbe aus etlichen fürwendenden unbeständigen Ursachen, selbst zu betrángen und zu beschweren. Und als ihme von dem Abt und *Convent* sein Vorhaben als unbillig wiedertrieben und nicht geduldet werden

wollte,

wollte, fiel er mit gewehrter Hand in gedachtes Closter und plündert es aus. Darum Kayser Otto, auf des Abts und der Brüder Klage, ihn berührter Vogtey entsetzet und das ehegenannte Closter in seinen eigenen Schutz nahm, am 10ten Tag des Aprilis, obgemeldten 1000. Jahrs, doch ist es dem gedachten von Grumbach, über wenig Jahr hernach, [zu Zeiten Kayser Heinrich des Heiligen] auf beschehene Fürbitt und Unterhandlung, wieder zugestellt worden.

§. 54.

Wo dieses, Crumbach, gelegen, findet sich in dem netten von Gudenuschen *Cod. Diplom. T. II. in Elencho Prælatorum ecclesiæ* ASCHAFFENBURGENS. p. 308. & 309. ibi: *Capitulum & sedes Rotgave. Seligenstadt, Horsten, Meinflingen Wilmetsheim, Rodenbach, Sonborn, Hassel, Bibra, Lar, oppidum, Lahrheupten, Eppelbach, Sylant, Schimborn, membris*, CRUMBACH, *Affolder bach, Hostbach* (hosti, hodie Hesbach) *Offenheim, Stockstatt.* Da nun das zugleich vorkommende Affolterbach, noch in Wettereiba und der Gafschafft Ottonis gelegen gewesen, siehe oben §. 28. & *Cod. Dipl. l. c. p.* 310. *decimæ in Affolderbach & Ruckersbach*, & p. 62. *curia in Affalderbach superiori curie apud Cuglenberg, curtis in Hostebach, Bessenbach &c.* allen Umständen nach aber in der Grafschafft Ri-

neck lieget; So wird die Gewißheit der Abstammung, der Grafen von Rineck, vieles zu Erläuterung des Gräfl. Wetterauischen Geschlechts beytragen. Diese Entdeckung desto leichter zu bewerckstelligen, ist dasjenige, was in CAROLI FRIDERICI SCABINI, *Relationibus Historico-Diplomaticis, de Fratribus S. Kiliani*, von denen von Grumbach und Herrn von Rotenfelß, die sich, von Gottes Gnaden geschrieben, beygebracht worden, mit dem jenigen, was Lorentz Frieß *p.* 485. *ad an.* 1100. von Herrn Marquard, von Grumbach, des Closters zu Neuenstadt am Mayn Vogt; Item wegen Rottenfelß, *pag* 510. und *pag.* 625. wie die Schlößer und Städte Rottenfelß und Gemünd, Bischoff Otten, heimgefallen seyn, aber ihm des Kayser Eintrag gethan, zu combiniren. Wie dann auch in *Cod. Diplom. T. II. pag.* 69. des von Gudenus, vor allem dahier, aus denen tabulis pacis provincialis, per Wetteraviam, die damahlige Gräntzen, Anno 1359. zu bemercken: ibi: von Rodechin bis zu Merlo, von Merlo bis zu Schotten, von Schotten bis zu Schlüchtirn, von Schlüchtir bis zu Gerade hinsyt Schildeckin; von Gerade bis zu Gemünden an der Synne; und an der Saal von Gemünden bis zu Wertheim, den Mayn hin, als breit als der Mayn ist, bis an den Rin hin, bis wieder zu Lanstein. ANNALISTA SAXO *pag.* 393. *ad annum* 1004. *Misit igitur* (*Henricus sanctus*) *Wirceburgensem Episcopum*

ſcopum ad Erckenbaldum, Fuldenſis cœnobii Abbatem, ut SUINVORDE, CASTELLUM, *incenderent atque diruerent. Quos advenientes, mater* HENRICI *Marchionis*, EYLA, *ut tales decebat perſonas, ſuſcipiens & ſalutans, concitoque curſu ad eccleſiam properans, ibidem ignis concremationem ſuſtinere malle, quam exire teſtabatur. Unde pontifices prædicti ſecularem timorem propter Chriſtum proponendo, decretam ſententiam immutant, muros urbis & ædificia ſolotenus, deſtruentes; triſtem matronam promiſſis mulcebant, ſi quando cum gratia Regis fieri potuiſſet, ſe ex ſuis rebus quod deſtruxerunt renovaturos.* REX AUTEM DEVASTATA OMNI PROPRIETATE MARCHIONIS, ET LATE IN BENEFICIUM DIVISA, AD BABENBERG VENIT IBIQVE EXERCITU IN PACE DIMISSO, FESTIVITATEM DEI GENITRICIS FESTIVIS GAVDIIS CELEBRAVIT AD SYLVAM SPECHTESHARD, QVÆ BAVARIAM A FRANCIA DIRIMIT, VENIENS, POST LABOREM EXPEDITIONIS, DELECTATIONEM EXERCVIT VENATIONIS, IBI AD RECREATIONEM SIBI SVISQVE JOCONDITATEM PLENAM EXHIBVIT. *Completa autem ibi* AVTVMNALI *jocunditate, per* FRANCIAM *tranſiit in Saxoniam &c.* ſo, daß kein Zweifel übrig bleibet, daß Kayſer Heinrich der Heilige, Herzog oder Graf Otten von **Francken** und der Wetterau, ſo ſeine Armee commandiret, zur Seiten gehabt habe. Dieſes iſt übrigens eben die

Gegend, so das Marggräfl. Babenbergische und Heßen Wetterauische Geschlecht, in Ansehung ihres gehabten Bezircks, unterschieden hat, dahero es schon vor Eberhardi Söhnen heißet: *pag.* 235. *A.* 903. beym ANNALISTA SAXONE: *Adelbertus, Rudolffum Episcopum, de Wirceburgensi ecclesia fugat, possessiones ecclesiæ crudeliter depopulatur,* EVERARDI FILIOS, *sicut & patrem, hereditatibus & regiis honoribus expulsos, ultra Specbitesbard secedere cogit.*

§. 55.

Es ist mir auch nicht unbekandt, daß Herr Assessor von Gudenus, in seinem *Sylloge variorum Diplomat. pag.* 561. eine Urkunde von Anno 1048. vorbringet, vermöge welcher, König HENRICUS IIItius dem Ritter Siwiggero, und dessen Eheweib, Cunize, in denen Dörfern, Erlebach und Eschebach, ein Guth in der Wetterau, in Comitatu Ezonis, gelegen, zu eigen gegeben hat. ibi: *Militi nostro Sviggero & uxori ejus Conizæ, ob servitium suum, tale prædium, quale habuimus, in villis Erelbach & Ascebach, in pago Wedereibo, in Comitatu Ezen, habuimus.* Ausser deme wird noch ferner *in Traditionibus Fuldensibus* beym Schannat *tradit.* 613. *pag.* 256. Anno 1061. eines Graf WERINEHRS gedacht ibi: *In nomine Sanctæ & individue Trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter ego WIDERAD,*

RAD, gratia Dei Fuldensis Abbas, suscepi à quodam nobili viro, Erenfrido (Ezone) & uxore ejus Rucela, tale prædium, quale, in provincia Hassiæ, in Comitatu, WERENHERI, habebat & econtra illis precarium præstiti, quod expetebant; primo enim ipsi, IN CASTELLO BINGENHEIM, *coadunatis manibus tradiderant ad reliquias Sti Bonifacii & in manum Gerhardi, Advocati, prædictum prædium, cum XXX. mancipiis, omni pacto vel conditione tantum pro sola fide, & ipsi more clientelari, se in manus nostras commendaverant & à nobis, quicquid in Curte, Murgna, ad manus nostras pertinebat, susceperunt in beneficium. Isti sunt testes, qui hoc viderunt:* UTO COMES, GERHARD COMES, TAMMO COMES, RAMVOLT COMES, GOZWIN COMES, ADALBRATH, OBRATH *& alii plures. Deinde cum ipse ad nostram curtem accessissent & suam nobis cum omnibus, quæ ad ipsam pertinebant, in proprietatem Sti Bonifacii redigendam, duarum heptomadum spatio reliquissent, venientibus nobis, in villam Runtershusen,* PRÆDICTUS VIR, *una cum conjuge sua, nobis obviam venit & coram* PROVINCIALIBUS *vostris, prædium quod suum erat, à nobis in beneficium suscepit,* ADJECTA SERVITUTIS CONDITIONE, *ut pro ea nobis nostrisque successoribus infra provinciam, prout imperatum fuerat, serviat: sed sumtus victualium à nobis accipiet, & si ipse prior vita decesserit, prædicta uxor, utroque beneficio potestative usque*

que ad terminum vitæ fruatur, et si quod absit. ab aliqua injusta potestate eis conventio infringatur, ad eos revertatur. Isti sunt testes ex prædicto Comitatu, qui hoc viderunt, & audierunt. RVDEWIN, *Tuto, Ratuwart, Heribrath, Reginhard, Irminger, Harbreth, Bubo, Hunolt, Lambreth & alii multi. Et super eadem negotia conscriptam sigillo nostro signavimus & apud omnes successores nostros, inviolata ea fore, obnixe deposcimus. Scripta est hæc cartula in Bruslaba, anno dominicæ incarnationis MLXI.*

§. 56.

Nur gedachtes Diploma nun, fasset verschiedene Merkwürdigkeiten in sich. Erstlich daß Bingenheim, gleich wie Orb, eines der ältesten Castrorum in der Wetterau seye. Zweytens, daß diese Ubergab durch Graf Gebharden, den Fuldischen Schutz-Vogt bemerket worden, welcher aus dem Geschlecht derer Grafen von Nidda und Ziegenhain war. Drittens, daß dieses Guth, in der Provinz Hessen, in der Grafschaft, WERENHERI, gelegen gewesen. Viertens daß unter denen Zeugen sich vornehmlich auch Graf VTO befinde, welcher ebenfalls beym Schannat c. l. um das Jahr 1079. *Advocatus Fuldensis ecclesiæ*, genennet wird. Fünftens, daß ausser diesen auch Ost-Fränckische Grafen nehmlich RAMVOLT COMES, GOZWIN COMES und ADELBRATH, vorkommen.

§. 54.

§. 57.

Graf, WERENHERUM selbst anlangend, so findet sich bey verschiedenen SCRIPTORIBUS gegen das Jahr 1040. ein Graf WHERINERUS so nebst Marggraf Otten, nachmahligem Herzog von Schwaben, erscheinet, und in dem Reichs-Heer-Zug wieder die Böhmen, das Reichs-Pannier geführet hat. *CHRONOGRAPHUS SAXO ad annum* 1040. *pag.* 247. *& ANNALISTA apud* ECCARDUM *p.* 475. *Henricus III. ascensionem Domini Niumago, Pentecosten vero Leodio celebravit, dehinc expeditionem in Bœmiorum regionem, coadunato exercitu, destinavit. Inde Comitatu in eandem regionem digrediente, & Ottone Marchione, de Svinvord, cum Boëwartis explorandi causa, per saltuosa & invia irrum pente; quidam ex latere regis emissi sperantes, se fortiter facturos, obstructionem quandam in saltu expugnaturi, inconsulte processerunt, ibique prætensis insidiis à sagittariis circumventi. WHERNERUS COMES, PRIMICERIUS, ET SIGNIFER REGIS, ET RHEINHARDUS, Comes, cum electissimis, cum familia Bonifacii, cruenta prob dolor, caede procubuere. Posteriori vero die, legione, OTTONIS, quæ prætergressa est, eandem obstructionem ex alia parte aggressi, GEBHARDUS Comes, WIFRAMUS, THIETMARUS, cum Bavaricis pluribus militibus, peremti sunt. Saxones autem, cum Metropolitano Moguntiaco, & Eckehardo Marchione, (Thuringiæ)* con-

convenerunt & eandem regionem, divina eos, ut claruit, protectione comitante, cum parva admodum manu, die Dominica IX. Kal. Sept. violenter introierunt, & per IX. dies potestative peragrantes cædem prædo incendiorum vastarunt, donec venerabili viro Guntario Monacho, cum legatione regis adveniente, pace data & accepta, victores redierunt. Denen Marggräflich Ost-Fränkischen und Bayrischen Trouppen, schlossen sich also die Fuldische an, welche REINHARDUS, aus dem Nidda-Ziegenhainischen Geschlecht commandirte, Graf WHERNERUS aber, das Reichs-Pannier führte.

§. 58.

Von denen Grafen von Ziegenhain, als des Stiffts Fulda, Schutz-Vögten, berichtet Schannat, *in Buchonia veteri*, pag. 384. umständlich: *Hæc omnia in hujus pagi parte superiori sita erant, ubi & Comites de Zegenhain sedem suam quondam obtinebant, qui cum ecclesiæ* FULDENSIS ADVOCATI MUNERE, *quo ab antiquo fungebantur, sæpius postmodum præter jus & æquum abuterentur, illud tandem ex illorum manibus gravi ære redemtum penitus abolevit Abbas, Henricus, ab Hochberg* A. 1344. *ut litteræ desuper confectæ plenius testantur; Eorum genealogiam in multis emendandam ac altius repetendam esse, quam hactenus demonstratum fuit, apparet vel in uno, Gerhardo, Comite, qui Reginbodonis Comitis donationem præsente Egberto Abbate, ac tota sua congregatione suscepit*

An.

An. MLXXVI. ecclesiæ Fuldensi plurima bona contulit, inter quæ recensentur, VANESBACH, *(Vanbach) X. Hubæ & in Adelesvelt (Alzfeld) tertia pars cum decimis. Ex quibus, an conjecturæ nostræ locus detur, decidet aliquando Clarissimus* SCHMINCKIUS, *Serenissimi Hasso-Casselani Historiographus ac Bibliothecæ præfectus, qui hanc spartam exornandam in se suscepit: Certe,* GOZMARUS, *ut variæ Donationum tabulæ ab anno* IIII. *& deinceps ecclesiæ Fuldensis Advocatum fuisse demonstrant; sic eundem ex illustri Comitum Ziegenheimensium prosapia ortum suum traxisse, evidentius arguit Charta* CLEMENTIÆ, *quæ, ipso mortuo circa annum MCXL. pro salute animæ suæ obtulit ad Altare S. Bonifacii villam quandam Streckesbach (Schrekesbach) nuncupatam, quam jure proprietatis ipsa & filia ejus possederunt; ex recentioribus est Comes Godefridus, qui una cum Abbate, Henrico de Kralæc, villam, Herchinbain, conjuncta manu, sumtibus communibus, in oppidum castro etiam munitum efformavit* A. 1358.

§. 59.

Die in dem Diplomate de A. 1061. vorkommende Worte: TALE PRÆDIUM, QUALE IN HASSIA, IN COMITATU, WERENHERI, COMITIS, sind mit Behutsamkeit zu verstehen, weil solche umständlich von einer Uebergabe, so schon in vorigen Zeiten geschehen, handelt, und auf nähere Untersuchung ankommt, ob nicht in dieser so wohl als der nachfolgenden Urkunde,

von A. 1045. der A. 1040. gebliebene Reichs-Fähndrich, Graf Werner, angedeutet werde, zumahlen LAMBERTUS SCHAFFNABURGENSIS ad annum 1040, umständlich schreibet: *Henricus Rex in Bohemiam duxit exercitum, ibique Werinherus Comes & Reginhard signifer Fuldensis cum aliis multis occisi sunt.* Und darnach dann auch der Böhmische Geschicht-Schreiber, WENCESLAUS, HAGECIUS, in seiner Böhmischen Chronick, diese damals erlittene Niederlage also verteutschet fol. 149. Der Kayser, ruckte mit seinem Heer, neben dem Schloß Chamburg, vorüber, und sein Kriegs-Volck lagerte sich zwischen Bühmen und Bavern, auf einem hohen Berg, und so bald Er vernahm, daß die Böhmen die Strassen und Weege verhauen und verfället, ergrimmete Er, befahl aber, daß man die Verfällung durchbrechen sollte. Auf diesen des Kaysers Befehl, drungen die gewapnete Haufen daher, zuforderst Fürsten, Marggrafen, und andere im Krieg geübte Ritter: Und da sie in dem Grund herab kamen, sahen sie niemand, fanden nicht mehr dann ein Geſträuch, dadurch sie mit grosser Mühe kamen. Die Fordern waren allbereit dermassen ermüdet, daß sie gerne wiederum zurück gewesen wären, aber der hindere leichte Zug drungen auf sie, und schuben sich für dem Berg herab, dermassen, daß sie traurig den andern Berg für sich aufsteigen musten, bis daß sie in den andern

Grund

Grund auch gedrungen worden. Allda waren sie allbereit dermassen ermüdet, und durch Hitz und Durst so sehr ermattet, kunten dazu nicht stille stehen, und musten ihre Schild, Panzer und Rüstung von sich werfen. Etzliche lehnten sich an die Bäume, und die andere (procubuerunt) lagen auf der Erden, dann ihrer viel aus herrlichem und subtilen Geblüth gebohren, und in Herrlichkeit auferzogen, als Fürsten und Grafen, mächtiger Herrn Söhne. Ezliche waren auch, und besonders der Marggraf von Baden, eines dicken Leibes und engen Athems. So bald die Böhmen erfahren, daß ihre Feinde also ermattet, überfielen sie die ruhende Kayserlichen mit grosem Rumor, daß viele übereilet, und von den Teutschen erschlagen worden, worauf dann der Kayser sich in das Land Bayern, zurück zog. *Chronicon* WIRCEBURGENSE beym Herrn von Ludwig pag. 1007. ad annum 1041. *Henricus Rex, Ducem Bohemiæ, Fratrislaum, bello petit; sed multis proceribus & militibus, in præstructione sylvæ, citra & ultra* OCCISIS *vel* CAPTIS, *nihil dignum, efficere potuit, Petrus quoque Ungariorum Rex eidem Duci contra Henricum regem auxilia misit.*

§. 60.

Daß Graf, Wherinerus, in der Wetterau, auch um diese Zeit annoch gelebet, bewähret eine gegen das Jahr 1045. vorkommende Urkunde: *In nomine Stæ & individuæ Trinitatis. Henricus divina favente clementia Rex, omnium Dei nostrorumque fidelium &c. qualiter nos, ob amorem & petitionem, agnetis, Reginæ nostræ contectalis, nec non ejus frequens servitium,* CHUNIZÆ, *regali nostra benevolentia & authoritate, tale* PRÆDIUM, *quale visi sumus habere, Vanaha, in pago Hessin, atque in Comitatu* WHERINHERI, *Comitis, scilicet Magonos dicto situm, in proprium tradidimus &c. Data XVI. Kalendarum Maji Anno Dominicæ Incarnationis MXLV. Anno Domini Henrici III. Ordin. ej. XVII. regni vero ejus VII. Actum Niumago III. Dei nomine feliciter. Amen.* Eine andere weit ältere Ubergab gedencket dieses VANAHA, folgender Gestalten: *Engelhere & Rudune tradiderunt Sto Bonifacio prædia sua, in his locis,* PASSAHE, FANACHE, *in pago Hessorum XXX. jugera in singulis locis cum familia & prole.* Siehe Schannat *in Corpore tradit.* insonderheit in EBIRHARDI *traditionibus Fuldens. pag.* 306.

§. 61.

Das Wort, FANAHA, saget schon etwas von der Fahne, und mag auch daher seine Benennung bekommen haben. Denn in alten Documentis & SCRIPTORIBUS HISTORICIS *latinis, sequioris ævi*, wird die Reichs-Fahne, FANON IMPERATORIS, genannt. Zum Beweiß dessen haben schon andere, die Erklärung, welche Kayser Otto *II.* in einem gewissen *Diplomate donationis Monasterio Gorziensi* A. 982. *concessæ*, selbst gethan; da er Fanon Imperatoris, in ipsis formalibus diplomatis, als supremus und authenticus Interpres, mit der particula, hoc est, als vexillum imperiale ausleget, laut folgenden Extracts: *Omnium fidelium nostrorum præsentium ac futurorum, noverit pia devotio, qualiter Cunradus, filius Rudolffi, quondam Comitis, in die belli, quod fuit inter nos ac Saracenos, sub Fanone nostro, hoc est, imperiali vexillo, regali ritu tradendum nobis commendavit omne prædium suum.* Siehe CHIFLETIUM, *in commentario Lothariensi pag.* 10. allwo das gantze Diploma zu finden ist. Zu Zeiten dieses Kriegs nun mit denen Saracenen, A. 982. hat das Reichs-Panier geführet, Graf Reichard oder RICHARIUS, ANNALISTA SAXO c., l. pag. 334. welche Stelle: *Richarium* SIGNIFERUM, UDONEM DUCEM &c. bereits oben §. 15. angeführet worden, und, zu Erläuterung derselben, annoch mit wenigem anzumer-

 cken

cken seyn wird, daß um diese Zeit Graf, **Reichard**, **von Rotenburg**, **in Francken**, gelebet habe. Siehe **Lorentz Frieß** *l. c. pag.* 442. **vom Bischoff Bernwarden Geschlecht**, ibi: A. 990. dieser Bischoff Bernward hatte drey Brüder, nehmlich, Richarden, Ainharden und Rugern, von Graf Reicharden kommen die andern Grafen, Marggraffen und Herzoge von Rotenburg, uf welchen Herzog Friederich, der bey Zeiten Kayser Friederichen, des Rothbahrten, ohne männliche Erben abgestorben ist, der letzte gewesen. Item Bernhard der 17te Bischoff zu Wirtzburg von der Geburt ein Graf von Rotenburg uf der Tauber und Graf Reicharden Sohn.

§. 62.

Ich könte mich zwar bey denen Grafen, von **Rottenburg**, so ihren Bezirck bis nach Stadt Wertheim gehabt, und nahe Anverwandten der Grafen in Hessen, genennet werden, **Lorentz Frieß** *c. l.* noch länger aufhalten und verschiedenes unbekandtes beybringen. Da es aber nicht eigentlich hieher gehöret, sondern mein Augenmerck dahin zu richten, wo eigentlich, FANAHA, gelegen gewesen, ich auch vorher die Zusicherung gethan, annoch etwas von

den

den Grafen von Gleiberg, und von Graf Gebharden, einem Sohn des Wetterauischen Herzog Utonis, so A. 949. gestorben, zu gedencken, so verspahre es bis zu einer andern Zeit und bequemerer Gelegenheit. Den Orth, VANAHA, nun anlangend, so spricht die Urkunde von A. 1045. *in Comitatu* Wherinberi, *Mogonos dicto*, wodurch nichts anders als der Maingau, angedeutet wird, mithin unter denen vorhergehenden Worten, *in Provincia* oder *pago* HESSIN, ohnmöglich das eigentliche Heßen, vielweniger aber, daß diese im Maingau, gelegene Güter zur Provinz, oder heutigen Landgrafthum Heßen gehöret hätten, verstanden werden können.

§. 63.

Der unvergleichliche Herr Cantzler Hert, zu Giessen, in seiner *notitia veteris germaniæ* POPULORUM, *P. II. c. II. pag* 88. hat bey Herausgab einer andern Urkunde de A. 966. gleichen Inhalts: *in Provincia Hessin*, davor gehalten, daß solche daher ihren Ursprung habe, weilen zu Zeiten der Carolingischen Könige, die Einwohner der Wetterau, den Heßen beygerechnet worden, daher es auch gekommen, daß lange nach diesen Zeiten, die Wetterau mit unter die Provinz Heßen begriffen gewesen; alleine es ist bereits genugsam gezeigt worden, wie es in der Wetterau, nach den Carolingischen Zeiten, ausgesehen, und daß solcher Bezirck, nebst einem gu-

ten Strich Franckenlandes, obwohlen von hohem Heßischen Stamm gebohrnen, doch eigenen Herrn, ohne weiterer Cohærenz, beherrschet worden seye, und diese Wetterauische Grafen, sich, gleich dem Fränckisch, Wormosischen, Rotenburgischen und Babenbergischen Geschlecht, in unumschränckter Gewalt, **Grafen und Herzoge** geschrieben haben.

§. 64.

Es ist auch vorgedachter, ansonst stattlicher Herr Autor, in seiner Notitia, auf einen neben Weg gerathen, wann er in *Traditionibus Fuldensibus Libr. II. A.* 835. *pag.* 571. Die Stelle beym **Schannat**, zu seinem vermeyntlichen Vortheil, allegiren will, wann es daselbst heist: *quicquid mihi Rex donavit Arnolfus, in pago Hasagewe, in Wetterunga marca.* Denn dieser Haßagew ist keines wegs in der Wetterau, sondern in Francken, worinnen das Dorf **Wetterungen** gelegen, zu suchen. In dem noch heutiges Tages so genannten Haßgau, findet sich, ohnweit Wetterungen, der Truchseßische Stammsitz Wezhausen, das Wirzburgische Amt, **Stadt Lauringen**, der sogenannte Forst, der Haßberg genannt, und die Stadt Haßfurth, am Mayn, zwischen welcher und der Reichs-Stadt Schweinfurth, das berühmte Closter **Theres**, lieget, allwo **Marggraff oder Graf Adelbert**, auf Anstifften Erzbischoff Hattonis von Maynz, ent-

hauptet

hauptet worden ist. Diese Landschafft wird auch in alten Urkunden, *regio Hessorum*, genennet, wie aus der Traditione, Alberadæ Comitissæ, de A. 1058. beym Herrn Schannat, Tradit. Fuldens. p. 247. zu erlernen.

§. 65.

Dieses nun wohl erwogen, verdienet vor andern, die, *in Notitia vet. Germ. pag.* 88. absonderlich, wegen Rosbach, bey Friedberg, wie auch Ober- und Nieder Uflen, *in pago Hassorum*, in der Grafschaft, des Graf, ELLI, gelegen, beygesetzt zu werden: *In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Otto, divina favente clementia, Imperator Augustus &c. qualiter nos pro amore Dei, sanctique Mauritii, Martyris & pro remedio animæ nostræ, nostrorumque parentum, nec non dilectæ conjugis, Adelheidis, nostrique amantissimi filii Ottonis Regis &c. quandam curtem regni nostri, quæ vocatur, ROSBACH, in pago Hassorum, in Comitatu, ELLI, Comitis, & alia loca ad præfatam curtem pertinentia, ita nominata, Ufloum* (Ober- und Nieder- Uffeln) *Horickhausen, Buningheim,* (Bingenheim) *Medricki, Elisungen. Datæ* 11. *Idus Aprilis Anno Dominicæ incarnationis DCCCC LXVI.*

§. 66.

Es hat dieser Graf, ELLI, gerad nach denen Zeiten, Udonis Ducis Franciæ, Comitis Wetteraviæ

raviæ gelebet, so, daß es auf künftige Untersuchung ankommet, ob Er nicht unter dessen Söhne, allerdings auch zu rechnen seye. Zu Entdeckung seiner hinterlassenen Nachkommenschaft, wird der oft belobte, ANNALISTA SAXO, beym Herrn von Eckhardt, *c.l. pag.* 441. *Anno* 1016. vieles beytragen, da es daselbsten vermuthlich von seinen Söhnen also heisset: *In provincia, quæ Hessen dicitur, quatuor fratres, ELLI, BURCHARD, TIEDERICH, POPPO à quodam Bernone, bono milite, sæpe contemti, collecto agmine, plusquam centum viros scutatos habentem peremerunt, nonnullis utrinque occumbentibus.*

§. 67.

Endlich auf die Grafen von Glißberg, Glizaberg, oder Gleißberg, zu kommen, welche ehedessen, die wahre Besitzere, der Stadt Giessen, gewesen, und in der Wetterau, ansehnliche Gütter besessen haben, so finden sich dieselben *in Codice Diplom.* des Herrn Baron, von Gudenus, *T. III. pag.* 1045. *ad annum* 1129. ibi: *Ego, Magenberus, Trevirensis Episcopus - - qualiter CLEMENTIA, Comitissa, NOBILIS, de Glizberg, montem, in sylva Wisenberwald, Skephenburg,* (Schiffenberg) *per manum GEBHARDI, mariti sui, Comitis* DE *GELRE &c. Fecit assensu, Palatinæ Comitissæ, GERTRUDIS (Tubingensis) pag.* 1048. *Anno* 1139. *Comitissa Clementia de Gliberg, assensu Palatinæ Comitissæ Ger-*

Gertrudis, *pag.* 1050. *Anno* 1162, *Anno* 1141, *Ego Clementia*, *Comitissa de Glyzberg*, *cum meis Nepotibus Ottone & Wilhelmo. pag.* 1064. *An.* 1162. *Nos* WILHELMUS *& Otto*, *Comites de Clyberg consanguinei*, *quod cum nobilis Domina Clementia nomine*, *consanguinea nostra*, *quondam in Clyzberg Comitissa.* GUDENUS *Cod. Dipl. T. III. pag.* 1199. *Anno* 1151. *Ego Wilhelmus Comes de Cliberg.*

§. 68.

Der Herr Baron von Gudenus meynet, *T. III. c. l.* das Cleyhbergische Geschlecht, seye mit dem Vatter vorgedachter Clementia, und Gertrudis, erloschen, wer aber deren Vatter gewesen und wie Er geheissen, wird nicht angemerket. Ein Schloß und ansehnliche Herrn, von Glitzberg, war schon gegen das Jahr 1075. und vorher bekandt. Aus denen Scriptoribus medii ævi, müssen wir trachten, ein Licht zu bekommen. SUNDHEIM, von der Guelfischen *Familie*, pag. 892. wie auch das CHRONICON *Weingartense*, *c.* 5. gedenken schon in ältern Zeiten des Schlosses, **Glihburg**, mit folgenden sehr nachdenklichen Worten: *Guelfo, Rudolffi filius*, *uxorem duxit*, DE GENTE SALICA, DE CASTRO GLIHBURG. Der seelige Herr Geheimbde Rath, Gundling, und Herr Professor, Köhler, fallen auf den Ausweg, es seye verschrieben, und solle, statt **Glihburg**, Lützelburg heissen. Alleine, es hat seine gute Richtigkeit, und ist kein Schreib-Fehler, sondern diese Scri-

ptores, medii ævi, haben wohl gewust, was sie damit andeuten wollen. BERTOLDUS CONSTANTIENSIS, beym URSTISIUM, *ad annum* 1059. FRIDERICUS *& frater ejus de Glibberga Regi rebellarunt*, und das CHRONICON *Pantaleonis*, beym Herrn von Eccard, *Tom. II. script. ad annum* 1058. sagt, es seyen der Brüder mehr gewesen. Ibi: *Eodem tempore, Fridericus quidam, & fratres ejus, in Germania, tyranidem exercentes, contra Romanum imperium, ab Agnete imperatrice & principibus regni victi, ad deditionem venerunt.* Beyde Autores kommen näher auf dem Zweck, und überzeugen uns vollkommen, daß dahier umsonst, und ohne hinlängliche Ursache, ein Schreib-Fehler angegeben werde. Die völlige Aufschliessung der Sache soll zu seiner Zeit, im **dritten Theil, unserer Nordgau-Ost-Fränkischen Staats-Geschichten**, umständlich erfolgen, dermahlen aber kommt es nur darauf an, mit hinlänglichem Grund zu zeigen, daß diese Grafen von Glizberg, oder Gleißberg, keine andere waren, als diejenige, so über Bamberg, die so genannte Burg Giech bewohnet haben, und von welcher die heutige Grafen von Giech, als ehemahlige Lehn-Leuthe derselben, annoch den Nahmen führen. Den Beweiß davon habe ich bereits im **I. Theil derer Nordgau-Ost-Fränkischen Staats Geschichte, im Anhang** *pag.* 378. *seqq.* mitgetheilet, und mich vornehmlich auf LAMBERTUM SCHAFFNABURGENSEM *ad annum* 1075. *pag.* 393. bezogen, weilen daselbsten

Her-

Hermanns, Grafens von Gleißberg, oder Glitzberg, folgender Gestalten gedacht wird: *Cum repente ex uno latere*, HERIMANNUS COMES DE GLIZBERG, *ex alio autem* BABENBERGENSES *milites signa inferunt.* Hofmann hingegen in seinen ANNALIBUS BAMBERGENSIBUS, beym Herrn von Ludwig, *ad annum* 1075. mit dürren Worten, diesen Glitzbergischen Grafen, HERMANNUM, GICHIORUM COMITEM, nennet: *Per eosdem dies, Henricus, adversus Saxones copiis, ad Onestrudum, Thuringiæ amnem, cum eis pugna difficili & ancipiti conflixit. Ejus vero rebus inclinatis, cum* HERMANNUS, GICHIORUM COMES, & EQUITATUS BABENBERGENSIS, *ex insidiis erumpens, aciem restituisset celebrem, à Saxonibus victoriam retulit, multi capti, plures in fuga occisi, spoliorum quoque ingens præda parta.*

§. 69.

Daß die Grafen, von Glitzberg, nun bey Giessen, mit denen so in Thüringen, und auf dem Nordgau, vorkommen, einerley gewesen, ist daher abzunehmen, weilen der kurz vorher allegirte Graf, Wilhelm von Glitzberg, der nehmliche ist, so in Diplomate ADELBERTI *Anno* 1138. *in Chronico Collegiatæ Sti Victoris pag.* 585. ibi: *Wilhelmus Comes de Glizberg*, vorkommet. Es wird auch c. l. in einer andern Ur-

kunde

kunde, Erzbischofs zu Maynz, Arnoldi, seiner *pag.* 585. *Anno* 1158. gedacht. Der Geschicht-Schreiber, DODECHINUS, *apud Pist. ad Annum* 1155. zehlet ihn unter die Anhänger, Archi Episcopi ARNOLDI. Die CLEMENTIA, von Glißberg, so an Graf **Gerharden von Geldern**, aus dem Gräfl. Nassauischen Geschlecht, vermählt gewesen, löset die ganze Sache auf, denn wann man des à LEYDIS, *Chronicon Belgicum*, nachschläget, so saget dieselbe, die Gemahlin Graf **Gerhards, von Geldern**, seye eine Tochter HERMANNI DUCIS, IN SAXONIA, gewesen. Der HERMANNUS, Graf von Gleißberg, aber wird bey dem ANONYM. *Erfurd. Histor. Landgr. Thuring.* CXI. unter Kayser Heinrich dem IV. *Dux militiæ, Imperatoris, contra Saxones in prælio ad Negelstadt*, genennet, und in Thüringen hatte dieses Geschlecht auch ansehnliche Güter, als welche Landschafft zu Sachsen gerechnet wird. Die **Gerdrutem, Pfalzgräfin von Tübingen** anlangend, so hat der Herr Profess. Johann Friederich Helferich, zu Tübingen, in seinem *Schediasmate Historico, de Comitum Sveviæ palatinorum Tubingensium, familia*, ein schön und wohl ausgearbeitetes Werk bereits Anno 1751. heraus gegeben, es ist aber darinnen diese GERTRUDIS, übergangen, und würde wohl der Mühe verlohnen, wann derselbe diese Zeit in grossem Ansehen gestandene Pfalzgraf, **Gottfried, von Calwe**, *ex scriptoribus medii ævi*,

ein wenig mehr, wo nicht ganz, bekandt gemacht worden wäre. Er verdienet an sich eine geschickte Ausarbeitung.

§. 70.

Zum Beschluß ist annoch übrig unser Versprechen zu erfüllen, daß GEBERHARDUS, oder GEBHARDUS, auch aller Vermuthung nach, ein Sohn, COMITIS, oder DUCIS, UTONIS, in Franken und der Wetterau gewesen. Des WITTICHINDS Jahr-Bücher, beym Herrn von Leibnitz, *Libr. II. pag.* 644. geben der Sache an sich den Ausschlag, wann es daselbst, gleichwie auch bey andern alten Geschicht-Schreibern, ANNALIST. SAX. *c. l. pag* 263. *ad ann.* 939. heisset: *Junctus est autem & THANGMARUS Eberhardo, collectaque valida manu oppugnant præsidium, quod dicitur Badelicke* (Belcke) *in quo erat Henricus jun. dataque præda urbis suis comilitonibus obiit, secum abducens Henricum, quasi vile mancipium interfectus est autem* (*Badilicki,*) GEVEHARDUS, *Udonis filius, fratris Hermanni Ducis: ob cujus necem, Deo omnia ordinante,* DUCES FRANCORUM, *inter se sunt divisi.*

§. 71.

Der Herr Professor, Köhler, in seiner Genealogia augusta Conradi I. suchet nach seiner daselbst aufgestellten Genealogie, die angeführten

Wort:

Worte: GEBHARD, ein Sohn UTONIS, des Bruders, Herzog Hermanns, dahin auszulegen, daß dieser Gebhard, ein Sohn Herzog Hermanns, gewesen, deme ich auch anfänglich, in denen Nordgau-Ost-Fränkischen Staats-Geschichten, *P. I. pag.* 96. ohne die Sache weiter zu untersuchen, gefolget bin.

§. 72.

Wann ich aber anjetzo der Sache etwas reifer nachdenke, sonderlich aber, daß Herzog, Hermann, von Schwaben, erst *Anno* 926. oder 927. Herzog, Burkhardts, von Schwaben Wittwe geheyrathet: So wird dadurch ganz gewiß, daß, GEBHARDUS, allerdings ein Sohn, des Fränkisch- und Wetterauischen Herzog, UTONIS, vielmehr gewesen seye, weilen wann auch Herzog, Hermann, mit seiner Gemahlin, einen Sohn würcklich erzeugt gehabt hätte, solcher jedennoch erst das Alter von 11. Jahren gehabt hätte, und schwerlich zu vermuthen stehet, daß einem Kind von 11. Jahren, schon ein so ansehnliches Commando, unter dem Prædicat eines Fränckischen Heerführers, anvertrauet worden seye.

§. 72.

§. 73.

Um dieses vollkommen einsehen zu können, so setzt der Continuator Reginonis, das Jahr der Verheyrathung Herzog Hermanns des Bruders Utonis, auf das vorgenannte Jahr 926. ibi: *Burchardus, Dux Alemaniæ, in Italia occiditur, Herimanno, Ducatus Alemanniæ, committitur, qui Widam, (viduam) Burchardi, duxit uxorem,* diesemnach dann auch die Worte, GEBHARDUS, UTONIS FILIUS, FRATRIS HERMANNI DVCIS, ihrem natürlichen Verstand nach, zu nehmen seyn werden, übrigens aber es darauf ankommet, wie die gleich darauf folgende Schluß-Zeilen: daß durch des *Gebhardi* Todes-Fall, wie GOtt alles wohl zu schicken wisse, die Herzoge der Francken wiederum unter sich getheilet worden, zu verstehen seyen? Nun könte man zwar permuthen, daß wohl damit das Heßisch-Wetterauische, und das sogenannte Marggräfl. Babenbergische Geschlecht, angezeiget werde.

§. 74.

Alleine, obwohlen nicht in Abrede zu stellen, daß nach dem Zeugniß REGINONIS, und ANNALISTÆ SAXONIS, c. l. pag. 228. *Possessiones ejus* (Adelberti) *in Fiscum redactæ, dono regis* NOBILIORIBUS *distribuuntur*, des A. 906. enthaupteten so genannten Babenbergischen Graf ADELBERTI Güter, unter die Grosen, vom hohen Adel

Adel guten Theils, distribuiret worden seyen, so ist doch hieraus nicht so gleich zu schliessen, daß das Wetterauisch-Heßische Geschlecht, solche durchgehends erhalten, und ein gleiches auch von den Landschafften seiner in die Ewigkeit vorher gegangenen Brüder, Adelhardi und Henrici, gesagt werden könne, und zwar daß deren hinterlassenen Söhnen die Vätterliche Güter entzogen worden seyen, sondern es finden sich vielmehr ohnumstößliche Beweißthümer, daß gleich nach dem unglücklichen Schicksaal, Adelberti, von seinen noch am Leben gewesenen Geschlechts Verwandten, der nahe an der Reichs-Stadt Schweinfurth gelegene Volck-Gau, das Volckfeld genannt, sonderlich von Graf Poppone, vor wie nach, besessen worden seye, und dessen daselbst, in Grabfeld, und sonsten innen gehabte Grafschafften, sich bis an den Spessart würcklich noch immer erstrecket haben.

§. 75.

Der offt belobte Herr Schannat, in Corpore tradit. Fuldensium, p. 222. tradit. 566, hat ex autographo, ein præceptum Ludovici, Regis, quo prædia quædam, in pago Folcfeld, ab Arnolfo, Imperatore, ecclesiæ Fuldensi concessa denuo confirmat, de A. 906. beygebracht, welches umständlich erprobet, daß diese Güter als: *Folchaa superior* (hodie Stadt Volckach) & superior (klein Volckach) *Fugelesburc* (die Vogelsburg) Aichfeld (hodie Effelt) Lilifeld, Ostheim, *Ronopahe*, *Egininhusa*, & *Kerolteshova* (Stadt

(Stadt Geroldshoffen) in pago Folckfeld, in Comitatu Popponis, gelegen gewesen, dieser Graf POPPO findet sich c. l. pag. 225. A. 910. in einem andern præcepto Ludovici, ibi: *prædicto Popponi Comiti, ad partem jam dicti Comitatus sui, res suas sitas, in pago Vualsatio, in villa vocata* BARAHENDINGEN, &c. *& contra in compensatione dedit prædictus Comes Poppo, ex rebus sui Comitatus, ex villa scilicet Rominingas, præfato Abbati Romano ad partem monasterii sui, in eodem pago, in Foresto nostro, vocabulo Spetbesbart, quandam portionem sylvæ, quæ ab his terminis circumdatur: Item ab illo loco, ubi* CHUNINGERIBACH, *consurgit per decursum ejus, usque quo in Moyn fluit, de inde ad locum, qui dicitur* CUMARCHA, *inde ad locum, qui vocatur* GRINDELAH & HERISTRAZA, *inde ad Herlenbrunnen, inde ad locum nominatum Wachenbach, inde ad locum* STEINBACH, *deinde ad locum, qui vocatur Trutbere; inde ad locum appellatum Tifbach & Steinenhub; inde per viam publicam usque ad quoddam bivium, inde ad marcham Monasterii Niunstadt, inde usque ad prenominatum locum, ubi memoratus* CHUNIGERINBACH *consurgit.* Es stunden diese Babenbergische Geschlechts Verwandte, mit Henrico Aucupe, in naher Anverwandschafft, und findet sich absonderlich Graf POPPO hin und wieder in Grabfeld Schannat c. l. pag. 231. A. 922. *quasdam res juris nostri in Buchuno sitas* h. e. *in pago Grapfeld nuncupato, in Comitatu Popponis, infra terminum*

BIBLIOTHECA MONACENSIS

minum Soresdorff, quicquid in loco, Beratholdes-Taffta, hucusque obtinere videbamur. p. 232. c. l. A. 923 quicquid proprietatis visus sum habere in Thietoholdeshuson, in Comitatu Popponis, in pago Graphelde. p. 333. A. 929. Notum sit omnibus fidelibus quidem vir nomine Christan, sub PRINCIPE, MAGNO HENRICO, *ob furto raptos equos, in* SALZUNGEN, *pii pastoris Fuldensis cœnobii, cui nomen Hadamarus & noxa convictus, in vulgari consilio sub pignore tradidit in manum fidelem*, BOPPONI, COMITI, *in cujus etiam Comitatu jacet, quicquid in Bahseldono & in Heidubivange habere visus est. Et ipse* BOPPO *tradidit.*

§. 76.

Und was noch mehr, so haben wir bereits in P. II. **N. O. Fr. Staats-Geschichten** p. 13. aus einem Codice manuscripto, der Bibliothec im **Closter Tegernsee**, beym Pez, *in scriptoribus rerum Austriac.* umständlich dargethan, daß, da Herzog **Eberhard**, ein Bruder Königs **Conradi I.** Herzog **Heinrich** in Sachsen, das Fränckische Reich übertragen, Herzog **Arnoldus in Bayern** aber auch darnach geschnappet, unter andern OTTONEM, de Francia *orientali*, und **Adelberten, Marggraffen**, auf seine Seite gezogen habe. Nicht zu gedencken, daß zu dieser Zeit der Saalgau und Wadinsgau &c.

mit

mit dergleichen, ihren Ursprung nach, Nordgau-Ost-Fränckischen Geschlechtern besetzt geblieben, siehe Schannat c. l. pag. 228. A. 914. *in pago Tullifelde, in Comitatu* ADELBRATH, *in Vuestbemono marca, in duabus villis, nuncupatis Vueitaha & Fischbab*, HESSI COMES, *juxta fluvium Sinnam, in loco Zuncilesbab, in Salagewe, p.* 231. *A.* 923. *Traditio Hesses Comitis, ad Otkaresdorp; in pago Salagewe, in Comitatu ipsius, & in Kinzichermarca.* Des ADELHARDI Comitis, geschiehet schon A. 905. pag. 221. Meldung, *in præcepto Ludovici IVti Regis: qualiter nobilissimus Comes*, ADALHARDUS, *noster fidelis ac familiaris, cum venerabili Abbate Fuldensis monasterii*, HUGGI, *nobis placitum inivit concambium; tradidit itaque hæc loca: Gremistorf* [Grenersdorf] *Hobstet. Ezzelnkirchen. Adalharteswinden. Laphendorff. Vunforten.* (Wunfurth über den Mayn gegen Haßfurth im Volckfeld) *Knezegowe. Econtra recepit idem fidelis noster*, ADALHARDUS *Comes, consensu fratrum Fuldensium, quinque loca in pago*, SALAGEWE, *Steinah, Hornbah, Larbah. Sehem & Vuolenbah.* FOROHEIM *in curte regia, jubente ac mediante Serenissimo Rege Ludewico, anno regni ejus II. coram bis testibus probatis, quorum hæc sunt nomina*, HATTO *Archi-Episcopus. Adalbero Episcopus. Erkenbold Episcopus. Tuto Episcopus. Cuonrat Comes. Gebehart Comes* (Wettereibæ) *Burckhart Comes. Adalbraht Comes. Ernest Comes. Liutfrid Comes. Hessi Comes.* EGINO COMES.

 Burg-

Burghart Comes. Megenwart Comes, Graf Egino war also damahlen schon mit König Ludwig ausgesöhnet, und Graf ADALHART soll aus dem Babenberg-Thüringischen Geschlecht abgestammet haben.

§. 77.

Nachdem unglückseel. Todt ADELBERTI, kommt A. 907. p. 214. noch ein anderer ADELBERTUS vor. ibi: *Concambium Adelberti, Comitis strenuissimi, & venerabilis Fuldensis Abbatis, Huoggeri, conventione itaque inter se de concambio facta, rogatu antedicti Comitis, cum scientia & licentia gloriosi Francorum Regis,* LUDOWICI *junioris, Anno regni ejus VII. tradidit vero præfatus ven. Abbas, quicquid in* STOCKHEIM *habuit, in dominium* REGIS, *hanc traditionem accepit ipse Comes, & ipsius vasallus* FRICCO, *ejusdem loci exactor: Comes autem* ADALBERTUS, *quicquid in villa - - - in Regis potestate habuit, in termino Miliziaciensi* (hodie, Milz, zwischen Römhild und Königshofen) *totumque ex integro tradidit ad Stum Bonifacium. Factæ sunt hæ traditiones, in villa,* ADALBERTI, *Comitis, Ruotswindeshuson.* Und daß die Gegend Theris oder Theres, zwischen Haßfurth und Schweinfurt, an einen Geschlechts-Verwandten, des Babenbergischen ADELBERTS, wiederum gekommen, giebt BROWERUS, in seinen *antiquitatibus Fuldensibus, pag.* 143. deutlich zu erkennen: THARISSA, *Wirceburgensis*

gensis Diocesis, Abbati jam suo parens. Hujus origo ab ADELBERTO NOBILISSIMO, *ut eum appellat* OTTO FRISINGENSIS, *libr. 6. c. 15.* FRANCORUM COMITE, & BAMBERGÆ DOMINO, quem MARIANUS *ad annum 905. perfidia* HATTONIS, *Moguntini Episcopi, proditum, jussu Ludovici imperatoris, capite luisse narrat.* ADELBERTI *quippe fuit ad* MOENUM *amnem,* CASTRUM MUNITISSIMVM, cui REGINO & MARIANUS, TERRASSO, *nomen dant; ex quo monasterium ejusdem nominis inde conditum,* TERRASSIUM. ID *quod ad* ALTERUM ADELBERTVM, *Comitem* ALTENBVRGI (zu Bamberg die Altenburg) LICENTIA ILLIVS SECVLI, *denique pervenit; qui perit eodem prorsus lethi genere, quo prior, quare imperatoris,* OTTONIS JVSSV, *securi feriendus. Donationis conscripta charta in loco, qui dicitur,* GRENERSDORFF, *antequam capitis sententiam subiret, Anno Domini 940. Sancto* BONIFACIO, *locum & monasterium, quod est* THARISSA, *in littore* MOENI *fluvii, cum omnibus eo pertinentibus, donavit. Inseritur narratio, quemadmodum ab* ADELBERTO *ob cæsos,* LVDOVICVM & HENRICVM, ex SORORE NEPOTES, *quia filiabus ejus, cum vitium obtulissent, illas ducere recusassent, hanc pœnam,* OTTO, *non immerenter exegerit.* Obwohlen hiernächst nicht zu leugnen, daß inzwischen Eberhard, der Bruder Königs Conradi I. Marchio orientalis, zu Zeiten Ludovici Infantis, genennet werde. N. O. Fr. St. G. *P. I. p. 75. seqq.*

§. 78.

Diesemnach also, da das Marggräflich-Ost-Fränkische Geschlecht, um diese Zeit schon wiederum, in seiner vorherigen Verfassung gewesen, und vorhin meistens auch geblieben, so müssen die Worte des Sächsischen Geschicht-Schreibers WITTICHINDS, c. l. *ob* CUJUS NECEM, *Deo omnia ordinante*, DUCES FRANCORUM INTER SE SUNT DIVISI, von niemand anders als dem eigenen Herzoglich-Heßisch-Wetterauischen Geschlechts-Verwandten, und sonderlich von dem Fränkisch-Wetterauischen UTONE, CUNRAD, und Herzog Eberharden, so auch Pfalzgraf genennet wird, verstanden werden, welche Stelle vor andern darum wohl zu merken, weilen dadurch klar wird, daß diese Herrn sich damahlen schon von einander abgesondert haben, und vergeblich behauptet wird, als wann die Pfalz-Grafen, ausser dem Wetterauischen Geschlecht, in dieser Gegend etwas besonders zu sagen gehabt hätten.

§. 79.

Die Lehre in unsern Geschichten so wohl, als auch dem teutschen Staats-Recht von denen Fränkischen Pfalz-Grafen, ist noch vielen Unrichtigkeiten unterworfen, welches unter andern auch daher rühret, weilen unsere neuere Geschicht-Schreiber, die sen

sen §. 78. vorgekommenen Eberharden, von dem Bruder König *Conradi Imi* nicht zu unterscheiden gewußt, und beyde vor einerley gehalten haben.

§. 80.

Daß aber unter beyden Eberharden, ein merklicher Unterschied seye, ist schon in Nordgau-Ost-Fränkischen Staats-Geschichten, *P. I. pag. 75. seqq.* dargethan worden. Dieser Unterschied nun ergiebet sich vornehmlich, beym CONRADO *Sapienti*, welcher auch CHUNO, und wegen seiner kleinen Statur, CHURZIPOLD, genennet wird. Denn gleichwie LUITPRANDUS *cit.* pag. 134. Diesen CONRAD, so nebst UTONE & HERMANNO, auf König OTTONIS M. Seithe stund, unter die Consanguineos, oder Seithen-Verwandte, EBERHARDI Pfalz-Grafens, mit rechnet und derselbe ein Sohn EBERHARDI, von dem CONTINUATORE REGINONIS *ad annum* 948. ibi: CUNRADUS *Comes, qui Curipoldus dicebatur, filius Eberhardi, vir sapiens & prudens obiit*: genennet wird; Also ist auch daher ganz gewiß, daß er ein Sohn des Bruder Königs CONRADI Imi, Eberharden, Herzogs und Marggrafen von Franken, nicht aber, EBERHARDI Anno 902. occisi, gewesen, weilen Er von EKKEHARDO *jun. de casibus monasterii S. Galli c. 5 pag. 61.* CHUONO *quidam* REGII GENERIS, CHURZIPOLD

 abre-

a brevitate cognominatus, als von Königlichem Stamm gebohren, unterschieden wird, welches von einem Sohn, Eberhardi ab Adelberto occisi, nicht gesagt werden kan.

§. 81.

Welcher Wahrheit auch nicht im Weg stehet, daß gleichwohlen Herr Professor **Köhler**, *in Dissertatione sua*, diesen CVNRADVM vor einen Sohn, des schon An. 902. aus dieser Welt gegangenen EBERHARDI hält, ibi: *Ad hunc Cunradum referendum mihi quoque videtur excerptum Diplomatis Ludovici Regis dat. IV. Idus Febr. An. 909. quo Brechene, pagi Locbane, dilecto Comiti*, CHVONRADO, EBERHARDI FILIO, *attribuit &c. In hoc Diplomate etiam Hettonem fidelem & venerabilem patrem*, CHVONRADVM DVCEM, (postea Regem) NEPOTEM *suum appellat*. Denn Herr Professor **Köhler**, dessen Verdienste ich hoch schätze, und von ihme zu Altorf ehedessen selbsten die Ursache, warum er bey gewissen Ausarbeitungen, weiter seine Meynung nicht beyfüge, vernommen, giebt es nicht vor gewiß aus, daß CHVRZIBOLD ein Sohn dieses Eberhardi gewesen sondern er sagt: **es scheinet, daß er ein Sohn desselben** gewesen, und lässet das übrige weiterm Nachdencken über. Es hat vielleicht dieser vortrefliche Mann, es so gut als ich wahrgenommen, daß dieser CONRAD vielmehr ein Sohn EBERHARDI Ducis Francorum, fratris Regis CVNRADI Imi gewesen.

§. 82.

§. 82.

Nur gedachter Herr Professor Köhler, führet selbsten die Stelle Eckhardi an, wo CVRCIPOLDVS, regii generis, genennet wird, und meldet bey der andern Stelle, als etwas besonders an, daß König Ludwig das Kind, Cunradum Ducem, postea Regem, seinen Neveu nenne. Sollte dieser in unsern teutschen Staats-Geschichten damals sehr weit sehende Mann nicht die Ursachen dieser Benennungen gewust haben? Ich glaube allerdings. Er wollt es nicht sagen. Genug! CHVRZIBOLD wurde darum, REGII GENERIS, und CHVNRADVS DVX, PATRVVS EIVS, NEPOS LVDOVICI infantis genennet, weilen letzterer ein Sohn CHVNRADI COMITIS, in HESSIA und WETTERAVIA, und der GLISMUDÆ, einer Schwester, des erst erwehnten Königs LVDOVICI war, der CHVONRADVS CVRCIPOLD DICTVS, also diese beyde hohe Standes Persohnen zu Groß-Eltern hatte: HARTMANN *de rebus Einsidelensibus p.* 28, ibi: *Cunradum Cunradi filium, Franciæ orientalis Ducem, Hessiæ & Wetteraviæ Comitem*, QVI EX LVDOVICI REGIS SORORE GENITVS, EX SANGVINE CAROLI M. *eam in partem erat*, (Germani) *regnare jusserunt*; wannenhero dann auch in andern Urkundren, und sonderlich A. 911. beym Herrn von Eckard *T. II. rerum Francic. Herbipol, pag.* 129. König *Ludwig*

das Kind, den Bruder Conradi, postea Regis EBERHARD, als seinen Neveu unterscheidet. ibi: *Ludovicus Rex, mense junii, Francofurthi per interventum* CVNRADI & EBERHARDI *venerabilium Comitum atque* AMABILIVM NEPOTVM, *cuidam religioso presbytero Chozbold nuncupato, in pago* FOLCHFELD, *in Comitatu Hessonis.* Wäre nun der A. 909. schon vorkommende Graf Conrad, ein Sohn, des damahls noch am Leben gewesenen Eberhard gewesen, so wurde, König Ludovicus, gewißlich auch denselben unterschieden haben, da dieses aber nicht geschehen, so ist dieser Conradus, von dem CUNONE CHURZIBOLD dicto, wohl zu unterscheiden, und ein Sohn des EBERHARDI A. 902. occisi gewesen, welcher nach dem Zeugniß der SCRIPTORUM COÆVORUM, um diese Zeit schon erwachsene Söhne gehabt hat. ANNALISTA SAXO *p.* 235. *ad annum* 903. *Adalbertus* (Bambergensis) *Everhardi filios, sicut & patrem, hereditatibus & regiis honoribus expulsos, ultra Spechtesbard secedere cogit.* Und noch die Frage ist, ob schon damahlen der noch am Leben gewesene Eberhard, ein Bruders Sohn des unglücklich entleibten, also erwachsene Söhne haben können?

§. 83.

Allen diesen und noch mehrern Umständen nach, ist derjenige EBERHARD, von dem SIGEBERTVS GEMBLACENSIS *ad annum* 914. schreibet: *Contra Conradum Regem potentiores*

regni

regni rebellionem meditati sunt, scilicet Arnoldus de Bojoaria, Burchardus de Suevia, Eberhardus de Francia, Gislebertus de Lotharingia & omnium præcellentior, Henricus Dux de Saxonia und welcher nachhero sich gegen König Ottonem M. empöret hat, ein Sohn EBERHARDI A. 902. occisi gewesen, welches auch daraus abzunehmen, weilen desselben Miliz, sich in der am Speßhart gelegen Stadt Lohr, in Francken, geworffen gehabt hat. ANNALISTA SAXO *ad annum* 939. *pag.* 262. & 263. *Eberhardus autem secum tenuit Henricum. Eo quoque tempore occisus est, Dedi, ante portas urbis, quæ dicitur Larun, in qua erant milites* EBERHARDI. Siehe Herrn Rath Bernhard in antiquitat. Wetteravicis. *L. II. c.* 12. §, 6. *p.* 197.

§. 84.

Denn daß dieser EBERHARD von demjenigen, so ein Bruder Königs CVNRADI Imi war, von Gesicht, Gestalt und Sitten, völlig unterschieden, hätte man nur daher wahrnehmen sollen, daß König Conradus seinem Bruder, als er suchte nach seinem Tod König zu werden, selbsten unter die Augen gesaget, daß es ihm an der gehörigen Conduite fehle. ANNALISTA SAXO p, 243. Eckehard de casib. mon. S. Galli c. 10. pag. 61. Cunradus Rex sensit eum (*fratrem Eberhardum*) *nec regno virtute quidem habilem, nec populo moribus acceptum, regnantemque, cum ipse jam senesceret, ut se populo commendaret crebro frustravit; Incipiens autem mori, clam*

clam loquitur frater. Video, ait, *Germane mi, & semper vidi, te a populo nolle accipi &c.* von dem rebellirenden Eberhardo hingegen, heist es beym ANNALISTA SAXONE *pag.* 262. *ad annum* 936. *At illi nihilominus DUCI SUO* (Eberhardo) *adhærebant ad omne nefas, quia ille* QUIDEM *erat* JOCUNDUS, AFFABILIS, MEDIOCRIBUS, LARGVS IN DANDO, ET HIS REBVS *multos Saxones sibi associavit.*

§. 85.

Von EBERHARD, dem Bruder CONRADI REGIS, welcher schon um diese Zeit, da sein Sohn CUNRADUS DICTUS CURCIPOLDUS, als DUX mit zu Feld gegangen und dem König OTTONI M. treu verblieben, kan allen Umständen nach, nicht gesagt werden, daß er noch in dieser Welt herum gewandert habe. Der Lust König zu werden war ihm auch schon längsten vorhero, da er keine Liebe bey dem Volck und zu Kriegen kein Glück hatte, von selbsten vergangen, daher auch zum klaren Kennzeichen, daß er zu Zeiten Henrici Aucupis gestorben seyn müße. ANNALISTA SAXO p. 244. und andere schreiben: *Eberhardus, frater Conradi Regis, Henricum adiit, seque cum thesauris illi tradidit, pacem fecit, amicitiam* PROMERUIT, QUAM FIDELITER USQUE IN FINEM OBTINUIT

§. 86.

Man betrachte nur beyder EBERHARDEN Söhne, gleichen Nahmens CONRAD, etwas näher, so wird man leichtlich, den Unterschied der Vätter, mit Handen greifen. EBERHARDUS rebellis, so sich gegen OTTONEM M. empöret, hat ebenfalls einen Sohn, Nahmens Conrad, hinterlassen, wie bereits in Nordgau-Ost-Fränkischen Staats-Geschichten *P. I. pag.* 92. angemerket worden Ex CONTINUATOR REGINONIS, An. 950. welcher, dem König OTTONI M., wie sein Vatter, in allen entgegen war. ibi fol. 105. Ibi (Wormatiæ) *Conradus, filius Eberhardi Comitis, qui cum quadam nepte Regis se concubuisse, sibi imposuit, à quodam Burchardo Saxone monomachia victus, fefellisse se, patescit.*

§. 87.

Im daferne jemanden noch einiger Zweifel übrig bleibet, daß dieser Conradus, vor einem Sohn, des EBERHARDI Comitis Franciæ rebellis, zu halten seye, der conferire mit der vorhergehenden Stelle, was *ANNALISTA SAXO T. II. in corpore medii ævi Eccardi p.* 286. von ihm weiter vorbringet: *Interea bellum factum est supra Mosam inter Raginerum Hagincensium Comitem & Cunradum Ducem,* (Wormatiens) *Lotharii enim, cum Regem Duci Conrado sensissent*

OFFENSUM, CUM JAM INFESTI ESSENT, *eo quod Ducatum suum supra eos administraret, ipsis invitis arma contra eum sumunt. Ille vero imperteritus Leoninum exhibens animum, signa signis contraria invexit, incredibilem multitudinem ex eis propria manu fudit, DUM SANGUINE AMICI, quem in prælio amisit, CONRADI, SCILICET EVERHARDI FILII ut fera sævissima acueretur.*

§. 88.

Aus dieser Stelle nun ergiebet sich klar der Unterscheid beyder Eberharden, Söhnen Nahmens Conrad, als auch ihrer Vätter gleiches Nahmens, indeme CUNRADUS CURCIPOLDUS, REGII GENERIS, §. 80. schon 948. gestorben, wie noch weiter, aus dem NECKOLOGIO Fuldensi, beym *Leibniz T. I. Scriptorum rer. Brunsvic. pag.* 761. ibi: *A. 948. Cuonrat Comes II. Kalendarum Julii* erhellet; dieser aber, ist erst A. 953. in besten Jahren geblieben, und so alt nicht gewesen seyn kan, weilen er sich kurtz vorhero die Aufsage selbst gemacht, mit einer nahen Anverwandin des Königs sich vermischt zu haben, und nach damahliger Gewohnheit, durch den Zwey-Kampff argum. tit. 76. Libr. II. Longob. *Si quis alii de uxore sua crimen injecerit, quod cum ea fornicasset, liceat ei, cui crimen mittitur, per campionem se purificare,* sich purgiren müssen, seine Sache aber verlohren hat. Es erdricht sich noch ferner hieraus, daß auch dieser *CUNRADUS*, nach

sei-

seinem sich veroffenbahrenden Alter, von demjenigen, so A. 909. als ein Sohn *EVERHARDI* A. 902. OCCISI, in dem Lahngau, vorkommet, als dessen Vatters Bruder wohl zu unterscheiden.

§. 89.

Von niemand anders also, als diesem Eberhardo postea rebelli, redet der CONTINUATOR REGINONIS *ad annum* 931. *Eodem anno Rex ab Eberhardo, aliisque Franciæ Comitibus, seu Episcopis in Franciam vocatus, singillatim ab uno quoque eorum, in domibus suis, vel ecclesiarum sedibus regem decentibus conviviis & muneribus honoratus.* Diejenige welche diese Stelle von Ost-Francken, oder unserm heutiges Tages so genanuten Francken-Land, auslegen, daß König Heinrich sich dahin begeben, und von denen daselbst wohnenden Graffen und Bischöffen herrlich bewirthet worden seye, betriegen sich sehr, weilen aus andern zu selbiger Zeit gelebten Scribenten deutlich erhellet, daß es eigentlich Teutsch-Franckreich gewesen, wohin sich *HENRICUS AUCEPS* begeben und daselbst aufgehalten hat. Mit gantz vernehmlichen Worten schreibt *HERMANNUS CONTRACTUS ad ann.* 931. *Henricus Rex Reges Nortmannorum & Abotritorum Christianos fieri fecit, ipseque GALLIAS PETIIT* Gundling, *Libro singulari. de Henrico Aucupe p.* 204. *nota (o) Superat etiam Diploma Cœnobio Bromiensi Aquis grani ab Henrico datum, ex cujus fine ac subscriptione luculenter patet,*

Regem

Regem a. 932. Nonis Aprilis in Belgia adhuc fuisse. HENRICUS AUCEPS wüste diesen Herrn, da er gantz andere Qualitäten als Herzog EBERHARD, der Bruder CONRADI Imi REGIS, hatte, sehr wohl zu gebrauchen, und schickte ihn A. 926. in das Lothrinaische Reich, um die Lothringer unter sich mit einander zu vereinigen und rechtlich zu entscheiden. FRODOARDUS ad annum 926. EBRARDUS TRANS RHENENSIS *in regnum Lotharii mittitur ab Henrico, Justitiam faciendi causa & Lotharienses inter se pace consociat.* Allwo er zum Unterschied, des damahls noch lebenden Herzogs Eberhards, ausdrücklich trans Rhenensis genennet wird.

§. 90.

Als nach dem unglücklich zu Belck erfolgten Todesfall GEBEHARDI, eines Sohns UTONIS, auch THANCMARUS, geblieben und des EBERHARDS eigene, in der Stadt Lohr gelegene Kriegs-Völcker, zu König OTTEN, dem Grosen übergegangen, hat derselbe theils aus Bestürtzung, theils aber auf zureden Friederichs, des nachherigen Ertz-Bischoffs zu Mayntz, sich und alles das Seinige dem Oberhaupt zu Füssen geleget, und um Gnade gebetten, wodurch dann auch, nach Königlichen Ausspruch, zweifels ohne, die DUCES FRANCORUM, von einander getheilet worden sind. EBERHARDUS muste inzwischen dem äusserlichen Schein nach ins Exilium nach Hildesheim wandern. Gleichwie nun aber seine Submission eine blose Verstellung ge-

gewesen; Also hat derselbe auch alsbald, da er wiederum loß gelassen wurde, A. 939. von neuem sich dem König zu widersetzen angefangen, und so lange seinem rebellischen Geist den Zügel gelassen, bis dieser Empörer, durch die Tapferkeit seiner Geschlechts-Verwandten, UTONIS und CONRADI, den kürzern zog und A. 939. seinen Geist aufgeben muste.

§. 91.

Setzen wir nun zum Grund, daß Herzog oder Marggraff Eberhard, der Bruder CONRADI REGIS, schon zu Zeiten HENRICI AVCUPIS verstorben, und so fort der *Auctor vitæ Joannis, Gorziæ Abbatis, in Labbei T. I. Biblioth. manuscript. pag.* 768. schreibet: *Otto maximus post rerum augustus, post genitorem strenuum per omnia Henricum, prima regni tunc auspicia ceperat,* SUB QUO *Gislebertus, Ducatum regni Lotharii;* EVERARDUS FRANCIÆ, AUSTRASIÆ, ET QUORUNDAM TRANS RHENUM TENUIT LOCORUM, so ist es wiederum ein klares Kennzeichen, daß dieser von dem vorigen Herzog Eberhard, merklich zu unterscheiden seye.

§. 92.

Der Nahme Pfaltzgraf wird ihm auch von ALBERICO beygelegt *P. Chronic. ad ann.* 938. *pag.* 275. ibi: *Contra Ottonem Regem rebellant*

EBERHARDUS, COMES PALATII, & GIESELBERTUS. TOELNERUS, nebst andern Bayerischen Scribenten, suchen zu behaupten, daß an dessen Stelle, HERMANNUS, ein Sohn ARNULFI, *Ducis Bavariæ*, und Bruder EBERHARDI gekommen. Allein dieses Vorgeben geschiehet ohne allem Grund. Denn nicht zu gedencken, daß, wie Herr Professor Hahn, in seiner Reichs-Historie, schon angemercket, es nichts ungewöhnliches, daß die grossen des Hofs, PALATINI oder PRINCIPES, oder PRIMORES PALATINORUM, genennet werden. WITTIKINDUS *Libr. III. Annalium pag.* 652. AUBERT MIRÆUS, *in Cod. piarum Donationum c.* 32. *pag.* 136. so sagt dieses kein einig alter Scribent, und kommet noch darauf an, ob der dritte Sohn ARNULFI, wie die neuern angeben, HERMANNUS geheissen. Siehe *Anecdota P. PEZII. T. I. P. III. Codic. Diplom. Ratisponens. pag.* 62. woselbst es von der Herzogin JUDITHA, einer Tochter Herzog ARNULFS, von Bayern, und Gemahlin Herzogs Heinrich, heisset: *Qualiter venerabilis Patrona, ac Sanctimonialis fœmina, Judita nuncupata, tradidit una cum manu filii sui,* HENRICI *Ducis, ad Stum Emmeramum & ad servitium Monachorum, talem proprietatem,* QUALEM FRATER EJUS, LUDOVICUS, *in loco Eidarahove sibi serviendo, in potestate habuit, cum omnibus rebus &c.* UT IPSA DOMINA ET FRATER EJUS LUDOVICUS, *in servitium habuerunt.* Der

HER-

HERMANNUS, war vielmehr ein edler Franck, dessen sich OTTO M. als einer der vornehmsten PALATINORUM, nach EBERHARDI Zeiten, Raths bedienet hat. ANNALISTA SAXO *pag.* 273. *Post diem vero solemnem, consilio maxime* FRANCORUM, HERMANNI *scilicet*, UTONIS ET CVNRADI, *qui dictus est rufus, qui eodem tempore sibi adstabant, secrete proditos jubet comprehendi vel occidi.* Und wann auch dieser HERMANN, der eigentliche Pfalzgraf nicht gewesen, so hat doch der AUCTOR des Programmatis, *de Marchionibus Franciæ Orientalis*, nicht unrecht gehabt, wann er auch solche inter PRIMARIOS PALATINOS gezehlet, dann da HERMANN, der Vatter Ezonis, auch Bayerischer Ankunfft seyn solle, so ist er um so mehr aus den Linien und Stämmen der Marggraffen von Ost-Francken abzuleiten, da dieselben öffters auch PALATINI genennet werden, und es dahero bey Meichelbeck, *in Historia* FRISINGENSI, *T. I. pag.* 181. wann er Bischoff *ABRAHAM* das Wort zu reden suchet, sehr bedencklich heisset: *Longe veriora habet Reverendissimus scriptor Mausolæi S. Emmerami, dum asserit Henricum Bojoariæ Ducem, consilio & impulsu agnatorum atque affinium, non vero Abrahami Episcopi, turbas excitasse & fœdus cum Augustano Episcopo, BERTOLDO PALATINO, & Henrico Carinthiæ Marchione, pegigisse.* Und, was das merckwürdigste ist, so behauptet TOLNERUS *c.* 9. *pag.* 232. *Otto, Comes Palatinus Rheni,*

Hermanni ex filio Ezone nepos, in Ducem Sueviæ A. 1045. electus, in CHRONICO CARIONIS *edit. Peuceri p. 805.* AGNATUS ANTECESSORIS SUI, HERMANNI *Ducis Sueviæ appellatur.* Dieser war aber aus dem alten Oesterreichisch-Marggräflichen Geschlecht, so mit dem Nordgau-Ost-Fränckischen einerley Herkommens, stammet aber keines wegs von *EBERHARDO, Arnulfi Ducis filio* ab, wie derselbe fälschlich angiebt, sondern von *BERTOLDO*, aus dem Babenbergischen Geschlecht.

§. 93.

Giesela, eine Tochter OTTONIS von Schwaben, und Marggraffens von Ost-Francken, wurde bekanntlich an Graf **Wigmann, von Seeburg,** verheyrathet, und hat er mit derselben, Graf GERO, welchen BRUNNERUS, einen Grafen von Scheuern nennet, den Vatter Bischoff **Wigmanns** zu Magdeburg gezeuget. Wann nun das CHRONICON ZITICENSE beym PISTOR. pag. 786. seine hohe Ankunft recht erheben will, so spricht er in Ansehung seiner Groß-Mutter, eumque, DE ALTO ET PALATINO GENERE FUISSE PROCREATUM. Daß aber solches in Ansehung seiner Groß-Mutter geschehe, ist daher zu erlernen, weilen, wie im zweyten Theil, der Nordgau Ost-Fränkischen Staats-Geschich-

Geschichte, *pag.* 24, 25. gezeiget worden, dieser Graf GERO sich daher des Marggräflichen Tituls bedienet hat. *OTTO* Graf von *CHAMPAGNE*, welcher *in vita Leonis IX. Libr. I. pag.* 64. *VICINÆ* (Lotharingis) *COMARCHIÆ COMES*, genennet wird, erhält von Ertzbischoff *HEYMO* von *BOURGES*, den Titul eines, *COMITIS PALATINI*, zum zweytenmahl, in dem instrument, welches der *MONACHUS BITURICENSIS in Archivo Bituricensi, in vita Æimonis c. 58. pag. 87. T. II. rerum Aquitanicarum Labbei*, aufbehalten hat. Wie dann auch Marggraff Otto, aus dem Babenbergischen Geschlecht, so auch ein Graf von Hammerstein genennet wird, beym HAGECIUS in seiner Böhmischen Chronick *fol.* 161. als ein Pfalzgraf und Graf am Rhein vorkommet.

§. 94.

Uberhaupt giebt der SUNDHEIMIUS, und das CHRONICON WEINGARTENSE, wann es die JUDITHAM, eine Gräfin DE GENTE SALICA, aus dem Salischen Geschlecht, DE GLIHBURG, Gleißberg oder Glizberg, nennet, genugsam zu verstehen, daß dadurch von ihnen kein anderes, als das Schloß Gleißenberg, in der Obern Pfalz, in der Marggrafschafft Vohburg, angedeutet werde, und daß das Lützelburger Geschlecht, mit dem Babenbergischen

gischen und Vohburgischen einerley gewesen, dahero auch in neuern Zeiten, die Vögte im Vogtland, von Glisberg, genennet werden, wovon zu einer bequemern Zeit zu handeln seyn wird.

§. 95.

Die weitere Entdeckung der Salischen Pfalzgrafen von Gleißenberg, Glißberg oder Glihburg mögte wohl hauptsächlich in denen Geschichten der Kayser, Heinrich des IVten und Vten verborgen liegen. Wer nachdencken kan, der dencke nach, in reiner Absicht, so werden ihm vielleicht, wie mir die Augen aufgehen. Heinrich der IVte ein Sohn Heinrich des III. ist A. 1051. gebohren und schon A. 1054. als er noch kaum mit andern Kindern spielen konnte, zum König designiret worden. *LAMBERT. SCHAFFNABURG. ad annum* 1051. & 1054. Bald darauf, wie aus dem *CONTINUATORE HERMANNI CONTRACTI, apud Urstisium A.* 1055. erhellet, wurde derselbe, Zweifels ohne, in Beyseyn Herzog OTTONIS, von Schwaben, aus dem Schwinvord - Babenbergischen Geschlecht, mit dessen Gemahlin Schwester Tochter, von Marggraff OTTEN, aus Italien erzeuget, Nahmens, BERTHA, verlobet. Als nun HENRICUS III. im Octobr. 1056. verstarb, und des jungen Kaysers Mutter, Agnes das Regiment führte, und sich vieles heraus nahm, haben A. 1058. oder 1059. die

die Gebrüdere von Glihburg oder Gleihberg, mit dem Bischoffen zu Augspurg, so der Kayserin vertrauter Freund und Liebling war, einen Streit bekommen, so als eine Empörung angesehen wurde. Daß dieses aber Fränckisch-Bayerische Herrn gewesen, zeiget die *CHRONICA AUGUSTENSIS* deutlich *pag.* 198. *OTTO DUX SUEVORUM obiit, Rudolffus Dux Allemannorum constituitur. Seditio inter HENRICUM, AUGUSTÆ Episcopum, & DIEPOLDUM, Comitem, pro Comitatu ad Altare Stæ Mariæ, per chartæ firmitatem tradito. Rapoto, filius ejusdem Comitis, Mantichingam invasit, sed AUWARII* (Bavarii) *qui ejus sequaces erant, ab Augustensibus plurimi occiduntur, plerique etiam vulnerantur. Dehinc à Comite Mantichinga & alii vici concremantur. REGINA CUM PUERO REGE, & in festo omnium Sanctorum, AUGUSTAM veniens, invasores, AUGUSTÆ, ad compactionem compulit.*

§. 96.

Von FRIDERICO von Glihburg, giebt unter denen Bayerischen Scribenten, ANDREAS RATISPONENSIS, beym Herrn von Eckhard pag. 267. folgendes zu erkennen: *Anno Domini* 1058. *Henricus III. vel IVtus Henrici Imperatoris filius, admodum puer, Patri succedens, regnare coepit, regnavitque annis quinquaginta. Hujus mater scilicet* AGNES, *Imperatrix, quia filius ejus, Henricus, adhuc puerulus erat, Rempublicam aliquandiu strenue gubernabat &* QVEN-

DAM, *nomine* FRIDERICVM, QVI SE IN GERMANIÆ PARTIBVS CONTRA IMPERIVM ERIGEBAT, *exercitu vicit & in deditionem accepit. Principes itaque invidia ducti, puerum matri abstulerunt, eamque a regimine regni alienarunt.* *VERSIO GERM. CHRONIC. REG. PANTAL.* apud Ecc. pag. 963. By sinen Zyten, was zu Romen her HYLDEBRAND Archi-Diaken, de na eme Pavis oh wart. In denselben Zyten vur, wan de Kayseryne Agnes, Vierſten Frederich, und sine Bröder, de weder das Riche swerlichen erlochden, in Dyitschen Lande, inde musten sich och geben yn ere Gnade, do starb auch Herzoge, OTTO VAN SWABEN, de van SWINWIRTE, geheysen was,

§. 97.

Gleichwie nun aber, schon vorher erwiesener maßen, nicht der geringste Zweifel obwaltet, sondern gantz gewiß ist, daß diese Nordgau Ost-Fränckische Grafen, von Gleißberg, Glißberg oder Glizberg, mit denen Thüringischen einerley Herkommens waren, auch hierüber man sich um so weniger zu verwundern, als dieses Geschlecht, so auch den Marggräflichen Titul von Ost-Francken, und nachhero Cham und Vohburg, geführet, mit denen von POPPONE abstammenden Marggrafen, daselbst, nicht nur einerley

einerley Herkommens, sondern Marggraf Otto, so auch von Hammerstein genennet wird, sich auch, von dem Schloß Hanenstein, in Thüringen, geschrieben, und daher von dem Bayerischen Scribenten, wann sie solchen als Marggraffen zu verdecken suchen, *Quod fuerit Thuringus*, angegeben wird; Also liegt sehr wahrscheinlich vor Augen, daß der WILHELMUS de GLIZBERG, so bey Giessen A. 1128. vorkommet, mit dem in Thüringen und auf dem Nordgau, gleiches Nahmens, einerley seye, und entstehet daher die Frage: wie diese Herrn in die Westerau und in die Gegend von Giessen gekommen? Dieses nun läßt sich zwar noch nicht mit Gewißheit ausfindig machen, aber doch mit vieler Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß Graf Gebhard, in der Wetterau, da es von ihm besonders heisset ad annum 1016. *Imperatorem & Provinciales tristes reliquit*, ANNALISTA SAXO *c. l. pag.* 443. Item: *Imperatorem & omnes in his partibus constitutos, tristes relinquens.* DIETMARUS MERSEBURGENSIS *pag.* 412. ohne Erben verstorben seyn müsse, welche Vermuthung dadurch noch viel stärker wird, wann der nur angeführte DIETMARUS *ad annum* 1018. *pag.* 427. als zwey Jahr darnach, gleich andern Geschicht-Schreibern, medii ævi, noch weiter zu verstehen giebt, daß zwischen dessen Bruder Otten oder Uden, und einem Grafen von gleichem Stand und Würde, Nahmens

Hermann, sich besondere Zwistigkeiten ereignet haben. Wie dann vornehmlich auch die daselbst angeführte Worte: UTO COMES, NEPOS MEUS, HERMANNUS, COÆQUALEM SIBI TAM NOBILITATE QUAM POTESTATE CEPIT, ET INVITUM *in suam munitionem* DUXIT, OB HOC AUTEM VEREOR, ALIQUAM FILICEM ORIRI, QUÆ VIX AUT NULLATENUS, *possit eradicari*, nicht anders als von dem Marggräflich Ost-Fränkischen Geschlecht verstanden werden mögen, indeme diese beyde Geschlechter einander an Herkunft, Macht, Ehre und Würde, so zu sagen, die Waage gehalten, auch übrigens mit der FILICE, oder Fern-Wurzel, ohnfehlbahr auf den schon vorhin unter denenselben eingerissenen, und guten Theils durch die Verheyrathung der GERBIRGIS, mit Marggraff Heinrich erloschen gewesenen alten Haß gezielet wird, so, daß dadurch solcher wiederum von neuen einwurzele und schwehrlich unter ihnen auszutilgen seye, zudeme ist auch um diese Zeit, HERMANNUS, COMES FRANCORUM ORIENTALIUM, nicht unbekannt gewesen.

§. 98.

Ich werde um so mehr in dieser meiner Meynung bestärket, als um diese Zeit aus Fränkischen Urkunden sich mit Gewißheit ergiebet, daß die Grafen von Nassau nicht so wohl in und bey Nürnberg

berg und sonsten auf dem Nordgau begütert gewesen und leichtlich seyn kan, daß da nicht nur GERHARDUS von Geldern aus dem Nassauischen Stamm, eine Gleißbergische Gräfin, zur Ehe gehabt, sondern der übrige Gleißbergische Theil bey Giessen, mittelst einer anderweitigen Verheyrathung, mit einer von Mehrenberg, die eine Gräfin von Gleißberg zur Mutter gehabt, auf die von Nassau gekommen, hieraus der Ursprung ihres Etablissements in Franken zu suchen seye. Von denen Grafen von Mehrenberg, findet sich in den Marburger Beyträgen *III.* Haupt-Stück *pag.* 39. einige Nachricht. Schon Anno 1292. & 1293. hat Gottfried von Mehrenberg, sich Herr zu Mehrenberg und Glißberg geschrieben. Siehe Nachrichten alter und neuer Sachen der Reichs-Stadt Wetzlar *pag.* 33. & 34. Es gehöret heut zu Tag zu dem Nassau-Weilburgischen Landes-Antheil, welcher bey dem JOANNES AD SCRIPTORES *rerum Mogunt. T. I. pag.* 166. *Lit. G.* beschrieben. Johann Graf von Nassau, Kaysers Adolphi Enkel war glücklich in Heyrathen, da Er mit der ersten Gemahlin GERTRUDIS, einer Tochter HARTARDI oder HARTUNGI, Herrn von Mehrenberg und Gleißberg, diese beyde Herrschaften erlanget.

ANALECTA

LECTA HASSIACA *c. l.* und Johannes Gensbein, Limpurgische Chronick, *p.* 78. wo noch andere Merkwürdigkeiten zu lesen. Mit diesen Herrn von Mehrenberg, hatten auch die Grafen von Solms, wegen Gleiberg etwas zu thun. Marburger Beyträge *c. l. A.* 1295. *Ego Wittekindus & Hartrudus filius meus, communicata manu, renunciavimus actioni nostræ, quam habuimus contra nobiles viros Henricum & Marquardum, fratres dictos de Solmesse, pro medietate castri in Gliperc, cum suis attinentiis.* Eben um diese Zeit waren die Grafen von Solms in Franken zu Bamberg nicht unbekannt, indeme Anno 1285. den 16. Junii ARNOLDUS ein Graf von Solms, zu Zeiten Kayser RUDOLFFI Imi HABSPURGICI, Bischof zu Bamberg geworden. Siehe BRENZERI *Theses de Episcopis Bambergensibus edit. Herbip.* Herrn von Ludwig, in der Vorrede, *scriptorum rerum Bambergens. pag.* 9. *pag.* 179. 182. 1001. & 1148. Dieser Bischof Arnold, ist gestorben An. 1095. den 9. oder 19. Julii *l. c. pag.* 9. & 1001.

§. 99.

Denn so viel die Ankunft dieses Hohen Nassauischen Geschlechts, und der Grafen von Solms anlanget, so ist dieselbe nicht in Franken, sondern nach der Lage ihrer Graf- und Herrschafften, besonders beyem SCHANNAT *in Buchonia veteri pag.* 384. zu erlernen ib: PAGVS LOGANGGEWE oder

LO-

LOGANACENSIS. *In eo præfecturam gessit OTTO COMES A. 912. quo frater ejus CUNRADUS I. Rex obtinuit, ut communi illorum genetrici, Glismudæ concederentur de rebus Bonifacii ibidem in usum fructum loci sequentes, ALTKIRCHEN, Muzhan,* seu *LIUNA* (Stadt Leun an der Lahn unter Wezlar, dem Hochfürstl. Solms Braunfelßischen Hauß zuständig) Neukirchen, Mittui &c. Nach ihm kommet, in dem Lahngau, schon gegen das Jahr 918. Graf Herman vor. Siehe Joh. Friederich Schannat *in Corpore Tradit. Fuldens. p. 229. commutatio quarundam rerum, in pago Loganaha sitarum inter Haichonem Abbatem & Grammannum. Dedit Grammanus proprietatem suam Sancto Bonifacio, in pago Loganaha, in Comitatu Herimanni, in villa, quæ dicitur Erbenhausen & Erfrateshausen.* Es ist demnach die von *M.* Joh. Hayl in Marburgischen Beyträgen *pag.* 29. §. 6. aus einem alten Renth-Buch, zu Braunfelß, angemerckte Nachricht, nicht obenhin anzusehen: *Anno Domini* neunhunders vierzig sechs, wart Brunfelß der Berg von Herrn Ndel Crafften Graven zu Solms, wohnhafftig zu Daylheim, mit Verhängnuß eines Apts zu Fulde begriffen und bevestiget, als ich das in alter Verzeichniß funden han. Siehe Schannat, *Cod. prob. Histor. Wormat. pag.* 54. ibi: AZECHONIS *Episcopi charta, per quam prædium Gentilitium,* NASSAUWA, *in Pago* LOGANAHÆ, *in Comitatu,* WIGGERI & ARNOLDI, *Comitum, A.* 1034. *contulit.*

§. 106.

§. 100.

Am Ende sollten wir auch noch, derer Herrn von Münzenberg, die sich von Hagen und Arnesburg, geschrieben, gedenken. Herr *Baron* von Gudenus, hat bereits *T. I. Codic. Diplomatic.* seine Meynung von denenselben eröfnet, wohin ich den G. L. verweise, und zu weitern Nachdenken beyfüge, was BROWERUS und MASSENIUS *T. II. XIII. pag.* 14. unter Kayser **Heinrich** dem Vten, von **Eberhardo von Hagen**, anführet, Ibi: *Antiquissimum ad Brunonem datum. Anno* 1118. *Postquam venimus ad colloquium, quod de communi sententia, consiliisque laudatum fuerat,* ENGILBERTVS AB HAMMERSTEIN, *Imperatoris legatus, missus ad* PROCERES INFERIORES, *ut de ipsorum nos voluntate certiores omnino faceret, affuit. Huc nos rediit; Læta cuncta renunciavit. Summa vero Mandatorum ejus fuit, ut in proximum usque Pascha, communes inter nos induciæ essent, nemo hominem homo occideret, mutilaret, caperet, incendiis rapinisve læderet. Has quisque inducias primus violasset, hunc communibus armis appeterent, Ipsumque fortunasque, citra misericordiam raperent, agerent. Has temporariæ pacis conditiones,* OTTO DE BALENSTEDO, COMES *servaturum se se spopondit, promulgandasque per omnia sua castra stationesque curavit. Nos illas item laudavimus & servaturos promisimus*

mus. Placuit etiam principibus legatis ad DVCEM FRIDERICVM (Sueviæ puta) *&* WILHELMVM *Comitem Luzelburgiorum, mitti; ut & ipsi præsulem Moguntinum adeant; cum eoque transigant, ut interim, se à rapinis & incendiis abstinere & neque consilio neque re quid adversus Regem tentare velit. Qui si vel horum authoritate permotus in gratiam cum Imperatore redierit eadem nobiscum pace tutus erit. Sin autem excipiatur, Saxones atque Colonienses inducias amplexi, illum destituent. Porro ad pacem inde firmiorem constituendam tua prorsus excellentissime Domine, opus esse judicant omnes; quippe sine cujus authoritate pax omnino nulla coalescere possit. Dabis itaque operam, ut in capite jejunii feria sexta proxima sis* CONFLVENTIÆ, *atque ibi pristinam cum Aggrippinensium Pontifice, amicitiam renoves. Ad has vero conficiendas, idonei cum primis nobis visi, pro Treverico quidem,* LVDWICVS CAMERARIVS; *pro* IMPERATORE VERO, LVDWICVS AB HAMMERSTEIN, ET EBERHARDVS AB HAGEN. *Atque hæc omnia, in celeritate reditus tui posita sunt; quem si maturas, ipso adventu tuo pacem adferes. Sin vero differes, nobiscum unum regnum Germaniæ universum in maximas turbas & pericula conjicies. Hæc Archidiaconi Trevirensis ad Brunocem Archi-Episcopum.* Zu weiterer Erläuterung derer Herrn von Münzenberg, siehe Securem ad radicem positam, Sive, gründlichen Bericht

richt

richt der Stadt Cölln am Rhein Ursprung, gedruckt zu Bonn An. 1687. In privilegio Henrici Vti Roman. Regis, ad Instantiam Archi-Episcopi Coloniensis Philippi, pro se & civitate Coloniensi obtento de An. 1190. refertur inter testes seculares: CUNO DE MINZENBERG. *In Confirmatione, Richardi Regis Romanorum, privilegii civitatis Coloniensis de Anno* 1257. *inter testes seculares,* PHILIPPUS DOMINUS DE MINCENBERG. Überhaupt wird dasjenige, was wir von EBERHARDO, von Hagen, angeführet, demjenigen, was Herr Rath Bernhard, in den Marburger Beyträgen *ex Tomo I. Actorum Sanctorum pag.* 846. von denen von Kappenberg, angemerket hat: *Cujus* (Godofridi de Kappenberg) GERMANUS OTTO, *quod prætereundum non est, cum esset apud Elofstadt.* MANEGOLDUS *enim,* VIR NOBILIS & POTENS, *cujus erant castra duo* HAGEN & WIRBERG, *ab adversariis suis interemtus est,* ein Licht anstecken. Einsicht, Belesenheit, Nachdenken, Zeit und Gelegenheit kan vieles veroffenbahren.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schöpff, Karl Friedrich,

Wettereiba Illustrata, oder Historisch-Genealogische Probe, von denen alten Grafen, in Franken und der Wetterau sonderlich von Graf Gebharden, und seinen Descendenten

Laubach in der Wetterau 1761

Geneal. 89
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10428465-7
VD18 15271900-001